

*Alois
Quinut*

*Dress
Vintage
Like a
Parisian*

Der Style-Guide für
einen nachhaltigen
Kleiderschrank

Illustrationen von Jessica Durrant
Fotografien von Irma Notorahardjo

PRESTEL
MÜNCHEN · LONDON · NEW YORK



Inhalt

Einleitung

6

Nutze alles in deiner Garderobe

12

Schätze aus der Vergangenheit

54

Die goldenen Regeln des Vintage- Shopping

130

Qualität ist Trumpf

160

Langlebigkeit dank guter Pflege

192

Register

220

Referenzen & Mitwirkende

223

Dank

224





Einleitung

Wenn man auf Reisen durch die Straßen fremder Städte schlendert, erfasst einen ein Déjà-vu-Gefühl. Luxusläden und Bekleidungsketten, sogar Schriftzüge, Düfte und Musik kommen einem vertraut vor. Auf der Suche nach einer außergewöhnlicheren Erfahrung flüchtet man vor den Touristenmassen in eine kleine Seitenstraße, nur um noch mehr der trendigen Geschäfte vorzufinden, die Tausende von Anhängern weltweit besitzen.

Innerhalb der letzten zehn Jahre haben ganze Viertel ihre Identität verloren – an einen ständig wachsenden Einheits-Bekleidungsmarkt. Seit meinem ersten Besuch im Pariser Stadtteil Marais im Jahr 2003 habe ich beobachtet, wie sich das Viertel mit seiner charmanten, extravaganen Mischung aus aufstrebenden Designern, traditionellen Ateliers, Buchläden und Bäckereien zu einem Einkaufszentrum unter freiem Himmel entwickelt hat, das von globalisierten Marken dominiert wird. In den letzten fünf Jahren musste ein Antiquitätenladen einem schicken Modegeschäft weichen und der letzte Supermarkt wurde in ein dreistöckiges Flagship eines der Bekleidungsriesen verwandelt. Die ursprüngliche Geschäftsstruktur der Stadt ist kaum noch zu erkennen, wie die Lettern einer mittelalterlichen Handschrift: Über dem auf Hochglanz polierten Schild eines hippen Bekleidungsgeschäftes prangt auf einer verblichenen Emailletafel die Aufschrift »BOULANGERIE«.

In den wirtschaftlich hochentwickelten Ländern haben sich die Motive der Menschen, Geld auszugeben, längst von Bedürfnissen auf Wünsche verlagert. Es ist nun mal so, dass wir Wohnraum, Nahrung und Kleidung brauchen, und da dem so ist, können wir diese Dinge ebenso gut mit einem gewissen Grad an Raffinesse versehen, um unser Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Aber wann hat sich die Bekleidungsindustrie in wenig mehr als eine »Geld-Maschine« verwandelt, deren Hauptzweck in ihrem eigenen permanent wachsenden Profit zu bestehen scheint?

Und nicht genug damit, dass die Einheits-Bekleidungsindustrie die Identität ganzer Stadtviertel absorbiert und Architektur nur noch als Kulisse nutzt – durch die Billigproduktion von Kleidung werden die Ressourcen der Erde verschwendet und Abertausende von Arbeitern ausgebeutet. Die Modeindustrie steht auf der Rangliste der globalen Umweltverschmutzer an zweiter Stelle. Und was haben wir davon? Unsere Kleiderschränke quellen über vor so vielen Klamotten, dass einem schon beim bloßen Anblick schwindelig werden kann – und trotzdem überkommt uns ständig das Verlangen nach dem nächsten Kauf.

Es ist an der Zeit, die Mode zurückzuerobern, die Entscheidungsfreiheit darüber, was wir kaufen wollen, ohne zu Käufen verleitet zu werden, die wir nicht wollen. Wir müssen uns der ökologischen und ethischen Konsequenzen unseres Verhaltens bewusst werden.

Meine Reise zum umweltbewussten Stil

Ich habe eine Passion für alle schönen Dinge und schätze Kreativität in all ihren Facetten. Grandiose Architektur, geschmackvolle Inneneinrichtung, verführerische Düfte, leckeres Essen (serviert auf schönem Geschirr) und lebendige Musik tragen zu meinem täglichen Wohlbefinden bei. Und von gut gekleideten Menschen umgeben zu sein, hält mein Glücksniveau hoch.

Von klein auf zählte das »Sich-schick-Machen« zu meinen Lieblingsbeschäftigungen (abgesehen vom Lesen, was dazu führte, dass ich nun Bücher über das »Sich-schick-Machen« schreibe ... *oh, la vie!*). Mittlerweile bin ich erwachsen und passe jeden Morgen Farben, Formen, Stoffe und Make-up einander an, um immer wieder eine neue Version meiner selbst zu kreieren, was mich nach wie vor glücklich macht. Ich liebe es außer-

dem, meine Kleidung in einer Vielzahl von Boutiquen und bei unterschiedlichen Online-Anbietern zusammenzusuchen. Der Nervenkitzel, einen einzigartigen Artikel zu entdecken, den ich mit anderen meiner Sachen kombinieren kann, ist einfach toll.

Lange Zeit habe ich all dies getan, ohne sozusagen groß Rücksicht auf die Auswirkungen zu nehmen, die mein Verhalten auf die Welt um mich herum hat. Dann, im Jahr 2013, beschloss ich, mich von der »Fast Fashion« abzuwenden. Obwohl ich nie viel Geld ausgegeben hatte, gab es ein paar Rückfälle. Aber wachsende ökologische Bedenken brachten mich dazu, mich endgültig an meinen Entschluss zu halten. Ich kann mit Stolz behaupten, dass ich jetzt, während ich diesen Text schreibe, also Ende 2019, seit drei Jahren »fast-fashion-frei« lebe. Doch je intensiver ich mich mit den Dingen beschäftigte, umso klarer wurde mir, dass der Weg zur nachhaltigen Mode voller Sprengfallen ist:

- Ökologisch vertretbare Mode, obwohl sie sich ständig weiterentwickelt, ist immer noch eine Nische und bietet nur wenige stilvolle Produkte – nicht genug für eine »Fashionista« wie mich.
- Der Kauf von hochwertigerer Kleidung ist kompliziert, da es äußerst schwierig ist, den Herstellungsprozess, das Herkunftsland der Materialien und die genaue Zusammensetzung ALLER Kleidungsstücke zu ermitteln.
- Synthetische Stoffe auf Erdölbasis sind quasi ÜBERALL.

Und dann habe ich Vintage (wieder)entdeckt. Oh, dachte ich, könnte dies etwa die Lösung





1. Kapitel

Nutze alles
in deiner
Garderobe



Ran an den Kleiderschrank!

Haben wir nicht alle manchmal das Gefühl, vor einem Schrank voller Klamotten zu stehen und trotzdem nichts anzuziehen zu haben? Oft scheint dann Einkaufen gehen die Lösung. Aber verschlimmert ein neuer Artikel das Problem nicht nur? Mit anderen Worten: Sind womöglich unsere überfüllten Kleiderschränke verantwortlich für unseren Mangel an Kreativität?

Auf der Suche nach einer Antwort habe ich meiner *grand-maman* Brigitte einen Besuch abgestattet. Ich fragte sie, ob sie in den 1970er-Jahren, als sie in ihren Zwanzigern war, alle ihre Kleidungsstücke trug, die sie besaß. »Aber natürlich!«, meinte sie achselzuckend. Meine *mamie* war damals eine ziemliche Modefanatikerin, die es liebte, mit den neuesten Trends Schritt zu halten – ob es sich nun um einen stylishen Wildledermantel oder um lange Overknees handelte. Aber sie kaufte niemals etwas, für das sie nicht wirklich Verwendung hatte. Sie erwarb nur Kleidungsstücke, die sie auch tragen wollte – schließlich hatte sie lange dafür gespart. Sie kaufte NIEMALS wegen des Nervenkitzels des Kaufens an sich.

Als Ergebnis dieser Politik hatte ihr Kleiderschrank eine angemessene Größe, und doch galt sie als eine sehr stilvolle Frau, als eine,

die kreativ war, indem sie ihre begrenzten Ressourcen geschickt kombinierte und jedes einzelne ihrer kostbaren Stücke ausgiebig trug.

Innerhalb der letzten fünfzig Jahre sind die Schränke der meisten Frauen zu gigantischen Kleidermagneten mutiert, deren Inhalt oft sogar den Besitzerinnen selbst ein Rätsel ist. Überwältigt von der riesigen Auswahl tragen viele von uns schlussendlich dann immer wieder dieselben Dinge.

Um die Reise in Richtung eines schlankeren Kleiderschranks anzutreten, empfehle ich, zunächst eine ausgiebige Entrümpelungsaktion durchzuführen, die zur Folge hat, dass du:

- weniger Kleidungsstücke besitzt,
- und genauer über die Ressourcen deiner eigenen Garderobe Bescheid weißt.

Stelle dir vor, wie befreit du dich jeden Morgen fühlen würdest, wenn du nur Stücke vor dir hättest, die du mit Begeisterung tragen möchtest und bei denen du bereits jede Menge kreative Ideen in petto hast, wie du sie kombinieren könntest ...

Was für eine Last würde einem da vom Herzen fallen! Was für eine Freude!



Meine Großmutter im Jahr 1968

*>> Weniger
Kleidungsstücke
kommen dem Stil
zugute. <<*

Warum wir Kleidungsstücke horten

Mache dich bereit – nun ist es an der Zeit, dich dem gefürchteten Klamottenwust zu stellen, der deine Garderobe ausmacht. Atme tief durch, öffne deinen Schrank und wirf einen Blick auf dein Hab und Gut. Schätze grob ab, wie viel Prozent der Kleidungsstücke du regelmäßig trägst und wie viel Prozent nicht. Die Stücke, die du nicht nutzt, verraten einiges über dein Konsum- und Sammelverhalten – und über dich selbst.



Woraus genau besteht das Durcheinander?

Sind es Kleidungsstücke, die du *früher* mal geliebt hast?

- Es sind schöne Erinnerungen mit den Kleidungsstücken verbunden.

- Sie erinnern dich an deine Jugend.

- Du hast dich in ihnen so sexy gefühlt.

=> *Du bist nostalgisch.*

Sind es Kleider, die du gerne tragen *würdest*?

- Das wäre genau das Richtige für die Partys, zu denen du gerne eingeladen werden würdest.

- Das wäre perfekt für Tage, an denen du dich wagemutiger fühlst.

=> *Du bist eine Träumerin.*

Sind es Mode-»Must-Haves« der vergangenen Jahre?

=> *Du bist mode-süchtig.*

Sind es Stücke, von denen du denkst, sie *eines Tages* noch brauchen zu können?

- Eventuell könnte das eine oder andere bei der nächsten Streichaktion hilfreich sein/beim Rasenmähen/um an einer Schlammschlacht teilzunehmen.

=> *Du bist pragmatisch.*

Besitzt du bestimmte Artikel *mehrfach* (oder Variationen eines Themas)?

- Zehn schwarze T-Shirts, allesamt mit Stickereien, bretonische Streifen in Hülle und Fülle ...

=> *Du bist zwanghaft.*

Möglicherweise diagnostiziert du bei dir mehrere Muster zugleich. Aber keine Sorge! Wir werden einen Entrümpelungsprozess einleiten, der deine Angewohnheiten verändern wird.

Lass das Entrümpeln beginnen!

Trage alle deine Kleidung und Accessoires in einem Zimmer zusammen. Falls dies nicht möglich ist, versammle deine Schuhe, Mäntel und Taschen anderswo. Bereite dich auf eine regelrechte Detektivarbeit vor: Kleidungsstücke können sich an allen möglichen Orten im Haus verstecken. Sei akribisch und lass keinen einzigen Schrank und keine einzige Schublade außen vor. Ich hatte schon Klientinnen, die Kleidung auf dem Dachboden, im Keller, im Kinderzimmer oder sogar im Haus ihrer Eltern gebunkert hatten.

Schließe keinen Artikel vom Ausmisten aus. ALLES verdient deine genaue Prüfung – auch das T-Shirt mit dem Dinosaurier-Print.

Entspanne dich – ich verlange nicht, dass du deine Habseligkeiten auf deinem Bett zu einem faltigen Klamottenberg auftürmst, *à la Marie Kondō*. Ziel ist es ja, dich stilvoller zu machen, nicht weniger stilvoll. Um das zu erreichen, solltest du gut organisiert vorgehen und ein Knittern der Kleidungsstücke vermeiden.

Sortiere deine Kleidungsstücke und Accessoires nach folgenden Kategorien:

- Alltagskleidung
- Kleidung für besondere Anlässe
- Schuhe
- Mäntel
- Taschen
- Schals, Handschuhe, Kopfbedeckungen und Brillen
- Schmuck

Teile nun jede Kategorie wiederum in drei Stapel auf:

- Was dir nicht mehr wirklich gefällt => Die Unerwünschten
- Was du liebst, aber nie trägst => Die Schwärmerereien
- Was du regelmäßig trägst => Die treuen Begleiter

Nun ist es an der Zeit, jeden Stapel genau zu analysieren. Vielleicht hast du Lust, an dieser Stelle eine Freundin einzuladen, die dir bei der Entscheidung hilft, was du behalten wirst. Oftmals sind wir uns selbst gegenüber nicht die besten Ratgeber. Eine Freundin mit einem Gespür für Mode ist da Gold wert. Bitte sie, hochgradig – sogar rücksichtslos – ehrlich zu sein. Noch besser ist es, einen Personal Style Coach (*mich! mich! mich!*) zu beauftragen. Ein Profi wird dir dabei helfen, die *beste* Auswahl zu treffen.

Weg damit: Die Unerwünschten

Es scheint, als wären die Leute gar nicht so schlecht darin, ihre eigene Kleidung zu beurteilen – 95 Prozent der Artikel, die auf dem Stapel der »Unerwünschten« zu liegen kommen, werden am Ende entsorgt. Um das Aussortieren effizient zu halten und sich nicht gleich anfangs unnötig zu verausgaben, empfehle ich, den Großteil der Kleidungsstücke in dieser Kategorie gar nicht erst anzuprobieren.

Es gibt eine Reihe von Gründen, warum ein Kleidungsstück auf dem Stapel der Unerwünschten gelandet ist:

Es ist abgenutzt

Du hattest eine »Romanz« damit und hast es ziemlich oft getragen. Aber irgendwann waren die Flitterwochen vorbei, und nun erscheint es nur noch wie ein Schatten seines früheren Selbst. Aber warum ging die Beziehung in die Brüche? Entweder mangelte es an der Qualität oder du hast das gute Stück zu Tode geliebt (das kann auch bei Liebenden passieren!).

Gönne dir ein paar Momente der Trauer. Akzeptiere, dass die Zeit vorbei ist. Lasse sie in Frieden gehen.

Lektion gelernt

Wenn der Artikel einen »schnellen Tod gestorben« ist, war seine Qualität zu gering. Wenn er nach jahrelangem Gebrauch leider nicht mehr zu retten ist (siehe Tipps Kapitel 5), tue jetzt das Richtige, indem du ihn loslässt.

Es ist veraltet

Du weißt gar nicht so genau, was zwischen euch beiden schiefgegangen ist ... Im Laufe der Jahre verlor der Artikel an Anziehungskraft, und mittlerweile erträgst du nicht einmal mehr seinen Anblick. Sei ehrlich: Wie lange ist es her, dass dieses Kleidungsstück zum letzten Mal deine Haut berührt hat? Wann hast du es gekauft? Wenn es über zehn Jahre her ist, ist es wahrscheinlich (schon längst) veraltet.

Der Großteil der Stücke in dieser Kategorie besteht sicherlich aus Impulskäufen, denen du *bye-bye* sagen kannst, *sans regret*. Falls es sich um Designerstücke handelt, hat deine modisch versierte Freundin vielleicht eine Idee. Wenn sie dir dann noch immer nicht gefallen, lass sie gehen.

Lektion gelernt

Denk zweimal nach, bevor du auf den neuesten Mode-Trend aufspringst.

Es harmoniert nicht

Du weißt schon beim bloßen Anblick, dass ihr beide nicht wirklich zueinander passt, aber es lohnt sich, das Kleidungsstück ein letztes Mal anzuprobieren, um zu beurteilen, was genau dich daran stört. Vielleicht ist der Kragen der Bluse zu breit? Oder der Stoff der Hose betont deine Oberschenkel auf ungünstige Art und Weise? Oder die hellgrüne Farbe des Pullis lässt dich wie ein Gespenst aussehen?

Lektion gelernt

Sei dir darüber im Klaren, welche Formen, Stoffe und Farben dir schmeicheln und welche nicht.

Es ist langweilig

Der Artikel bringt dich einfach nur zum Gähnen. Es ist absolut nichts Tolles daran. Vielleicht ist es ein schlechtes »Basic«? Achte aber darauf, keine nützlichen, hochwertigen Basics auszusortieren (*siehe Seite 26*). Ansonsten ziehe es durch: erbarmungslos weg damit.

Lektion gelernt

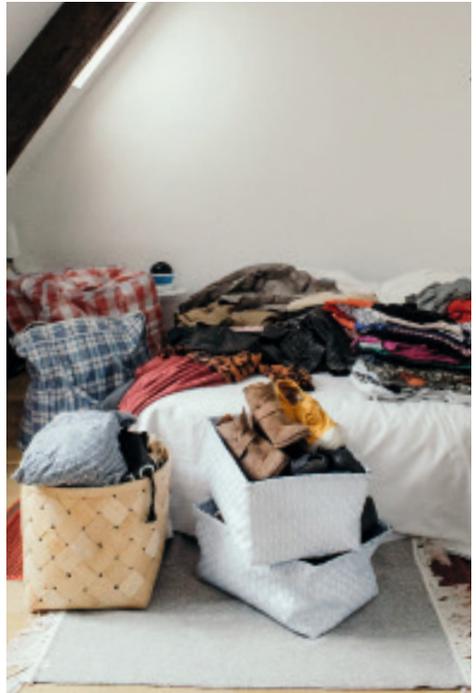
Die Basics sind das Fundament deiner Garderobe. Konzentriere dich dabei auf stilvolle Stücke.

Etwas stimmt einfach nicht damit

Irgendwas daran hat nie so wirklich gestimmt. Schau ganz genau hin. Sitzt vielleicht diese Tasche an der falschen Stelle? Ist der Saum ungleichmäßig? Ist der Kragen klobig? Sieht dein Po in dem Rock dick aus ...?

Lektion gelernt

Achte VOR dem Kauf auf Stoffqualität, Farben, Verarbeitung und Passform.



Warum ich NICHT an die »Sechs-Monats-Regel« glaube

Viele Garderoben-Gurus empfehlen, alles loszuwerden, was man in den letzten sechs Monaten nicht getragen hat. Ich bin aus folgenden Gründen entschieden gegen diese Faustregel:

- Wer in einem Land mit gemäßigttem Klima lebt, wird sehr wahrscheinlich in den verschiedenen Jahreszeiten nur einen Teil seiner Garderobe nutzen.
- Vielleicht macht nicht jeder regelmäßig einen Strandurlaub, aber wenn sich die Gelegenheit bietet, kann sich das luftige Sommerkleidchen, das man seit Langem im Schrank hängen hat, durchaus als nützlich erweisen.
- Wer in einem tropischen Land lebt, aber gelegentlich ins Ausland verreist, wird gegebenenfalls wärmere Klamotten benötigen.
- Vielleicht hat man ein ganzes Jahr lang keine Lust, diese grünen Stiefel zu tragen, aber man liebt sie trotzdem. Es lohnt sich, zu warten, bis die Leidenschaft wieder erwacht. Wenn du die Boots in drei Jahren wieder anziehst, wirst du dich fühlen, als trägest du ein nigelnagelneues Paar.

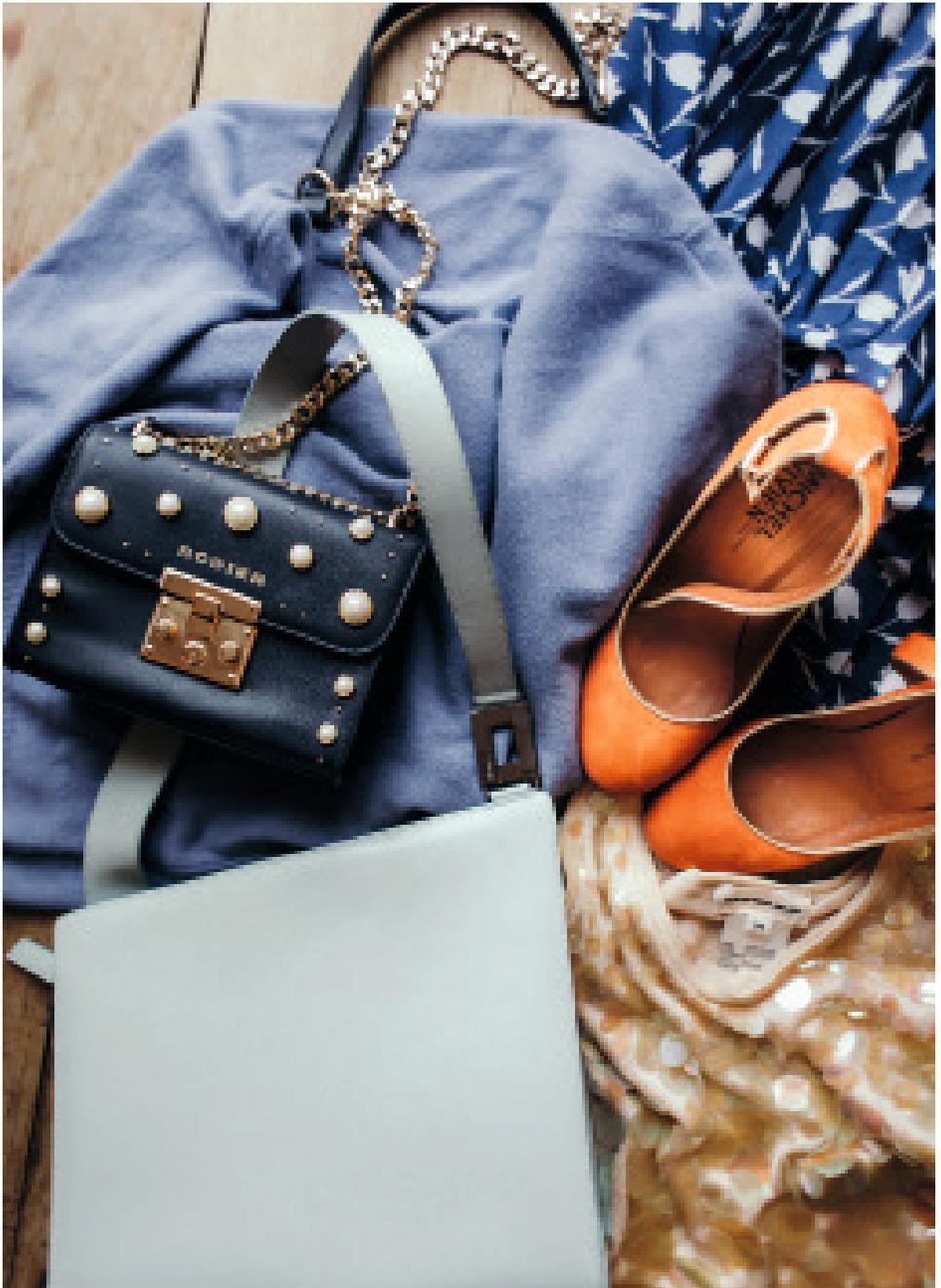
• Wenn ein ungetragenes Kleidungsstück in die Kategorie »Gefällt mir, ziehe ich aber nie an« fällt, lohnt es sich, eine neue Verwendung dafür zu finden.

• Der Besitz von ein paar exzentrischen Kleidungsstücken, die man mag, auch wenn man sie nur ab und zu trägt, kann verhindern, dass man sich langweilt (und neue Artikel kauft).

• Vielleicht lässt sich dieses bezaubernde Tüchlein im Moment mit nichts so recht kombinieren, aber eines Tages könnte der passende Blazer kommen und das Tuch bekommt seinen großen Auftritt.

WIE AUCH IMMER:

• Meine Vorbehalte gegen die »Sechs-Monats-Regel« sollten nicht als Ausrede dafür dienen, all seine Kleidung jahrelang aufzubewahren, nur für den Fall, dass irgendein Stück irgendwann wieder Begeisterung entfacht. Generell sollte man nur die Teile aufbewahren, die man wirklich tragen möchte.



Meine Schatzkiste mit Schmuckstücken, die ich vielleicht nicht jeden Tag trage, aber sehr liebe.

Ein solides Fundament schaffen: Basics

Um sich stilvoll zu kleiden, ohne Berge von Klamotten und Accessoires anzuhäufen, sollte die Garderobe nur zwei Kategorien von Kleidungsstücken umfassen: »Basics« und »Statements«. Jedes der Statements sollte mit mindestens einem Basic harmonisieren, während die Basics auch untereinander kombiniert oder mit Statements aufgepeppt werden können. *Et voilà.*

Was ist ein »Basic«?

Basics sind »essenzielle« Artikel, die als Fundament der Outfits angesehen werden können, die Leinwand für deine Gemälde ... Sie sollten farblich neutral und im Schnitt schlicht sein.

Vorteil

Vielseitig einsetzbar.

Risiko

Eintönigkeit. Eine Garderobe, die nur das Notwendigste enthält, kann sehr von einer weiteren Dimension profitieren, die man durch »Hingucker« hinzufügt.

»Keepers«

- T-Shirts: Können gut für die Schichtung verwendet werden.
- Blusen: Können ebenso zur Schichtung dienen: Ob übergroß, eng anliegend oder etwas dazwischen – die Vielseitigkeit der Bluse ist die größte im Bekleidungs-Königreich.
- Strickjacken und Pullis: Die Lieblinge des Winters. Übergroße Pullis laden zum Aufpeppen ein und können vielfältig gestylt werden: Man kann etwa die Vorderseite mittels »Half-Tuck«-Methode in den Bund

stecken, die Ärmel hochkrempeln, einen Gürtel hinzufügen oder eine Halskette ...

- Jeansjacken, Trenchcoats, maßgeschneiderte Mäntel: Habe ich schon erwähnt, dass Zwiebellook stylish ist?
- Einfache, leichte Schmuckstücke: Sie können aus Gold oder Silber bestehen und weiße Diamanten (echte oder Imitationen) enthalten.

Profi-Tipp

Stücke mit ein wenig Persönlichkeit können, kombiniert mit Basics, ein Outfit in eine Aussage verwandeln – wie etwa eine altmodische, blumige, bestickte Bluse in Kombi mit schlichten Jeans.

Was ist KEIN »Basic«?

Stücke mit Details oder Verzierungen, die es erschweren, sie mit etwas anderem zu kombinieren – zum Beispiel:

- Ein Shirt mit Nieten an den Taschen
- Ein Pullover mit Leder-
aufnähern



Hochwertige weiße Bluse, schlichte schwarze Jeans, glatte Cowboystiefel: ein lässiger Look, der nur aus dem Notwendigen besteht.

Léna Favouil

Fashion PR

Kleid

Das habe ich vor sechs Jahren in Oslo in einem tollen Secondhand-Laden gefunden, als ich mit meiner Mutter auf Reisen war. *J'ai adoré* diesen Vierzigerjahre-Look. Mama hat es mir gekauft, aber als ich zurückkam, war ich noch nicht wirklich bereit, es zu tragen (ich war super jung). Meine Freunde meinten, es sei zu »omig«. Aber in den letzten drei Jahren wurde es zu einem vollen Erfolg – jeder fragt, wo ich es herhabe. Es ist in einem großartigen Zustand; ich musste nur hier und da ein paar Stiche richten. Der Markenname klingt total schwedisch – Ulf Andersson.

Uhr

Ich habe sie erst vor zwei Tagen entdeckt. und zwar in unserem Landhaus, in dem meine Mutter ihre Vintage-Schätze aufbewahrt. Jedes Mal, wenn ich hinfahre, suche ich nach versteckten Perlen. Diesmal fand ich eine kleine Schatulle mit Ohrringen und dieser Armbanduhr, die mir perfekt passt. Das freut mich besonders, denn es ist nicht einfach, Armbänder für meine schmalen Handgelenke zu finden. Meiner Mutter zufolge stammt die Uhr von meiner Großmutter, die sie wiederum von ihrer Mutter bekam!



Ohrringe

Sie waren ein Geschenk meiner Großmutter väterlicherseits, die aus Guadeloupe stammt. Sie schenkte mir die Ohrringe, die früher ihr gehörten, als ich mir als Zehnjährige Ohrlöcher stechen ließ. Sie sind Teil der traditionellen guadeloupanischen Tracht.

Brille

Diese Brille besitze ich seit Jahren. Ich liebe ihre Form. Ich bin ein echter Fan des Vintage-Stils mit Schildpatt. Sie stammt von Claire Goldsmith, der Urenkelin von Oliver Goldsmith, der die Brille von Audrey Hepburn in *Frühstück bei Tiffany* entworfen hat. Ich war komplett hin und weg, als die Verkäuferin mir das erzählte, denn Audrey ist meine absolute Stilikone.

Espadrilles

Ich muss gestehen, dass sie ein Fast-Fashion-Kauf waren, vorletzten Sommer in London ... die Schuhe stehen jetzt schon kurz vor dem Aus, aber ich mochte ihren niedlichen Vintage-Look.



Die richtigen Ansagen machen – »Statements«

Nun, da wir die »Grundzutaten« besprochen haben, fügen wir ein paar »Gewürze« hinzu ...

Was ist ein »Statement«?

Ein Kleidungsstück, das einen fabelhaft aussehen lässt, selbst wenn man es mit den einfachsten seiner Basics kombiniert.

Vorteil

Ausdruck von Kreativität und Charakter.

Risiken

- Mangelnde Vielseitigkeit, was schließlich zu Eintönigkeit führt, da die gleiche Kombination immer wieder getragen wird.
- Wer nur Statement-Stücke besitzt kann keine variablen Kombinationen zusammenstellen.
- Das Mischen mehrerer Statement-Stücke kann Wunder wirken, erfordert aber viel Styling-Know-how.

»Leise« & »laute« Statement-Stücke

»Leise« Statements: Kleidung und Accessoires, die nur eine einzige Besonderheit in Farbe, Print oder Details aufweisen. Sie sind vielseitig, lassen sich gut kombinieren und bringen viel Spaß in die Garderobe.

Beispiele: Eine Bluse mit Leopardenmuster oder knallrote Stiefel.

»Laute« Statements: Diese Stücke sind »wirklich auffällig«, und sobald man sie trägt, prägen sie den kompletten Look.

Beispiele: Eine Bomberjacke mit Sternenaufdruck in Übergröße; eine Hose in Metallicgrün.

Profi-Tipps

- Behalte nur diejenigen lauten Statements, die du wirklich magst und wahrscheinlich noch jahrelang mögen wirst. Trage sie, wenn du Lust dazu hast, kombiniert mit passenden Basics. Es ist in Ordnung, ein paar auffällige Hingucker im Schrank zu haben, aber nur, wenn sie gelegentlich zu einer Spritztour ausgeführt werden!
- Sollte ein Statement-Stück zu lange im Schrank verstaubt sein, trage es einen Tag lang. Kombiniere es mit Basics und beobachte, wie es sich anfühlt. Wenn du am liebsten sofort in die nächste Umkleidekabine stürzen würdest, ist das Statement-Stück nichts für dich.



Ein dunkler Blazer gibt Giseles (siehe Seite 210) rotem Seiden-Statement-Kleid den perfekten Rahmen.

Nadia Chu

Künstlerin

Schuhe

Als ich vor fünf Jahren von Vancouver nach Paris zog, liebte ich Sandro, wo ich diese Stiefel fand. Mein Stil entwickelt sich schnell, sodass ich heute nicht mehr viele alte Sachen besitze, aber diese Boots sind ein Grundpfeiler meiner Garderobe.

Jeans

Die habe ich auf einem Hippiemarkt entdeckt. Ich hatte eigentlich nach schwarzen Jeans gesucht, mit einer Art »Boyfriend«-Cut, aber nicht ganz so weit, und auch diese roten gefunden. Da Rot meine Lieblingsfarbe ist, nahm ich beide!

T-Shirt

Das stammt von Maison Standards. Ich liebte diese Marke sofort, weil sie großartige Basics verkauft – toll im Schnitt und aus hochwertigen Stoffen hergestellt.

Jacke

Sie ist ein Design von Thierry Mugler und gehört zu einem Kostüm, das meine Freundin Victoria online für sich selbst gekauft hatte, da sie ein Fan dieses Designers ist. Da ihr das Kostüm aber zu klein war, dachte sie sofort an mich und schenkte es mir, als ich sie vor ein paar Wochen traf.



Ringe

Ich fand sie bei einer Reise nach Vancouver in einer kleinen Boutique, die sehr an Deyrolle erinnerte [ein jahrhundertealtes Pariser Antiquitätengeschäft für Tierpräparate und Kuriositäten].

Choker

Dies ist ein handgefertigtes Halsband. Ich habe ein Geschäft im Marais entdeckt, das Lederstücke für Leute anfertigt, die sich für BDSM interessieren. Ich sah einen Mann, der Leder verarbeitete, also ging ich hinein und fragte, ob sie auch Maßanfertigungen machen würden. Er sagte: »Na klar!« Ich suchte mir die Farben aus (Rot und Schwarz) und machte den Halsschmuck zu einem Teil meines heutigen Outfits, da es mit dem Blazer auf dem gleichen Kleiderbügel hing. Ich habe zu Hause nicht viel Platz, daher hänge ich oft Dinge, die ich zusammen trage, auf denselben Bügel.

»Schwarz und Rot sind meine Markenzeichen.«



Stil

Ich fühle mich »zu Hause« in Frankreich. Als ich noch in Vancouver wohnte, wurde meine Art, mich zu kleiden, nicht wirklich geschätzt. Es ist keine Stadt der Mode. Was mir in Paris auffällt, ist, dass man hier eine regelrechte Mode-Ausbildung erhält. Hochwertige Stoffe, perfekt geschnittene, zeitlose Stücke ... Aber all das war schon vorher ein Teil von mir. Meine Mutter, eine Schneiderin, hat mir beigebracht, was einen guten Stoff auszeichnet. In Kanada fühlte ich mich wie ein Fisch auf dem Trockenen. In Frankreich habe ich meine Heimat gefunden – nicht nur in modischer, sondern auch in kultureller Hinsicht. Meine Eltern, die aus Shanghai und Hongkong stammten, schätzten sowohl gutes Essen als auch gute Kleidung, daher bemühe ich mich jeden Tag um diese beiden Dinge.

Make-up & Kosmetik

Eine der ersten Sachen, die mir in Paris auffielen, war der lockere, gepflegte Stil der Frauen. In Kanada tragen viele ein volles Make-up im Gesicht. Ich kam in Paris mit sehr wenigen Make-up-Artikeln im Gepäck an. Jetzt experimentiere ich gerne damit. Wenn ich ausgehe, kann es vorkommen, dass ich etwas wirklich Spektakuläres mache, aber im Alltag trage ich oft nur Lippenstift auf. Das ist einfach und dauert nicht einmal zwei Minuten.

>> Ich hänge oft Dinge, die ich zusammen trage, auf denselben Bügel. <<

Weg mit den (bösen) Zwillingen

Nun, nachdem wir die hoffnungslosen Fälle aus dem Kleiderschrank verbannt und unsere »Keepers« identifiziert haben, könnten wir durch Entrümpelung noch etwas mehr Platz schaffen. Und damit meine ich die »bösen Zwillinge«. Um sie ausfindig zu machen, müssen wir mit einer weiteren Sortierrunde beginnen:

1. Zuerst gilt es, die Kleidung nach Art (Hosen, Röcke, Pullover) zu ordnen.
2. Als Nächstes wird jede Gruppe nach Farben sortiert. Wer ein Kleidergestell besitzt, kann die Stücke in Form eines Regenbogens aufhängen; andernfalls kann man sie auf dem Boden ausbreiten.
3. Wenn mehrere Artikel in der gleichen Kategorie und Farbe vorliegen, sollte man



nun auf feine Unterschiede achten (so könnte ein Sweater tiefschwarz sein, ein anderer dunkelgrau). Wahrscheinlich wird sich bald herausstellen, dass es Lieblingsfarben gibt. Womöglich lässt sich sogar eine regelrechte FIXIERUNG diagnostizieren, vielleicht auf schwarze Taschen, goldene Ohringe oder graue Jacken. Normalerweise handelt es sich bei den gehäuft vorkommenden Artikeln um Basics – ich habe noch niemanden erlebt, der einen Sammelfetisch für rosafarbene Ballerinas hatte, aber viele, die wie besessen schwarze Stiefel horteten.

Es lohnt sich, über seine Fixierung nachzudenken, falls man eine an sich bemerkt: Ist es jedes Mal, wenn man eine Variante davon im Laden entdeckt, »Liebe auf den ersten Blick«? Denkt man vielleicht: »Was, wenn irgendwann keine langärmligen, marineblauen Oberteile mehr produziert werden? Ich trage die ständig, das wäre also eine wirklich nützliche Anschaffung«? Nun, die Antwort lautet: NEIN, WÄRE ES NICHT! Die Woche hat nur sieben Tage, und wenn man nicht gerade Mark Zuckerbergs Style anstrebt, wird man höchstwahrscheinlich nicht mehr als drei Tage in Folge marineblaue Oberteile tragen. Das Sortieren unserer Kleidung nach »Zwillingen« wird uns dabei helfen:

- festzustellen, wovon wir zu viel kaufen,
- Doppel- und Mehrfachkäufe zu stoppen.

Neue Lebensphasen, andere Kleidung

Manchmal ist unsere Kleidung zwar noch perfekt tragbar, passt aber einfach nicht mehr zu uns. Anzuerkennen, dass wir uns körperlich und/oder geistig verändert haben, kann ein schwieriger Prozess sein.

Gewichtsschwankungen

Wer zu Gewichtsschwankungen neigt, weiß, dass Jeans die unerbittlichsten Stücke im Kleiderschrank sind, weil sie, im Gegensatz zu Kleidern oder Röcken, kaum dehnbar sind. Und dabei sind sie ein Fundament unserer westlichen Garderobe. Wenn ich mit meinen Klienten den Prozess des »Schrankentschlackens« beginne, bitte ich sie, mir ihre schmeichelhaftesten Jeans zu zeigen und dann die, die sie nicht tragen. Auf meine Frage, warum Letztere im Schrank verkümmern, antworten viele: »Na ja, wenn ich ein paar Kilo abnehmen würde, könnte ich sie wieder tragen«. Um zu entscheiden, ob man solche Artikel behalten

sollte, lohnt es, sich ehrlich zu fragen, ob es beim aktuellen Gewicht bleiben wird.

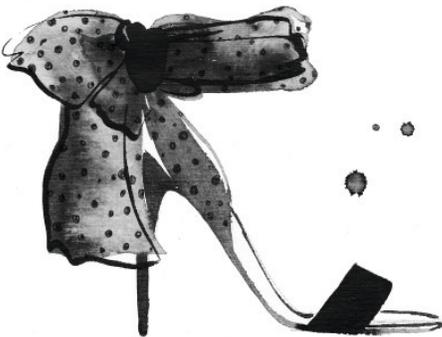
Frage dich selbst:

- War dein früheres Gewicht das Resultat einer intensiven Diät? Oder das einer schmerzvollen Trennung? *Dann war das vermutlich nicht dein Normalgewicht. Du kannst die Stücke getrost weggeben.*
- Ist dein jetziges Gewicht für dich ungewöhnlich? Warst du kürzlich schwanger oder zu sehr mit einem Umzug beschäftigt, um gesund essen zu können? *Behalte die Stücke – du wirst vermutlich wieder zu deiner alten Form zurückfinden.*

Änderungen im Lebensstil

Die Hauptfunktion unserer Kleidung besteht darin, uns an die Witterung anzupassen und uns gesellschaftlich zu positionieren. Wer in ein anderes Land zieht – etwa vom regnerischen Großbritannien ins sonnige Italien –, wird seine Garderobe zwangsläufig verändern. Und wer beschließt, seinen Job als Biologe aufzugeben und Komiker zu werden, wird sicherlich auch in Sachen Kleidung eine neue Richtung einschlagen. Um festzustellen, ob du ein Kleidungsstück behalten solltest, frage dich, ob du es in Zukunft vielleicht wieder brauchen wirst:

- Hast du vor, länger als fünf Jahre an deinem neuen Wohnort zu bleiben?
- Besteht die Möglichkeit, zu deiner alten Arbeit zurückzukehren, wenn deine neue Karriere nicht in Gang kommt?



Unerwünschte Verhaltensmuster kurieren

Herzlichen Glückwunsch! Jetzt, wo du dich im Durcheinander deiner Garderobe besser auskennst, solltest du in der Lage sein, zu bestimmen, welchen Stil-Persönlichkeitstypen (*siehe* Seite 16) du angehörst und inwiefern diese dein Verhalten prägen. Hier ein paar einfache Heilmittel:



Du bist nostalgisch

- Spende ungetragene Kleidungsstücke, damit andere Freude daran haben können.
- Überarbeite einige deiner veralteten Lieblingsstücke, um neue Looks zu kreieren.
- Packe deine liebsten »wertvollen Artikel« in eine kleine Kiste, um später einmal darin zu stöbern oder um nächsten Generationen damit eine Freude zu machen.



Du bist eine Träumerin

- Höre auf, Kleidung zu kaufen, die du nicht tragen wirst.
- Akzeptiere deine Körperform und kaufe Stücke, die deinem WIRKLICHEN Ich schmeicheln.
- Erkenne deine eigene Persönlichkeit an und kaufe dementsprechend ein.
- Kombiniere auffällige Kleidungsstücke, die du besitzt, mit lässigen Basics.
- Trenne dich von Schuhen, in denen du nicht laufen kannst, und von Kleidungsstücken, die dir die Luft abschnüren.



Du bist pragmatisch

- Überlege dir, wie viele von all deinen praktischen Klamotten du wirklich benötigst.
- Hör auf, Dinge doppelt zu kaufen, nur weil sie passen und bequem sind.



Du bist zwanghaft

- Erkenne deine Besessenheit an und arbeite mit dem, was du hast.
- Wenn du wieder und wieder dasselbe kaufst (*siehe* Seite 35), entscheide, welches dein Lieblingsstück ist, und trage es auch.



Du bist modesüchtig

- Frage dich, bevor du etwas kaufst, ob du es wirklich magst oder ob du einfach nur »trendy« sein möchtest.

Eine Lektion in Sachen Stilsicherheit

Nun solltest du nur noch *la crème de la crème* in deinem Schrank haben – die perfekten Zutaten, um mit dem Styling zu beginnen. Für mehr Effizienz und Effektivität kannst du dich dabei von einem Personal Styling Coach oder einer stilsicheren Freundin helfen lassen. Wie auch immer, am Ende dieser Lektion sollte sich in deinem Schrank kein Kleidungsstück mehr befinden, das nicht Bestandteil eines Outfits ist.

1. Wähle ein Fundament aus Basics aus und beginne mit dem Kombinieren

Schlüpfe zum Beispiel in eine Jeans, ziehe ein weißes T-Shirt an und probiere aus, wie viele Schichtungs- und Accessoire-Optionen du mit diesem Grund-Outfit kombinieren kannst.

2. Peppe dein Basis-Fundament kreativ auf

- Wechsele Schuhe (Sandalen, Sneakers, High Heels ...) und kreppele die Jeans entsprechend hoch.
- Versuche, Accessoires hinzuzufügen (Gürtel, Schal, Mütze ...)
- Trage das Shirt mal in die Hose gesteckt, mal locker.
- Experimentiere mit Schichten (Blazer, Jacken, übergroße Hemden ...)
- Füge Schmuck hinzu (Halsketten, Ringe, Statement-Ohrringe ...)

3. Ersetze das Basic-Oberteil durch ein anderes und wiederhole den Vorgang

Versuche, das T-Shirt durch eine Bluse oder einen Sweater zu ersetzen, und wiederhole den Vorgang. Der Unterschied in der Form wird verschiedene neue Optionen eröffnen.

4. Sobald du alle Basic-Oberteile ausprobiert hast, gehe zu deinen Statement-Stücken über

Beginne mit einigen »neutraleren« Accessoires. Sobald du dich inspiriert fühlst, kannst du dich an ungewöhnlichere Kombinationen wagen.

Profi-Tipp

Traue dich ruhig, auch ein paar verrückte Kombinationen auszuprobieren!



5. Wiederhole den Vorgang mit den restlichen Unterteilen und Kleidern

Nimm zuerst alle Basic-Unterteile in Angriff, dann deine Statement-Optionen. Wiederhole anschließend den Vorgang mit deinen Kleidern.



6. Versuche, die noch nicht verwendeten Statement-Stücke zu kombinieren.

Wenn du bei einem Statement stecken bleibst, versuche, es mit einem deiner einfachsten Basics zu kombinieren. Wenn du damit noch immer unzufrieden sein solltest:

- Bitte einen erfahrenen Style Coach oder eine modisch versierte Freundin um Rat.
- Lege dir die für das Stück nötigen Basics zu.



Ein kleiner Kniff kann einem Basic zu einem ganz neuen Look verhelfen.

Die perfekte Grundgarderobe – Eine Checkliste

Während der Übung zum stilicheren Kombinieren (*siehe* Seiten 38–39) bist du möglicherweise auf einige Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung von Outfits gestoßen. In 99 Prozent der Fälle ist dies auf einen Mangel an guten Basics zurückzuführen. Hier kommt meine Liste der Grundausstattung, die es einem ermöglicht, JEGLICHE Elemente miteinander zu kombinieren. Alle unten aufgelisteten Kleidungsstücke sollten in einer neutralen Farbe gehalten sein: Schwarz, Marineblau, Grau oder Beige. Alle sollten verführerisch schlicht und die Stoffe und Schnitte vom Allerfeinsten sein.

- 1 heller Sweater aus glattem Stoff
- 1 dunkler Sweater aus glattem Stoff
- 3 weiße T-Shirts (denkbar sind Rundhals- oder U-Ausschnitt ebenso wie verschiedene Stoffarten)
- 1 dunkles T-Shirt (grau oder schwarz)
- 1 weiße Bluse
- 1 Blazer (schwarz, marineblau oder grau)
- 1 Übergangsjacke (Jeansjacke, Trenchcoat, leichter Mantel (was immer zu deinem Lebensstil passt))
- 1 Winterjacke
- 3 Paar Jeans (verschiedene Farben und Formen)
- 3 elegante Hosen oder Röcke (wenn an deinem Arbeitsplatz formelle Kleidung gefragt ist)
- 1 Paar bequeme Sandalen für den Sommer (flache oder niedrige Absätze)
- 1 Paar bequeme geschlossene Schuhe für den Winter (flache Schuhe oder Stiefel)
- 1 Paar ausgefallene Schuhe für besondere Anlässe
- 1 Schal
- 1 Mütze (oder eine andere Kopfbedeckung)
- 1 Gürtel für Jeans
- 1 einfache Halskette oder ein Paar Ohringe
- 1 Ring/Armband-Ensemble für den täglichen Gebrauch
- 1 Tasche (groß genug, um alles Wichtige darin zu verstauen)
- 1 schicke Handtasche für den Abend

So entsteht eine Basis-Ausrüstung mit 26 Artikeln. Diese Basis-Ausrüstung kann mit »leisen« oder »lauteren« Statement-Stücken aufgepeppt werden (also die Artikel, die wir auf Seite 30 unter die Lupe genommen haben).



Profi-Tipps

- Da Kleider meist autark sind, schließe ich sie nicht in die Liste der Kombinationen ein.
- Passe die Liste an deine eigenen Bedürfnisse an. So, wie sie hier vorliegt, ist sie für Leute gedacht, die in einer gemäßigten Klimazone leben, sodass du möglicherweise Anpassungen vornehmen musst, wenn du das ganze Jahr über an einem sehr kalten oder warmen Ort lebst. Und wenn du keine Jeans oder Blazer magst, dann lasse sie einfach weg.



Aussortierte Kleidung abgeben

Wenn du neben deinem Berg an aussortierter Kleidung sitzt, fragst du dich vielleicht, was in aller Welt du nun damit anfangen sollst. Es ist natürlich klar, dass die Entsorgung im Müll eine Umweltsünde und generell ein Jammer wäre. Hier meine Vorschläge:

Abgetragene Stücke

Diese sind zu beschädigt, um noch von jemandem getragen zu werden.

Altkleidercontainer

Die Stücke werden zwar nicht mehr von anderen getragen, aber die Fasern werden wiederverwertet, es ist also keine »FRECHHEIT«, sie in den Container zu geben.

Profi-Tipp

Wenn man zahlreiche Markenstücke aussortiert, kommen einige Verkäufer sogar zu einem nach Hause, um die Kleidung zu sichten und abzuholen.

Fast Fashion

Hierbei handelt es sich um schnelllebige Kleidung, die zwar noch okay ist, aber kaum Verkaufswert hat.

Altkleidersammlung

Eine einfache Möglichkeit, etwas Gutes zu tun – und du kannst die Sachen bequem vor deine Tür stellen.

Online-Marktplätze

Ich würde davon abraten, Fast Fashion online zu verkaufen, da dies sehr zeitaufwendig ist und kaum Geld einbringt.

Kommissionsgeschäfte

Gehobene Läden nehmen meist keine Fast Fashion an.

Markenartikel

Dies meint Artikel von modischen, qualitativ hochwertigen Marken, die in gutem Zustand sind.

Altkleidersammlung oder Wohltätigkeitsläden

Es ist ein gutes Gefühl, hochwertige Kleidung für einen guten Zweck zu spenden. Man ist seinen Klamottenberg im Nu los und verhilft wohltätigen Organisationen zu einem gesunden Einkommen.

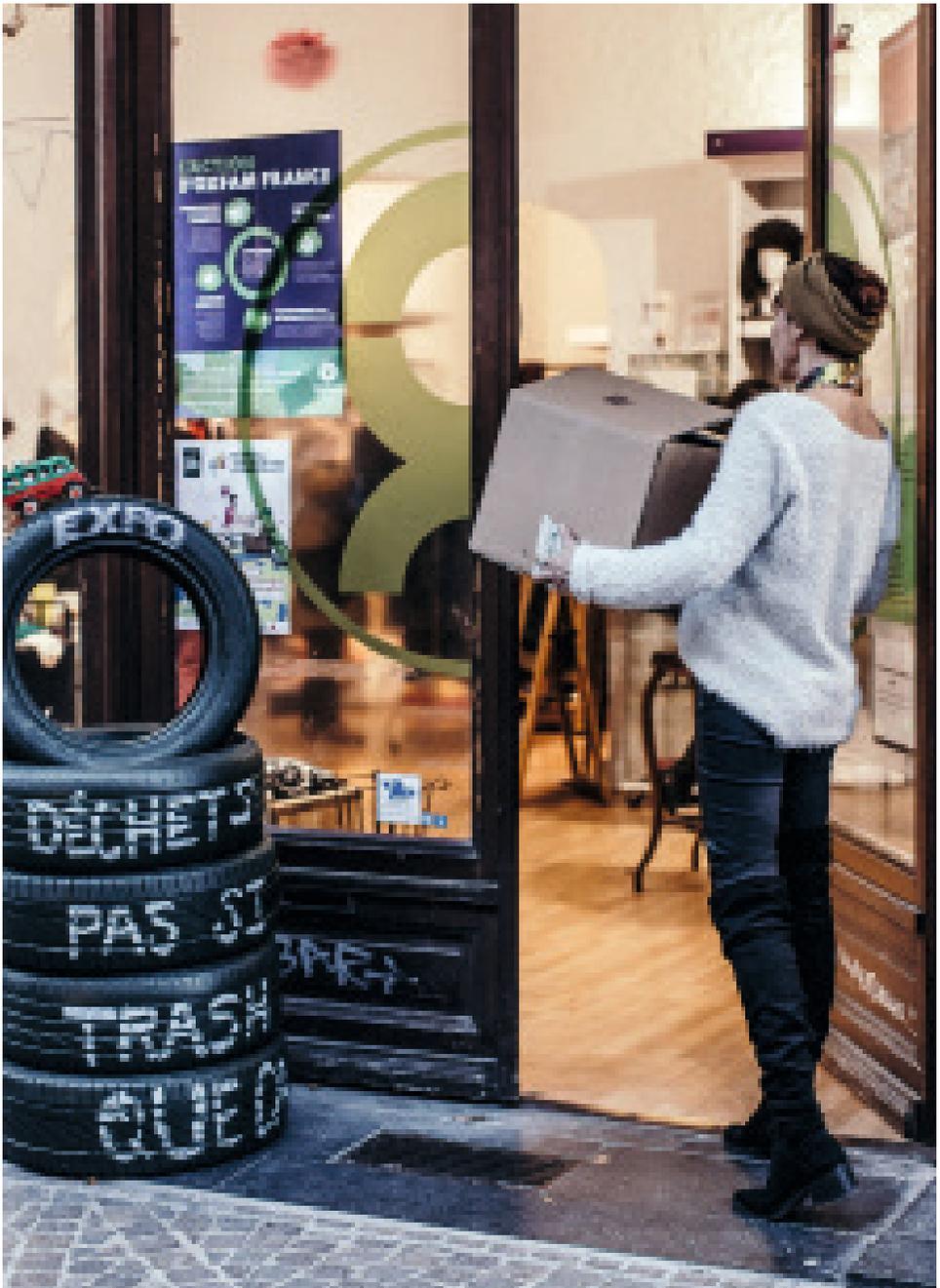
Online-Marktplätze

Es ist einen Versuch wert, hochwertige Stücke auf spezialisierten Websites anzubieten. Präsentiere die Klei-

dung mithilfe von ansprechenden Fotos, setze den Preis fest, füge eine Beschreibung bei (mit Angabe von Mängeln) und warte, bis jemand Interesse zeigt.

Kommissionsgeschäfte und kuratierte Second-hand-Shops

Diese Läden sind meist sehr wählerisch – die Kleidung muss modisch (oder wieder angesagt) sein. Wenn der Zustand nicht ausgezeichnet, aber die Marke sehr edel ist, übernimmt bisweilen der Laden nötige Reparaturen. Diese Geschäfte sind eine tolle Möglichkeit, ohne großen Aufwand Geld für dein Aussortiertes zu bekommen.



Ein guter Vorsatz fürs Wochenende: Bringe aussortierte Kleidung in einen Wohltätigkeitsladen.

Mehr Platz im Schrank, mehr Stilsicherheit

Einer der Hauptgründe dafür, dass wir oft nur einen so enttäuschend geringen Prozentsatz unserer Kleidung tragen, ist, dass wir sie einfach nicht sehen. Ein französisches Sprichwort besagt: »*Loin des yeux, loin du cœur*« (in etwa: »Aus den Augen, aus dem Sinn«). Wenn man darauf achtet, dass alle Kleidungsstücke und Accessoires gut sichtbar und griffbereit sind, dann wird man sie auch tragen.

Die Vorteile der saisonalen Lagerung

Damit wir unsere Kleidung im Blick behalten können, sollten wir paradoxerweise damit beginnen, einen Teil davon gezielt wegzupacken. Einige Garderobengurus raten dazu, ALLES im Schrank zu verstauen, unabhängig von der Jahreszeit. Ich bin aus folgenden Gründen anderer Meinung:

1. Platz schaffen

Die meisten von uns, insbesondere die Pariser, Londoner, New Yorker, Hongkonger und Tokioer unter uns (also diejenigen, die an Orten leben, an denen ein Quadratmeter mehr als doppelt so teuer ist wie eine Chanel-Tasche), haben einfach nicht genügend Stauraum in den Schränken, selbst nach einer effizienten Entrümpelung. Außerdem sind locker nebeneinander hängende Klei-

derbügel ein viel angenehmerer Anblick, nicht wahr?

2. Die Freude am Wiedersehen

Kleidung, die man für ein paar Monate nicht benutzen wird, wegzupacken, ist wie Abschied von lieben Freunden zu nehmen, die weit weg wohnen. Aber wenn sie zurückkehren, ist das Wiedersehen umso schöner. »Oh, ihr rosafarbenen Sandalen, ich habe euch ja so vermisst in diesem kalten Winter.«

3. Eine halbjährliche Kontrolle

Jedes Mal, wenn man seine saisonale Kleidung wegpackt, ist man dazu gezwungen, sie genauer unter die Lupe zu nehmen. Ebenso, wenn man sie wieder hervorholt. Zweimal im Jahr wird der Überblick darüber, was man besitzt, aktualisiert, und man hat die Möglichkeit, alles, was man nicht mehr wirklich mag, loszuwerden.

4. Ein klar strukturierter Schrank

Das Ziel all unserer Entschlackungsaktionen besteht darin, uns nicht täglich mit dem Anblick von Kleidungsstücken, die wir so bald nicht tragen werden, herumschlagen zu müssen. Ersparen wir uns in diesem Sinne also auch den Anblick zierlicher Sandalen und dünner Leinenkleidchen, wenn draußen eisige Winde wehen.

Schuhe aufbewahren

Wo?

- Im Idealfall neben der Haustür (nur Saisonschuhe; andere Schuhe sollten anderswo gelagert werden).

Wie?

- Auf Schuhregalen, sodass alle gut sichtbar sind.
- Nach Höhe und Art/Verwendung geordnet.
- Auf jedem Regal in Form eines »Regenbogens« sortiert, von hell nach dunkel.
- Ich rate dazu, die Schuhe »nackt« aufzustellen, damit man sie sehen kann. Manche Leute ziehen es allerdings vor, Schuhe in ihren Kartons zu lagern. Dann empfiehlt es sich, jeweils ein Foto der Schuhe auf die Schachtel zu kleben.

Wie ein Experte

Besonders geeignet wäre ein maßgefertigtes Schuhregal unter Berücksichtigung:

- der Größe der jeweiligen Wohnung/des Hauses,
- der Höhe der Schuhe/Stiefel,
- der Frage, ob man das Regal offen oder geschlossen bevorzugt, um eventuelles Chaos leicht verstecken zu können.

Hilfreiche Kategorien

- High Heels
- Bequeme Alltags-Absätze
- Sandaletten
- Flache Halbschuhe
- Turnschuhe/Sneakers (wenn man eine zweite Reihe für flache Schuhe benötigt)

Profi-Tipps

- Obwohl man seine Schuhe saisonal lagert, kann man ein Paar Sandalen mit Absätzen griffbereit halten, um sie im Herbst in Kombination mit Strumpfhosen zu tragen.
- Die Verwendung von Schuhspannern verlängert die Lebensdauer von Schuhen.



Kleidung aufhängen

Wo?

- Im Schrank.
- In einem begehbaren Kleiderschrank (ich beneide dich, Carrie B).
- Auf einem frei sichtbaren Kleidergestell (ich bewundere diesen minimalistischen Ansatz).

Was?

- *Obligatorisch:* Alles, was Falten wirft und/oder nicht gefaltet werden kann (wie etwa Mäntel, Jacken, Hemden, Blusen, Kleider, Hosen).
- *Verboten:* Strickwaren. Am Kleiderbügel verlieren sie ihre Form.
- *Optional:* Wer Platz genug hat, hängt Jeans auf, um sie besser im Blick zu haben.

Wie?

Ein Set passender Kleiderbügel hilft dabei, den Schrank besser zu organisieren. Das Set sollte Folgendes beinhalten:

- Einfache Holzbügel für alle gewöhnlichen Kleidungsstücke.
- Breite Schulterbügel für schwere Jacken.
- Gepolsterte Bügel für Feinwäsche (Seide, Spitze und andere fragile Textilien).
- Hosenbügel.
- Gummierte Klammerbügel für Röcke.

Die Kleidungsstücke nach Kategorie und Farben sortieren

Es empfiehlt sich, jede Kategorie in sich nach Farben zu ordnen (also einen Regenbogen zu erstellen). Gegebenenfalls lohnt es sich außerdem, eine gemischte Kategorie »lang« anzulegen. Sie hilft dabei, Kleidung schnell zu finden, wenn man sich für die Arbeit anzieht.

Profi-Tipps

Hängende Kleidung

- Man tut gut daran, ein paar Sommerkleider seiner Wintergarderobe hinzuzufügen. Sie ergeben in Kombination mit Strumpfhosen, Stiefeln und Cardigans stylische warme Outfits.
- Wer kennt sie nicht, diese superdünnen Drahtbügel, die sich scheinbar schneller vermehren als Kaninchen? Sie tun unserer Kleidung allerdings gar nicht gut, daher ist es keine Option, sie zu behalten. Die umweltbewussteste Lösung ist es, den Kreislauf zu schließen und die Bügel zurück an die Reinigung zu geben, aus der sie vermutlich kamen.

Gefaltete Kleidung (siehe gegenüber)

- Wer keine Kommode besitzt, kann stattdessen Kisten im Schrank benutzen.

Kleidung gefaltet einsortieren

Wo?

- Auf Regalen.
- In Schubladen/ Kästen.

Was?

- T-Shirts, Strickwaren, Pullover (alles, was auf einem Kleiderbügel aus der Form geraten würde).
- Jeans.

Wie?

Es gibt zwei Methoden:

KonMari (optimal)

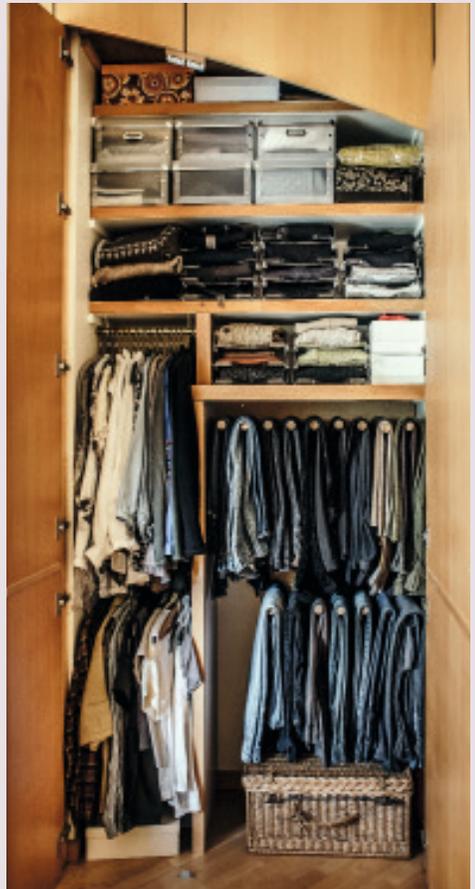
Um ehrlich zu sein, wünschte ich, ich hätte Marie Kondō, die japanische »Hohepriesterin des Aufräumens«, entdeckt, bevor ich meinen Schrank gekauft habe. Ihre Methode der »vertikalen Faltung« ist optimal, um Kleidung so aufzubewahren, dass man jede Form und jedes Design sehen kann, sobald man die Schublade öffnet, und gleichzeitig wird der Platz bestmöglich genutzt.

Klassisch

Bei der klassischen Methode werden T-Shirts und Strickwaren gefaltet und dann übereinander gestapelt. Fragile Artikel werden in einen anderen Stapel geschichtet als robustere. Vermeiden sollte man es, empfindliche Strickwaren unter einem Stapel von schwereren zu zerdrücken, da dies die Fasern beschädigen könnte. Eventuell lohnt es sich, mehr Regalebenen im Schrank zu installieren, um die Höhe der Stapel zu reduzieren.

Sortiere die gefaltete Kleidung wie folgt ein:

- *In Schubladen* einen Regenbogen erstellen.
- *Auf Regalen* Stapel mit neutralen und Stapel mit farbigen sowie gemusterten Kleidungsstücken aufschichten.





Schmuck aufbewahren

Wo?

- Im Zimmer.
- Im Schrank.
- In einem Schmuckkästchen/einer Schmuckkommode.

Warum?

Unsere Ziele dabei sind:

- Alles im Blick zu behalten.
- Verhedderungen und Knotenbildung zu vermeiden.

Was & wie?

Halsketten

- Optimalerweise an kleinen Haken aufhängen, die man entweder im Schrank oder als dekoratives Element im Zimmer anbringt.
- Halsketten, die nicht aufgehängt werden können, finden auf stapelbaren Ablagen (oder im Schmuckkästchen) Platz. Ziel ist es, eine Ablagefläche pro Kette zu haben. Die einzelnen Ebenen können übereinander gestapelt werden.
- Kleinere Halsketten, bei denen nicht die Gefahr besteht, dass sie sich verknoten, können in unterteilte Fächer gelegt werden.

Armbänder

- Gut untergebracht sind Armbänder in einem dafür vorgesehenen Fach im Schmuckkästchen.
- Alternativ kann man sie, wie in einem Geschäft, auf einem speziellen Armbandhalter drapieren.

Ringe

- Langfristig werden Ringe am besten in einem speziellen Fach im Schmuckkästchen untergebracht.
- Wer nur wenige Ringe oder einen Satz von Ringen besitzt, die er täglich trägt, kann einen kleinen Untersetzer neben das Waschbecken stellen, um die Ringe beim Händewaschen sicher beiseitezulegen.

Ohringe

- Hierfür eignet sich ein unterteiltes Fach mit kleinen Einheiten für Stecker und großen Einheiten für Anhänger oder Kreolen.
- Der kleine Untersetzer für die Ringe (siehe oben) kann auch als Ablage für Ohringe während der Gesichtereinigung verwendet werden.

Profi-Tipp

Besonders praktisch sind Schmuckschatullen oder eine speziell entworfene Schmuckkommode, die den persönlichen Anforderungen entsprechen. Wenn man seinen Schmuck regelmäßig wechselt, sind Schubladen einfacher zu handhaben als gestapelte Ablage-Ebenen.

Tücher & Schals

Wo?

- Im Schrank.
- Bei den Jacken und Mänteln.
- In Nähe der Eingangstür.

Wie?

- Aufgerollt und in einer in Fächer aufgeteilten Einheit verstaut.
- Neben den Jacken aufgehängt oder flach in einer Schublade oder Kiste aufbewahrt.
- Aufgehängt: Das funktioniert nur bei einer geringen Menge ans Schals oder viel Platz. Man kann einen speziellen Schlaufhänger oder Haken im Flur benutzen. Allerdings sieht solch eine Sammlung schnell unordentlich aus, besonders dann, wenn sie das Erste ist, was man beim Betreten des Hauses erblickt.
- Es empfiehlt sich, schwere und leichte Schals gesondert aufzubewahren.

Handschuhe

Wo?

- Bei den Jacken und Mänteln.
- In Nähe der Eingangstür.

Wie?

- In einer Kiste oder Schublade.

Socken und Strumpfhosen

Wo?

- Im Schrank oder in speziellen Schubladen oder Kisten.

Wie?

- Wenn genug Platz zur Verfügung steht, habe ich nichts gegen das klassische »Zupäckchen-Aufrollen« von Socken.
- Im Gegensatz dazu lege ich Strumpfhosen flach zusammen und sortiere sie in Regenhakenform ein.
- Marie Kondō verstaut Socken und Strumpfhosen gefaltet in unterteilten Schachteln/Schubladen.

Brillen

Wo?

- Im Schrank.
- An einem speziellen Ort im Ankleide- oder Schlafzimmer.

Wie?

- Wer nur wenige Brillen besitzt, kann sie in den jeweiligen Etuis an einem leicht zugänglichen Ort aufbewahren. Das ist okay, solange man weiß, welche Brille sich in welchem Etui befindet.
- Wer mehr als fünf Brillen sein Eigen nennt, kann sie in einer speziellen Vitrine oder Schublade unterbringen, aufgereiht, wie auf einer Ladentheke. Im Idealfall sollte der Boden der Vitrine/Schublade gepolstert sein, um Kratzer zu vermeiden.

Gürtel

Wo?

- Im Schrank.

Wie?

- Eine gute Option ist es, die Gürtel aufzurollen und nebeneinander in eine Schublade zu legen. Wer keine Schublade frei hat, kann sich eine unterteilte Box zulegen, um ein ordentlicheres Ergebnis zu erzielen.
- Alternativ können Gürtel an einem speziellen Gürtelhalter oder an Haken aufgehängt werden.

Profi-Tipp

Im Internet finden sich viele zusätzliche Inspirationen, um jede Kleidungskategorie so unterzubringen, wie es einem gefällt.

Taschen

Wo?

- Es ist ratsam, Taschen, die man häufig verwendet, im Flur aufzubewahren.
- Ausgefallene oder Gelegenheitstaschen verstaut man am besten im Schrank.

Wie?

Das hängt von der Anzahl und der Art der Taschen ab:

- Taschen, die man jede Woche benutzt, verstaut man am besten aufrecht stehend in Nähe der Eingangstür auf einem Regal.
- Clutches werden in einer speziellen Box oder Schublade stehend untergebracht.
- Wer noch viele weitere Taschen besitzt, kann sie nebeneinander aufrecht auf Regale stellen, um sie zu schonen. Besonders nützlich sind dabei Buchstützen als Trennwände, sodass die Taschen als Reihe eine dekorative Funktion im Raum bekommen.



Make-up

Ich betrachte Make-up als ein Accessoire, das einen Look komplett verändern kann. Ebenso wie bei unübersichtlich gelagerter Kleidung führt eine chaotische Anhäufung von Kosmetikartikeln allerdings häufig dazu, dass man unnötige neue Produkte kauft – gerade, weil der relativ niedrige Preis zu Impulskäufen verleiten. Daraus resultiert, dass viele von uns haufenweise Make-up besitzen, das wir nie benutzen. Es ist an der Zeit, unsere Sammlung zu entschlacken.

1. Sortieren

- Lege die Kosmetikartikel, die du täglich brauchst, beiseite.
- Überprüfe alle anderen Produkte auf Geruch und Struktur. Riechen sie seltsam? Weg damit. Sind sie krümelig? *Adiós*.
- Probiere jede Farbe aus, bei der du unsicher bist. Betont der rote Lippenstift den Gelbstich deiner Zähne? *Ciao*.
- Klassifiziere dein Make-up nach Kategorien. Je mehr Produkte du besitzt, umso präziser können die Kategorien ausfallen.

2. Organisieren

- Platziere die wichtigsten Utensilien in Nähe deines Schminkspiegels. Verwende ein Glas für deine Augenbrauenstifte, Mascara behälter und Pinsel. Die übrigen Artikel finden auf einem Regal oder in einem Schminkkoffer ihren Platz.
- Verstaue das, was du selten benötigst, in einen speziell dafür vorgesehenen Schrank mit Fächern oder Schubladen.

3. Puristisch werden ... oder kreativ

- Wer keine Lust hat, sich näher mit den unterschiedlichen Möglichkeiten zum Auftragen seiner Kosmetikartikel auseinanderzusetzen, sollte sich auf das Wesentliche beschränken und auf ein minimalistisches Make-up setzen.
- Wer kreativ werden möchte, kann versuchen, auch die ungewöhnlichen Produkte in seiner Sammlung einzusetzen. Lass dich inspirieren! Grüner Eyeliner/korallenroter Lippenstift/glitzernder Lidschatten ... traue dich, einzelne State-mens zu setzen, kombiniert mit ein bisschen Foundation, einem Hauch Rouge und etwas Mascara.

Profi-Tipp

Nimm dir ganz fest vor, jedes klassische Produkt restlos aufzubreuchen, bevor du ein neues kaufst. Es macht keinen Sinn, unzählige identische Mascaras, Eyeliner und Bronzerpuder zu horten.





2. Kapitel

Schätze
aus deiner
Vergangenheit



In der Mode geht es um Vermächtnisse

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich immer mit Kleidung gespielt. Wahrscheinlich liegt das in meinen Genen. Ich bin in La Rochelle an der Atlantikküste aufgewachsen, als älteste von fünf Schwestern. Meine Mutter, selbst eine Frau der Mode, suchte immer die schönsten Sachen für uns aus. Na ja, also vor allem für mich: Einer der Vorteile dabei, die Erstgeborene zu sein, war, dass ich nagelneue Sachen bekam. Von klein auf bat ich meine Mutter, mich in die Boutiquen mitzunehmen. Diese Einkaufstouren bedeuteten wertvolle Gemeinsam-Zeit, die ich mit meiner berufstätigen *maman* verbringen konnte. Sie war die perfekte Einkaufspartnerin, da sie nicht nur eine ausgezeichnete Stilberaterin war, sondern auch die finanziellen Mittel zur Verfügung stellte. Ich genoss diese gemeinsamen Stunden, die so viel mehr waren als pures Shopping.

Im Laufe meiner Teenagerjahre gab ich diese Praxis der »stilistischen Intimität« an meine beste Freundin weiter, die, etwas weniger modisch veranlagt als ich, mich gebeten hatte, ihre Einkaufsberaterin zu werden. Ich fühlte mich geschmeichelt und war wirklich glücklich, ihr dabei zu helfen, sich mit ihrem Look sicher zu fühlen.

Zu Hause inszenierte ich »Modeschauen«, mit meinen Schwestern als Mannequins und die alten Klamotten meiner Mutter, Großmutter und sogar meines Vaters für die Kreationen nutzend. Ich malte mir für jedes Outfit eine Hintergrundgeschichte aus und kümmerte mich um jedes Detail, vom Make-up bis hin zur Einstellung beim gelegentlichen Fotoshooting. Letztes Jahr grub eine meiner Schwestern ein altes Video einer dieser selbst gemachten Laufsteg-Shows aus. Darauf sind meine Schwestern zu sehen, wie sie, allesamt herausgeputzt, vor meinen Eltern herumstolzieren. Im Hintergrund führt mein elfjähriges Ich Regie. Zuletzt hört man meinen Vater fragen, wer denn die »*modiste*« gewesen sei. Ich korrigiere ihn prompt: »*La styliste! C'est moi.*«

Später, als Teenager, öffnete ich die Klamottenkiste erneut. Einige der Kleidungsstücke passten mir nun tatsächlich. Bestückte Baumwollroben, lange Hippie-Röcke, enges Leder. Ich integrierte sie in meine Garderobe und einige davon habe ich heute noch. Auch als Erwachsene bitte ich meine Mutter immer noch regelmäßig, mir Kleidungsstücke zu vermachen, für die sie keine Verwendung mehr hat. Sie alle besitzen »*ce petit supplément d'âme*« (»das kleine Extra an Seele«), das neuen Kleidungsstücken fehlt.

Immaterielles Erbe

Hierbei handelt es sich um das geistige – oder kulturelle – Vermächtnis, das wir von unserer Familie, unseren Freunden und unserem Umfeld übernehmen ... und natürlich von dem Land, in dem wir leben. Ideen, Werte, jenes gewisse Etwas, das »Stil« genannt wird. Es kann sein, dass wir unseren persönlichen Stil gegensätzlich zu diesem Erbe aufbauen.

Materielles Erbe

Dieses besteht aus den tatsächlichen Dingen, die wir von Familie und Freunden übernehmen ... oder aus unserer eigenen Vergangenheit! Ein Beispiel für Letzteres könnte die Tasche sein, die du von deinem ersten Gehalt gekauft hast, oder das Kleid, das du bei der Hochzeit deiner besten Freundin getragen hast. Oder es könnte sich ganz allgemein um Vintage-Mode handeln, die jahrzehntelang in Secondhand-Läden dem Zahn der Zeit getrotzt hat.



*»Gebrauchte
Kleidung zu tragen
ist die beste Form der
Wiederverwertung.«*



Eine von Chanel inspirierte Jacke, kombiniert mit modernen Basics ergibt einen zeitlosen Look.

Das Vermächtnis der »grand-mère Coco«

Auf dem Foto von 1928, das ihre Wikipedia-Seite ziert, trägt Gabrielle (»Coco«) Chanel eine *marinière* (einen Sweater mit bretonischen Streifen) zu einer weiten Hose, in der Taille betont durch einen schwarzen Gürtel – die Hände hat sie entspannt in die Taschen gesteckt. Abgesehen von der für den heutigen Geschmack etwas strengen Frisur wirkt das Bild, als wäre es gestern aufgenommen worden.

Was könnte nachhaltiger sein als ein »zeitloser Look«? Ich habe mir Dutzende von Bildern berühmter französischer Schauspielerinnen und Persönlichkeiten aus dem 20. Jahrhundert angesehen, und ihre Outfits wirken heute noch so modern, dass ich jedes davon gerne tragen würde. Oft vertragen Haarschnitt, Make-up, Schmuck, Rocklänge oder Schulterform das Jahrzehnt, in dem die Fotografie aufgenommen wurde, aber teils muss man auf so subtile Details wie die Körnung der Aufnahme achten. Coco Chanel machte die Einfachheit zur Quintessenz des Pariser Stils. Die Schlichtheit und der Komfort, die sie in die Damenmode brachte, waren 1920 eine Revolution. Diese Neuerung setzte der jahrhundertelangen Gefangenschaft des weiblichen Körpers ein Ende. Die Damenmode wandelte sich von dekorativ und einschränkend hin zu einer komfortablen Kleidung für die unabhängige Frau. Chanel selbst verkörper-

te diese Freiheit, denn sie führte ihr eigenes Geschäft als alleinstehende Business-Lady.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wandelten sich die Trends immer rascher. In den Zwanzigerjahren wurde der Körper der Frau befreit; in den Dreißigern wurde eine neue Weiblichkeit definiert; in den Vierzigern- und Fünfzigern kam der moderne Glamour auf; in den Sechzigern wurde ein jugendlicher Stil eingeführt; in den Siebzigerjahren wurden sowohl Hippie- als auch bürgerliche Strömungen aufgenommen; in den Achtzigern erlaubte es die Mode den Frauen, sowohl feminine als auch maskuline Kleidung zu tragen; in den Neunzigern wurden Streetwear sowie Minimalismus *en vogue* und in den Nullerjahren Disco- sowie Rock-Fashion.

Die heutige französische Designermode scheint von Chanel weit entfernt zu sein, aber bis heute schwingen Cocos Einfachheit und Komfortansprüche in den Entwürfen mit. Der französische Stil kombiniert sowohl Schlichtes als auch Glamouröses im Kleiderschrank: »Basics nutzen und sie saisonal aufpeppen« könnte dabei das Motto lauten. Coco sagte bekanntlich: »Die Mode kommt aus der Mode, der Stil bleibt« – und Yves Saint Laurent, der »grand-père« der französischen Mode, formulierte es fast ebenso.

Umweltschutz & der Trend zur Nostalgie als Partner in der nachhaltigen Mode

Hundert Jahre *Prêt-à-porter* haben genug Unvergessliches erzeugt, um Generationen von Stylisten zu inspirieren. In jüngster Zeit scheint das Phänomen der Wiederbelebung immer öfter aufzutreten. Hat die Modewelt nichts Neues mehr zu bieten oder verrät das nostalgische Faible für frühere Stile etwas über unsere heutigen Bestrebungen und Wünsche? Wollen wir es uns in einer Zeit, in der die Modeindustrie unserem Planeten so übel zusetzt, vielleicht nicht mehr leisten, prächtige, luxuriöse Kleidung zu produzieren, die in der nächsten Saison bereits überholt sein wird? Dies könnte die versteckte Botschaft hinter Hedi Slimanes »*Déjà-vu-Outfits*« bei der Céline-Catwalk-Show im Frühjahr/Sommer 2020 gewesen sein. Da gab es kaum Novitäten, nur eine meisterhafte Neuinterpretation der Silhouetten von Céline Vipiana aus den Siebzigern. Ist der »Blick zurück« also der Ausdruck einer Modeindustrie, die sich in einer »No-future«-Stimmung festgefahren hat?

Aber die Sache hat auch ihr Gutes: Wir verfügen über Konfektionsware aus über einem Jahrhundert, die wir durch Wiederverwendung in einzigartige, moderne Looks verwandeln können. Und der Trend zur Nostalgie hat noch mehr Vorteile: Wir können die Kleidung früherer Tage zum Wohl des Planeten nutzen.

Die Mode in Zeiten des Internets

Das World Wide Web ist zu einem Teil unserer täglichen Routine geworden und versorgt uns mit einer Vielzahl an Informationen. Modedefans nutzen es, um »up to date« zu bleiben und scrollen sich durch Instagram, Pinterest und YouTube, auf der Suche nach neuen Inspirationen und Vorbildern. Wo früher große Designer und Zeitschriften den Ton angaben, präsentieren heute Tausende von Influencern ihre individuellen Looks, bestehend sowohl aus Vintage- als auch aus zeitgenössischer Mode.

Wer sich modisch und gleichzeitig nachhaltig kleiden möchte, kann damit anfangen, Influencern zu folgen, die die eigenen Überzeugungen teilen. In Frankreich erleben umweltbewusste Blogger, YouTuber und Instagrammer seit den letzten Jahren einen Boom. Man kann sich beispielsweise den Followern von Clara Victorya anschließen, einer Couture-Bloggerin, die alte Kleidmotten in coole Outfits verwandelt. Man kann sich von Nawal Bonnefoys abgefahrener Interpretation des Pin-up-Stils (siehe Seite 118) inspirieren lassen und sich darüber informieren, wie die Influencerin ihre frühere Modesucht kuriert hat. Und auch Francines schicke und hippe Outfits verdienen Beachtung (siehe Seite 126 und 180).



Mathilde (siehe Seite 74) in einem von den 1970er-Jahren inspirierten Outfit.

Was bedeutet »Tradition« für die Franzosen?

Unsere eigenen Verwandten sind nicht die Einzigen, von denen wir modische Traditionen übernehmen.

- **Einflüsse von Freunden und Kollegen:** Zusätzlich zum Internet können uns Freunde und Kollegen in Sachen Mode inspirieren. Umgeben von gut gekleideten Menschen wird unser Auge trainiert, ohne dass wir es bemerken.
- **Einflüsse aus unserer näheren Umgebung:** Unser Umfeld beeinflusst unseren Stil – ob auf der Straße, in der Arbeit oder auf einer Party. Es prägt uns beispielsweise dahingehend, ob wir eine Marke kitschig finden oder trendy, oder ob wir es akzeptabel finden, ohne Make-up aus dem Haus zu gehen. Ob wir uns nun an dieses »lokale Erbe« halten oder nicht, es ist fest in uns verankert.
- **Einflüsse des jeweiligen Landes:** Internationale Modemagazine erscheinen, je nach Land, in dem sie vertrieben werden, in völlig unterschiedlichen Ausgaben. Exemplarisch kann man sich hier etwa Titelseiten von *Elle* aus unterschiedlichen Teilen der Welt ansehen. Auch die Mode, die in den Schaufenstern internationaler Ketten präsentiert wird, variiert von Land zu Land. Die zunehmende Globalisierung hat das modisch einzigartige kulturelle Erbe der Länder also noch nicht ausgelöscht.

Tradition vor Innovation

Tradition ist ein Schlüsselwort, das es bei der Decodierung des französischen Stils zu berücksichtigen gilt. Die französische Einstellung wird oft als arrogant und konservativ bezeichnet. Das sind Klischees, aber es steckt ein Funken Wahrheit darin. Über Jahrhunderte hinweg haben talentierte Baumeister ein prächtiges architektonisches Vermächtnis geschaffen. Auch die Kulinarik gehört zum Nationalerbe (es gilt als Blasphemie, *la cuisine traditionnelle* infrage zu stellen). Frankreich verfügt sogar über eine eigene Akademie, deren Aufgabe es ist, die französische Sprache zu schützen und zu bewahren. Mode ist nur ein weiterer Teil dieses kulturellen Erbes, auf das die Franzosen zu Recht stolz sein können.

Das Bürgertum

2004 wurde die französische Marke Comptoir des Cotonniers dank einer Familienkampagne unter Jugendlichen populär. Das Konzept bestand darin, aufzuzeigen, dass eine junge Frau rebellisch sein und dennoch ihre Liebe zu *maman* durch ein gemeinsames Stilbewusstsein ausdrücken kann. Mehr als ein Jahrzehnt später lud die Marke die Mädchen aus den Werbeanzeigen von 2004 zu einem Wiedersehen ein. In einem Short-Story-Clip erzählt Philippine, eine schicke Blondine Anfang dreißig, vor der Kamera, dass sie seit ihrem 15. Lebensjahr die gleichen Comptoir-Shorts trägt, und sie präsentiert einen Comptoir-Trenchcoat, den sie liebt, weil er früher ihrer Mutter gehörte (»Er riecht heute noch nach ihr«).



Außerdem gesteht sie, Oberteile ebendieser Marke von ihrer älteren Schwester stibitzt zu haben, bevor sie in die Küche geht, um uns ihre *Madeleines de Proust* sowie die altherwürdige *Tarte aux Pommes* ihres Großvaters vorzustellen (beides Spezialitäten, die Kindheits-

erinnerungen wecken). *Oh là là*, so viele Klischees in Sachen Franzosentum und kulturellem Erbe in nur einem Werbeclip ... Aber kann sich jeder damit identifizieren?



Stil-Traditionen von Einwanderern

Menschen unterschiedlicher ethnischer Hintergründe bringen das jeweilige modische Erbe ihrer Familie in die französische Gesellschaft ein. Meine Freundin Lan Anh etwa, deren vietnamesische Eltern nach Frankreich kamen, als sie Anfang zwanzig waren, bemerkt an sich selbst, dass sie mit ihren weiblichen Verwandten ein Faible für leuchtende Farben verbindet, und sie fragt sich, ob dies mit der traditionellen vietnamesischen Art sich zu kleiden zusammenhängt. Ihre Tante schenkt ihr oft aussortierte Kleidungsstücke, und diese werden schnell in ihre Garderobe integriert. Jedoch werden solche Einflüsse angesichts der in Frankreich dominierenden Mode »geglättet« und finden eher Ausdruck in den Details.



Auf Langlebigkeit setzen

Wie viele europäische Länder mit einer langen Geschichte schätzt Frankreich *les vieilles choses* (die alten Dinge), die von einer Generation an die nächste weitergegeben werden. Das kann eine Uhr, ein Schmuckstück, ein Schal sein ... Wie bei gereiftem Wein erhöht das Alter hier den materiellen Wert eines Artikels. Und auch die emotionale Bedeutung, die einem Gegenstand beigemessen wird, steigt mit zunehmendem Alter.

Manon Ledet

Brand-Content-Managerin

Tasche

Es ist eine Proenza Schouler »PS11«, die ich schon seit zehn Jahren toll finde. Ich erinnere mich nicht mehr genau daran, wann sie Teil meiner Wunschliste wurde, aber ich weiß noch, dass ich sie bei Printemps in Lille erstmals in die Finger bekam – der Preis war wirklich zu hoch für mich. Vor einigen Monaten erwachte mein Wunsch, diese Tasche zu besitzen, erneut. Inzwischen war ich zu einem Profi geworden, wenn es darum geht, Dinge via Secondhand-App aufzustöbern. Nach sechsmonatiger Suche fand ich sie auf Vinted. Die Anbieterin wollte sie schnell loswerden, da sie ein Geschenk von ihrem Ex-Freund war, daher konnte ich gut handeln. Sie hat genau die richtige Form und Größe. Besonders gefallen mir die silbernen Beschläge, die zu meinem Schmuck passen.

Ich kaufe nur Trends, die zu meinem Stil passen: klassisch mit einem Hauch von Rock-Attitüde. Da Qualität für mich sehr wichtig ist, durchforste ich immer Secondhand-Apps nach gut etablierten Markenartikeln ... aus Gründen der Ökologie und Ökonomie gleichermaßen. Wenn ich gebraucht nicht finde, was ich suche, dann kaufe ich es neu.

Trench

Mein Freund ist freiberuflicher Krankenpfleger. Wenn er Klienten besucht, hat er immer ein Auge darauf, was draußen auf dem Müll gelandet ist, um zu sehen, ob es ein Schnäppchen zu machen gibt. Einmal, als er eine schicke ältere Dame besuchte, entdeckte er draußen eine Tasche voller Kleidung. Darin zwei Hermès-Schals und dieser Burberry-Trench! Er fragte an, ob er sie mitnehmen dürfe, und gab sie dann mir.

Hose

Das ist eine H&M-Hose, die ich auf Vinted entdeckt habe. Ich suchte nach einer weiten Hose in einem Rostton und fand diese kakifarbene, die es genauso tut. Sie sieht mit flachen Turnschuhen ebenso gut aus wie mit Heels.

Schuhe

Diese braunen Stiefel mit Krokodils-Print stammen von Topshop. Ich wünschte sie mir schon seit mehr als sechs Monaten, als meine Oma sie mir zu Weihnachten schenkte. Sie lassen sich mit fast allem kombinieren. Das ist die Stärke von Accessoires und Schichten: Man fügt etwas zu einem Basis-Outfit hinzu, und es ergibt einen komplett neuen Look, obwohl man nur ein einziges Element verändert hat.



Sich in der Modegeschichte zu Hause fühlen ...

So wie ein guter Küchenchef die Kunst des Kochens beherrscht und ein talentierter Innenarchitekt sich in den dekorativen Künsten auskennt, sollte eine modebegeisterte Person etwas von Stilgeschichte verstehen. Die Fähigkeit, sich geschmackvoll zu kleiden, hat viel mit Wissen zu tun. Je mehr man über Mode weiß, umso leichter fällt es einem, gelungene Outfits zusammenzustellen – sei es beim Einkaufen oder beim Griff in den Kleiderschrank. Um es mit den Worten des französischen Mode-Gurus Marc Beaugé auszudrücken: »Je besser man sich mit Mode auskennt, umso weniger kauft man.«

Ich empfehle, mit dem Studium der Modegeschichte im Jahr 1920 anzusetzen, als der Frauenkörper von Korsetts und schwerfälligen Kleidern befreit wurde, unter anderem dank »grand-mère Coco« (siehe Seite 59).

1. Informiere dich

- Besorge dir einen Bildband über die Geschichte der Mode im 20. Jahrhundert und lege ihn neben dein Bett (oder ins Badezimmer, je nach Lesevorliebe).
- Klicke dich im Internet durch jedes Jahrzehnt, um modische Ansätze zu finden, die du aufgreifen könntest. Vielleicht entdeckst du beispielsweise unter dem Suchbegriff »Mode der Achtzigerjahre« Artikel aus Zeitungen oder in Blogs, die die Highlights jener Zeit dokumentieren. Solche Bilder können einen dazu inspirieren, üppigem Modeschmuck, State-ment-Gürteln und Schulterpolstern zu neuem Leben zu verhelfen.
- Suche dir historische Vorbilder und ergründe deren Stil.
- Schmökere in alten Zeitschriften.

2. Erkenne Comebacks

Wer gut über Mode Bescheid weiß, wird Tendenzen zum Revival früher erkennen (siehe Seite 60) – sowohl in den Geschäften als auch in den Medien sowie auf den Laufstegen. Während ich dieses Buch schreibe, sind meine Pariser Kolleginnen und Kollegen damit beschäftigt, die Trends der Achtziger bis Nullerjahre wieder aufleben zu lassen, aber dies kann sich schnell ändern, denn Mode ist eng mit der Popkultur verbunden. Vor einigen Jahren, nach dem Erfolg der Verfilmung von *Der große Gatsby* (2013), erlebten Art-déco-Schmuck und Jugendstil-Mode eine Renaissance. Nach *Mad Men* (2007–2015) wurde der üppige Pin-up-Stil der 1950er-Jahre wieder aktuell. Und die momentane Begeisterung für die Mode der Achtziger folgt dem Erfolg von Netflix-Serien wie *Stranger Things* (2016) oder *GLOW* (2017–2020).



3. Nutze dein Wissen

Oft geht es nur um die Art und Weise, wie man Kleidung zusammenstellt. Ein knielanges Kleid mit hohen Stiefeln? *Bäm!* – Siebzigerjahre-Schick.

Beginne mit Accessoires: Frage beispielsweise deine Mutter/ Großmütter, ob sie noch Stücke aus den Achtzigern besitzen. Oder durchforste deine eigene Garderobe (wenn du alt genug bist) und Vintage-Läden nach modischen Schätzen ...

Suche dir aus der Dekade, die dir am meisten zusagt, dasjenige aus, was dir am besten gefällt, und kombiniere es mit der Grundausstattung, die du bereits besitzt.

Nawal (siehe Seite 118) kombiniert einen Anzug im Stil der 1990er-Jahre mit einer von den Siebzigern inspirierten Farbgebung

... aber auch auf aktuelle Trends achten

Auch wenn die Luxus-Modeindustrie (abgesehen von wenigen Ausnahmen) noch keinen umweltbewussten Weg eingeschlagen hat, ist der Blick auf die Fashion-Shows nützlich für Modedfans, die nachhaltig schick sein wollen. Die Kollektionen der aktuellen Saison können einem neue Möglichkeiten aufzeigen, um das, was man bereits im Schrank hat, mit wohlüberlegten Secondhand- und Neukäufen zu kombinieren. Die Fast-Fashion-Marken greifen die Themen der Catwalk-Shows so schnell wie möglich auf, um qualitativ minderwertige Duplikate herzustellen. Warum also nicht aus der Quelle schöpfen und sich die Shows online ansehen? (Die Links findest du auf den Websites der Modejournale.)



Profi-Tipps

- Laufsteg-Mode kann einschüchternd sein, da sie oft auf sehr extreme Outfits setzt, selbst wenn sie auf frühere Stile zurückgreift. Unser Ziel ist es, zu erkennen, worum genau es sich bei den Stilzitate handelt, um sie in alltägliche Outfits einfließen zu lassen.

- Warum solltest du, wenn du dich in ein Luxus-Kleidungsstück verliebt hast, nicht ab und zu tiefer in die Tasche greifen? Hochwertige Mode hält lange und kann zur Vintage-Perle von morgen werden.



Catwalk-Shows

1. Wähle Shows von Designern und Marken aus, die dir gefallen.
2. Achte auf Kombinationen von Farben, Mustern sowie Stoffen und versuche, sie nachzustellen.
3. Studiere Stilmerkmale, die du verwenden könntest:
 - Trage eine Bluse mit bauschigen Ärmeln unter einem engen, ärmellosen Sweater (Vuitton).
 - Ersetze die schlichten Knöpfe deines schwarzen Blazers durch Zierknöpfe (Miu Miu).
 - Trage deinen Cardigan im Bardot-Stil locker über die Schultern geworfen (Miu Miu).
 - Schlüpfte in Seidensocken in deine Mary Janes (APC).
 - Betone die Taille von Kleidern mithilfe einer Goldkette, die du als Gürtel verwendest (Céline).

Sich einer Mode-Community anschließen

Wirf einen Blick auf gut gekleidete Menschen und nutze deren Know-how, um dein Modegefühl zu schulen.

Folge umweltbewussten Trendsettern

Ob auf Instagram oder auf YouTube – im Internet finden sich virtuelle Cliquen für jeden Geschmack, die den eigenen Überzeugungen gerecht werden. Lasse all die »Fast-Fashion-Frettchen« oder »Luxus-Fetischisten« links liegen und folge stattdessen den cleveren Sparfüchsen, den Vintage-Diven und den Nähköniginnen. Wenn dein modehungriges Auge täglich derartige Inspirationen bekommt, wird dies unbedachte Kaufimpulse reduzieren und gleichzeitig deine Kreativität fördern. Du könntest folgenden Hashtags einen Besuch abstatten:

#vintage
#thrifed
#ethicalfashion
#fashionrevolution
#fashionactivism
#ecofashion
#sustainablefashion
#slowfashionblogger
#slowfashionstyle

Suche nach umweltbewussten Marken

Einer der Vorzüge der Internet-Ära ist der rapide Aufstieg mehrerer umweltbewusster Marken, die rasch eine an Nachhaltigkeit interessierte Fangemeinde gewinnen konnten. Im Gegensatz zu vielen früheren Öko-Labels vergessen die jungen nicht, modische Aspekte in ihre nachhaltigen Kreationen geknüpft zu integrieren.

Setze dich ein für die gute Sache!

Kreiere dein modisches Vermächtnis auf deine eigene Weise. Nawal Bonnefoy (siehe Seite 118) war mit ihren Vintage-Outfits früher eine Außenseiterin im Büro. Inzwischen hat sie viele Kolleginnen auf ihrer Seite, die zu ihr kommen, um sie nach Tipps zu fragen. Wie wäre es, wenn du selbst eine Modeinitiative starten würdest?



Familienerbstücke von Mutter, Großmüttern & Tanten

Ich habe seit meiner frühen Jugend Sachen von meiner Mutter ausgeliehen. Ihre Schmuckschatulle war mein Eldorado. Ein Silberarmband aus ihrer Teenagerzeit fand vor 15 Jahren erstmals seinen Platz an meinem Handgelenk und meine Schwester Olga (siehe Seite 90) trägt täglich ein identisches Exemplar. Die Schmuckstücke erinnern uns an unzerbrechliche Familienbande und sind minimalistisch und stilvoll gleichermaßen. Im Laufe der Jahre langweilte sich *maman* mit einigen ihrer Halsketten aus den Achtziger- und Neunzigerjahren. So kam ich zu einem Choker mit Lapislazuli-Anhänger und einem Lederhalsband. *Maman* sagt, es freut sie, dass diese Dinge von ihren Liebsten getragen werden. Die Tatsache, dass ich sie haben wollte, schmeichelte ihr ebenfalls, da ich dadurch implizit ihre modischen Entscheidungen für gut befand (prima – das nächste Mal bitte ich sie um ihr Kristallhalsband aus den frühen Nullerjahren, das sie, soweit ich weiß, seit Ewigkeiten nicht mehr getragen hat).

Deine Verwandten werden sich vermutlich freuen, wenn du sie bittest, dir ein paar Dinge zu vermachen. Dabei kannst du dich auch gleich informieren, woher das gute Stück stammt und welche Geschichten damit verbunden sind. Also los – traue dich!

Schmuck, Schals & Taschen

Bitte deine Verwandten um Modeschmuck und Kleidung, wobei es taktvoll sein könnte, zu warten, bis dir die wirklich edlen Sachen aus freien Stücken übergeben werden. Um mit Designs aus einer anderen Epoche trendy auszusehen, mische sie mit modernen Basics. Vererbte Schmuckstücke können zu echten Glücksbringern werden.

Was tun mit Broschen?

- An einen Pullover über dem Schlüsselbein heften.
- Am Revers eines Blazers oder eines maßgeschneiderten Mantels anbringen.
- An den oberen Teil einer Jeansjacke stecken – warum nicht gleich mehrere Broschen?
- Eine Mütze damit verzieren.

Techniken, durch die man mit einem Seidenschal NICHT zehn Jahre älter aussieht:

- Wickeltechnik im Cowboy-Stil, vorne geknotet.
- Seitlich verknötet.
- Wie ein Rollkragen unter einem Sweater oder einer Bluse drapiert.
- Als Gürtel für deine Jeans.
- Als Haarband im Sommer.
- Als Schmuckband am Gurt deiner Tasche.





Kleidung

Wenn deine stilvolle Verwandte früher deine Größe hatte, hast du eine großartige Quelle für Kleidung mit einer Extraportion an Seele – und dies noch dazu gratis. Frage die ehemalige Besitzerin, wie sie das Stück früher getragen hat. Womit hat sie es kombiniert? Vielleicht zeigt sie dir die dazu passenden Artikel oder ein Foto ihrer früheren Looks. Es spielt keine Rolle, ob du es auf eine andere Art und Weise tragen wirst – wichtig ist das inspirierende Gespräch.



Artikel umändern

Wenn du ein wertvolles Familienerbstück vermacht bekommen hast, das überhaupt nicht zu deinem Stil passt, könntest du es umändern lassen (siehe Kapitel 5).

Schmuck

Stücke aus Edelmetall und Steinen können umgestaltet werden. Aus einer Brosche kann ein Armband werden, aus einem Anhänger ein Ring ... So hältst du das Familienerbstück in Ehren, ohne dich dabei modisch zu verbiegen. Beauftrage Fachleute mit der Umwandlung.

Taschen

Du hast eine Designer-Handtasche von einem Familienmitglied geschenkt bekommen, aber die Farbe findest du ziemlich »caca d'oeie« (»Gänsekacke«)? Gute Nachrichten: Lederexperten wie Virginie (siehe Seite 206) können Leder



Ein modernes T-Shirt peppt diese Vintage-Jacke auf.



Profi-Tipp

Du hast keine stilvollen Verwandten, die dir modische Raritäten vermachen? Kein Problem, *ma chérie*, es gibt viele Schätze von Müttern und Großmüttern anderer Leute, die in Vintage-Läden überall auf dich warten.

umfärben und auf viele andere Arten aktualisieren.

Kleidung

Wenn dir ein Stück von der Größe her nicht passt, lasse es entsprechend umändern.

Vintage-Perlen aus deiner eigenen Jugend

Wenn du in deinem Elternhaus bist, findest du vielleicht auf dem Dachboden, im Keller oder in deinem ehemaligen Zimmer modische Relikte aus deiner Jugendzeit. Halte Taschentücher bereit (sowohl für den Staub als auch für die möglichen Tränen) und fange an zu graben. Ich könnte einige wilde Vermutungen darüber anstellen, was du entdecken wirst (aber nur in Sachen Kleidung – die Analyse nicht abgeschickter Liebesbriefe ist hier nicht meine Mission).

T-Shirts

Solange Druck und Form nicht ZU hässlich sind, verdienen sogar Exemplare mit albernen Sprüchen oder Karikaturen eine zweite Chance. Übergroße Stücke haben besonders viel Styling-Potenzial. Man kann die Ärmel hochkrepeln, sie in der Taille verknoten ... Begutachte zuerst die Farbe und dann den Schnitt. Womöglich entdeckst du Farbtöne, die noch in deinem Kleiderschrank fehlen.

Sweater

Trage sie unter anderen Oberteilen und, falls ein Hoodie dabei ist, lasse die Kapuze heraushängen. Sweater wirken Wunder unter Mänteln, Trenchcoats oder Oversize-Blazern. Über einem fließenden Kleid getragen, sorgen sie für Coolness.

Profi-Tipp

Kostbarer Schmuck kann verkauft oder umgeändert werden (siehe Seite 71).

Lässige Freizeitkleidung

Vielleicht entdeckst du alte Jeansjacken, Turnschuhe, Cowboystiefel oder Schlaghosen, die wie ein guter Wein gereift sind. Falls sie dir immer noch passen, kannst du sie tragen und dabei auf eine kleine Zeitreise gehen.

Ausgefallene Stücke

Mal angenommen, du hast zu deinem 16. Geburtstag eine Takashi-Murakami-Vuiton-Tasche geschenkt bekommen und diese dann bei deinen Eltern im Keller vergessen (als das undankbare Gör, das du früher warst) ... Oder ein Satin-Kleid im Stil der Neunzigerjahre. Du wirst dich glücklich schätzen, diesen Schätzen aus deiner Jugend zu neuem Leben zu verhelfen.

Schmuck

Billiger Modeschmuck aus Kindertagen wird für uns als Erwachsene wahrscheinlich nutzlos sein, obwohl Anstecknadeln aus den Achtzigern, wie ich vorhersagen möchte, ein Comeback erleben werden. Vermutlich verstauben die wertvollen Stücke nicht mehr bei deinen Eltern auf dem Speicher, sondern in einer kleinen Kiste unter deinem Bett. Es ist Zeit, sie hervorzuholen.

Ringe

Versuche, einen Kinderring am kleinen Finger oder an einer Kette um den Hals zu tragen, oder lasse ihn in der Größe ändern.

Medaillen

Wenn dir eine bestimmte Medaille etwas bedeutet, trage sie an einer Kette, vielleicht sogar mehrere. »Faux Vintage«-Schmuck ist momentan schwer angesagt. Deiner wird zumindest echt sein.



Was ist mit dem Rest?

Spende Dinge, die dir nichts bedeuten, für wohltätige Zwecke. Stelle dir vor, wie die coolen Kids von heute deinem alten Kram neues Leben einhauchen. Wenn du jüngere Leute kennst (oder eine Tochter/Enkelin/Nichte hast), lade sie ein, deine Jugendschätze zu begutachten. Du wirst überrascht sein, worauf sie abfahren werden (»Eine übergroße malvenfarbene Jogginghose! Ein dehnbares Plastikhalsband! Soooooooooo cool!«). Bei einem Abendessen, zu dem ich kürzlich eingeladen war, erzählte einer meiner Freunde, dass in der Clique seiner 13-jährigen Tochter gerade nichts angesagter sei als die alten Klamotten der Eltern.



Ich trage heute noch gerne diese mit Nieten besetzte Jeansjacke und die »Baguette-Bag« aus meiner Teenagerzeit.

Interview

Mathilde Clauzet

Influencerin für Vintage- und umweltfreundliche Mode



Wann haben Sie sich zum ersten Mal für Mode interessiert?

Das weiß ich nicht mehr genau. Ich würde sagen, als ich etwa sieben Jahre alt war. Ich interessierte mich nicht nur für Fashion, sondern auch für Modegeschichte und las Bücher darüber. Ich habe sogar kleine Informationsblätter zusammengestellt. Ich war schon immer ein echter Nerd (*lacht*). Ich sah mir jede Show während der Fashion Week online an und dokumentierte meine Lieblingsoutfits.

Was hat Ihr Interesse an der Mode geweckt?

Meine Mutter war sehr modebegeistert. Sie war ein großer Fan von Madonna, David Bowie, Queen ... Alles, was mit Pop zu tun hatte! Als Kind schlüpfte ich immer in ihre Stöckelschuhe und spielte mit ihren Kleidern und ihrem Schmuck »Schick-Machen«.

Adoptierten Sie die Kleider Ihrer Mutter später?

Ich sehe meiner Mutter sehr ähnlich, als sie in ihren Zwanzigern war, und schätze, dass 30 Prozent meiner Garderobe früher ihr gehörten. Letzte Woche hat sie mir zwei Röcke geschenkt, die sie Anfang der Nullerjahre trug.

Wie bringen Sie Ihre Mutter dazu, Ihnen ihre Sachen zu vermachen?

Ich bin sehr direkt. Ich sage beispielsweise: »Hey, Mum, hattest du nicht so einen langen

Wollrock, den du um die Jahrtausendwende getragen hast? Den würde ich gerne mal ausprobieren.« Ich frage sie nach allen Stücken, die sie nicht mehr trägt. Ich erinnere mich an etwas, was sie früher trug, stelle mir mich darin vor, frage sie danach, und sie sagt: »Nimm es!«

Haben Sie Geschwister, mit denen Sie teilen müssen?

Ich habe eine ältere Schwester, aber sie interessiert sich nicht für Mamas Sachen. Außerdem trägt sie eine andere Größe.

Wie fühlt sich Ihre Mutter, wenn sie gebeten wird, ein Kleidungsstück abzugeben?

Ehrlich gesagt liebt sie es. Einmal meinte sie zu mir: »Deine Vorlieben bei Instagram entsprechen absolut meinem Geschmack.« Das sind Kleidungsstücke, die sie früher sehr mochte, und sie ist glücklich, dass sie ein zweites Leben haben. Außerdem freut es sie, zu sehen, dass ihre Tochter sich von ihr inspirieren lässt. Mich macht es genauso glücklich. Außerdem ist es für mich eine gute Möglichkeit, weniger zu kaufen. Kürzlich hat sie mir einen Lederrock geschenkt, also genau die Art von Artikel, die ich in Anbetracht des CO₂-Fußabdrucks niemals neu kaufen würde.

Sind die Kleidungsstücke, die Ihre Mutter Ihnen geschenkt hat, von besserer Qualität als die, die man heute in den Geschäften findet?

Es kommt mir so vor, obwohl sie nicht bei Luxusmarken gekauft hat. Die Stoffe fühlen sich raffinierter an. Viel Seide, Wolle, Leder. Sogar die Viskose sieht so viel besser aus. Niemals gemischt; sehr wenig Elasthan.

Finden Sie, dass Leute in Ihrem Alter eine umweltfreundliche Einstellung haben, wenn es um Kleidung geht?

Immer mehr Menschen um mich herum versuchen, weniger zu kaufen. Selbst wenn sie noch in Fast-Fashion-Läden gehen, jagen sie dort nicht nach Schnäppchen.

Glauben Sie, dass Sie Menschen inspiriert haben, die früher Vorbehalte gegen Vintage-Kleidung hatten?

JA! Und das sage ich mit einem großen, breiten Grinsen, denn das ist das Ziel meines Instagram-Accounts. Ich erhalte immer mehr Nachrichten von Mädchen, die sagen, dass sie meinetwegen begonnen haben, secondhand zu kaufen oder den Schrank ihrer Mutter zu durchstöbern.

Worauf achten Sie beim Kauf eines neuen Artikels?

Ab und zu kaufe ich umweltfreundliche Neuware, jedoch sehr selten, weil sie in

meinem Alter und bei der Art meines Jobs zu teuer für mich ist. Aber wenn ich neue T-Shirts, Unterwäsche und Socken brauche, kaufe ich regional und biologisch gefertigte Produkte. Die sind schlicht und erschwinglich und außerdem langlebig. Vor Kurzem habe ich eine kleine Tasche aus gestricktem, recyceltem Lycra [Sakoshe von Pati] geschenkt bekommen. Ist das nicht erstaunlich?

Wann sind Sie auf umweltfreundliche Mode umgestiegen?

Ich war nie ein großer Käufer. Ich stamme aus einer Familie, in der man dazu neigt, Geld zu sparen, anstatt es auszugeben. Aber ich habe Fast Fashion gekauft. Vor drei Jahren beschloss ich, nur noch lokal hergestellte, umweltfreundliche und ethisch korrekte Kleidung zu kaufen. Für mich sind all diese Dinge miteinander verbunden, und man kann sich nicht für das eine ohne das andere entscheiden. Meine Motivation Nummer eins war mein feministischer Aktivismus: 80 Prozent der Beschäftigten in der Textilindustrie sind Frauen, die oft Gefahr laufen, Opfer von sexuellem Missbrauch und anderem zu werden.

Der zweite Wendepunkt war die Doku *Minimalism: A Documentary about the Important Things* [2016], die von Menschen berichtet,

die in »Tiny Houses« leben und sich auch in Sachen Garderobe auf wenig beschränken. Anfangs wollte ich ihrem Beispiel folgen, aber es hat nicht geklappt.

Warum hat der minimalistische Ansatz bei Ihnen nicht funktioniert?

Der damit verbundene Kleidungsstil deprimierte mich. All diese schlichten Formen und neutralen Farben. Da blieb kaum Platz für Spaß und Kreativität! Es passte weder zu meiner Persönlichkeit noch zu meiner Körperform.

Wie haben Sie Ihren eigenen umweltfreundlichen Bekleidungs-Stil entwickelt?

Zunächst wurden umweltbewusste Marken sexier und lustiger. Ich fand kleine rote Wickelkleider und portugiesische Pantoletten, die zu meinem *Sex and the City*-Stil passten. Und ... Vintage. Aah ... das Licht am Ende des Tunnels! Man kann umweltbewusste Basics kaufen und sich mit Vintage-Statements amüsieren.

Minimalismus-Gurus sagen, der einzige Weg zu einem reduzierten Kleiderschrank bestünde darin, nur Basics zu besitzen, die zusammenpassen. Ich habe aber gesehen, wie winzig Ihr farbenfroher Schrank ist, und trotzdem schaffen Sie es irgendwie, erstaunliche Kombinationen zusammenzustellen. Was ist Ihr Geheimnis?

Oh, das ist witzig, das fragen mich alle. Als Studentin habe ich nicht viel gekauft, da ich nie Geld hatte. Und ich habe viel gespendet. Vor Kurzem habe ich mich von meinem »High-School-Avril-Lavigne«-Look und all meinen minimalistischen Sachen verabschiedet. Ich glaube, ich habe jetzt meinen Stil gefunden.

Aber wie schaffen Sie es, Outfits aus so wenigen Teilen zusammenzustellen?

Um ehrlich zu sein, ist mein Insta irgendwie irreführend, weil ich mir oft Stücke ausleihe. Für meine Alltags-Looks entwickle ich ein Farbschema, das harmoniert. Viele Rosa-, Orange-, Rot- und Grüntöne. Außerdem besitze ich ausreichend Basics, um Kombis aus lässigen Jeans und weißen T-Shirts zusammenzustellen.

»Vintage. Aah ... das Licht am Ende des Tunnels!«

Erbstücke von Männern aus deinem Leben

Beziehungsweise »einbehaltene Stücke«. Okay, machen wir einen Kompromiss und nennen wir es »Langzeit-Leihgaben«. Das gilt für alle Kleidungsstücke, die einem Mann gehören (oder gehörten), mit dem man zu tun hat (oder zu tun hatte): Partner, Ehemann, Exfreund, Vater, Schwager, Großvater, Onkel ... Hier sind meine Favoriten, die ich von Männern »ausgeliehen« habe. Hinweis: Es gibt Jeans speziell für uns Mädels, weil wir Hüften haben und Jungs nicht. Also Finger weg von Herrenjeans!

Herrenhemden

Man stelle sich folgende klassische Filmszene vor. Die Protagonistin ist gerade nach einer wilden Liebesnacht mit zerzaustem Haar aus dem Bett geschlüpft und zieht das Erstbeste über, was sie in die Finger bekommt: das weiße Hemd ihres Lovers. Heiliges Aschenputtel, es passt perfekt! Ein Designer hätte kein sexyeres Kleid entwerfen können. Ich bringe Träume ungerne zum Platzen, aber im

wirklichen Leben ist womöglich ein bisschen mehr Aufwand nötig. Erstens sind selten alle Hemden unserer Liebhaber so übergroß (Jungs haben normalerweise keine Brüste und nicht alle spielen Rugby). Aber dennoch hat Herrenmode einige Vorzüge. Die für Herrenhemden verwendete Baumwolle ist tendenziell von besserer Qualität, da Männer weniger stark zu Fast-Fashion-Käufen tendieren als Frauen und lieber in ein paar langlebige

Artikel investieren. Und da Männer oft größer sind als ihre Freundinnen, wird das Hemd wahrscheinlich etwas überdimensioniert sein. Den Extraplatz brauchen wir für unsere Oberweite. Und nun können wir das Hemd als kurzes Kleid tragen, die Ärmel hochkrepeln, es am Kragen aufknöpfen. Und schwupps sind wir ebenso sexy wie unsere Filmheldin. Ähnliche Stylings lassen sich auch mit Herren-T-Shirts und Sweatern erzielen.

Schicke Schals

Herrenschals sind in der Regel unisex. Normalerweise sind sie kürzer und dazu gedacht, im »Loop-Stil« getragen zu werden. Hierzu wird der Schal mittig gefaltet und zu einer Schlinge geformt, um dann die beiden Enden durch die Schlaufe zu ziehen – und voilà, ein ordentlicher, effizienter Look ist entstanden. Man kann den Schal auch lose über einem Mantel tragen. *Très chic.*

Wie bitte? Nur französische Männer tragen Schals? *Désolée!*



Krawatten

Man sieht Männer immer seltener mit Krawatten – elegante, schöne Seidenbänder, vergraben in den hintersten Winkeln des Kleiderschranks. Welch ein Jammer! Wie wäre es, die Krawatten »ans andere Ufer zu ziehen« und sie selbst zu tragen:

- zu einer Bluse,
- mit oder ohne Jacke,
- in Kombi mit einem Sweater oder Cardigan.

Noch haben die Nullerjahre kein Comeback erlebt, also warte noch ein bisschen damit, im Stil von Avril Lavigne eine Krawatte zu einem T-Shirt zu tragen (nur Geduld, deine Zeit könnte kommen).



Ein bisschen Styling verwandelt dieses Herrenhemd in einen echten Hingucker.

Kleidung privat weitergeben

Bevor du ungetragene Schätze an eine Wohltätigkeitsorganisation gibst oder verkaufst, solltest du dich fragen, ob du vielleicht Freundinnen oder Schwestern damit glücklich machen kannst? Das rosafarbene Top etwa, das deinen blassen Teint eher ungünstig betont, würde an deiner sonnengebräunten Freundin womöglich hinreißend aussehen?

Stücke verschenken

Jemandem, den man mag, ein Kleidungsstück zu schenken, ist toll, wenn es ihm Freude bereitet. Es ist jedoch Fingerspitzengefühl gefragt, da etwas Abgenutztes oder Ausgefallenes als beleidigend empfunden werden kann. Denke in Ruhe über den Stil der zu beschenkenden Person nach. Wenn du sie dir in einem aussortierten Kleidungsstück vorstellen kannst, das noch in gutem Zustand ist, frage sie, ob sie Interesse daran hat. Überfalle sie aber nicht mit deiner »Spende«,

da sie sich dann genötigt fühlen könnte, sie anzunehmen. Wir wollen ja nicht die Garderobe einer Freundin mit altem Kram überfrachten, nur um unsere eigene zu entrümpeln, nicht wahr? Erzähle stattdessen beiläufig, dass du gerade aussortierst und ein paar Dinge entdeckt hast, von denen du denkst, dass sie ihr besser stehen könnten als dir. Sicher wird sie sich geschmeichelt fühlen, dass du an sie gedacht hast. Falls sie Interesse zeigt, schicke ihr ein Foto des Artikels, und, wenn er ihr gefällt, bringe ihn ihr vorbei.

Stücke tauschen

Eine Kleidertauschparty ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, deine Garderobe kostenlos mit neuen Kleidungsstücken aufzufrischen.

- Lade fünf bis zehn Gäste ein.
- Die Kleidergrößen spielen keine Rolle, da auch Accessoires angeboten werden.
- Die Gäste sollten eine angemessene Menge an Artikeln mitbringen, die noch in gutem Zustand sind.
- Legt fest, was getauscht werden kann und was nicht (Unterwäsche oder Sportkleidung etwa kann ausgenommen werden).
- Ordnet die Kleider übersichtlich an (ein Gestell mit Kleiderbügeln wäre optimal).
- Probiert in Ruhe alles an.
- Es ist nicht nötig, Regeln aufzustellen, wie viele Artikel man mitbringen oder mitnehmen darf. Ihr seid ja befreundet, richtig?

- Bitte deine Gäste jedoch, nur das mitzunehmen, was sie tatsächlich tragen werden. Sonst nützt die Aktion nur dir, nicht den anderen.

Unliebsame Geschenke

Was tun, wenn man etwas geschenkt bekommt, was einem nicht gefällt?

Wenn es sich um gekaufte Artikel handelt Frage taktvoll nach der Quittung und sage, dass du schon ein ähnliches Stück besitzt oder keine Verwendung dafür haben wirst. Behaupte dies auch dann, wenn du das Teil ausgesprochen hässlich findest. So etwas nennt man eine Notlüge, *ma chérie*. Wenn du es nicht übers Herz bringst, jemanden, der sehr sensibel ist, vor

den Kopf zu stoßen ...
tu so, als würde dir das
Geschenk gefallen,
behalte es eine Weile
und, sobald die Person
vergessen hat, dass sie
es dir gegeben hat (was
viel früher geschieht,
als du vermuten wirst),
mache damit, was
immer du willst: ver-
kaufen, verschenken oder
zu Topflappen verar-
beiten.

Wenn der Artikel der Person selbst gehört hat

Wenn das Stück hübsch
ist, aber nicht deinem
Stil entspricht oder
du es nicht brauchen
kannst, bedanke dich
dafür, dass an dich
gedacht wurde, aber
sage, dass du das
Geschenk nicht anneh-
men kannst (schiebe
es auf mich, wenn du
möchtest!). Wenn der
Artikel in einem schlech-
ten Zustand ist, mache
deutlich, dass du keinen
Secondhand-Shop lei-
test (versuche, es nett
auszudrücken).



Meine goldenen Sandalen waren genau das i-Tüpfelchen, das das Party-Outfit meiner Schwester Olga (siehe Seite 90) perfekt machte.

Secondhand-Mode: Die Vorurteile

Nachdem du beschlossen hast, dir einen bestimmten Artikel zuzulegen, ist es an der Zeit, zu entscheiden, ob du ihn aus zweiter Hand oder neu kaufen willst. Die umweltfreundlichste Kleidung ist diejenige, die es bereits gibt. Hier einige Mythen, die dich davon abhalten könnten, gebrauchte Kleidung zu kaufen:

»Es muffelt«

In manchen Secondhand-Läden hängt ein spezifischer Geruch, aber Kommissionsgeschäfte muffeln nicht, ebenso wenig Kleidung aus hochwertigen Vintage-Läden und von Online-Marktplätzen. Die Kleidungsstücke selbst haben selten einen Geruch, und wenn, lässt er sich leicht beseitigen. Ich habe Francine (siehe Seite 180) gefragt, wie sie mit diesem Thema umgeht. Erstens: Wenn ein Geruch sie stört, kauft sie den Artikel nicht. Andernfalls legt sie ihn in mit weißem Essig versetztem Wasser ein, zusammen mit

einem großen Löffel Backpulver und ein paar Tropfen ätherischem Öl. Nach einer Stunde wäscht sie ihn dann in der Maschine.

»Das ist etwas für Geizhalse«

Kim Kardashian trägt jetzt Vintage. Und sie ist keineswegs dafür bekannt, geizig zu sein.

»Es ist schmutzig«

Kleidung aus Secondhand-Läden kann mit Naphthalin behandelt worden sein, das sich aber leicht auswaschen lässt. Auch die Kleidung von Fast-Fashion-Ketten ist voller Chemikalien, sodass

auch sie als »schmutzig« eingestuft werden könnte!

»Damit holt man sich Bettwanzen und Motten ins Haus«

Keiner der von mir befragten Vintage-Fans berichtete je von einem solchen Problem.

»Ich könnte vom Geist des Vorbesitzers verfolgt werden«

Als Autorin dieses Buches war es eine meiner Aufgaben, zu untersuchen, ob es in alten Trenchcoats spukt oder nicht. Also habe ich im Internet recherchiert und nur eine einzige YouTuberin gefunden (mit 298 Klicks), die behauptete, dass ihr 40er-Jahre-Vintage-Kleid von ihr verlangt hätte, Chanel Nr. 5 aufzutragen. Also nichts allzu Schlimmes, richtig?

Was, wenn der Vorbesitzer ein Unsympath war?

Um mit den Worten von Vintage-Königin Nawal Bonnefoy (siehe Seite 118) zu kontern: »Was, wenn die Person fabelhaft war?« Falls es wirklich unabdingbar ist für dein Seelenheil, kannst du Kleidertauschbörsen nutzen, um mit den früheren Eigentümern zu sprechen und zu prüfen, ob sie »anständige« Menschen sind oder nicht (wahrscheinlich sind sie es).

»Es ist altmodisch«

Seit den Zwanzigerjahren wiederholt sich Mode regelmäßig. Man kann Kleidung aus verschiedenen Dekaden kombinieren und dabei sehr trendige Ergebnisse erzielen. Außerdem kann man neuere Gebrauchware in Kommissionsgeschäften und online finden.

»Die Läden sind chaotisch«

Nicht alle. Die vollgestopften Läden sind die billigsten, weil der Kunde dort das Sortieren übernimmt. Andere sind aber sehr gut nach Kategorien oder Farben geordnet. Und High-End-Vintage- sowie Kommissionsgeschäfte sehen sogar oft wie noble Markenläden aus.

»Die Größe stimmt nie«

Die Kleidung in Kommissionsgeschäften ist in der Regel nach Größen sortiert. Und wer online gebraucht einkauft, muss lediglich den Größenfilter verwenden. Bei Schnäppchen kann außerdem das richtige Styling einiges ausgleichen, falls die Größe nicht hundertprozentig stimmt: Umkrempeln, Aufrollen, Aufknöpfen oder ein Gürtel können Wunder wirken –

erst dann sollte man entscheiden, ob einem etwas tatsächlich nicht passt. Wenn du etwas findest, was dir wirklich gefällt, kannst du es außerdem umändern lassen.

»Ich bin kein Experte«

Man muss nicht alle Marken, alle Stilepochen und alle Designer kennen, um echte Vintage-Perlen zu entdecken. Suche dir das aus, was dir gefällt; folge deinem Bauchgefühl.

»Die Suche dauert zu lange«

Du wirst schneller fündig werden, als du denkst. Es geht nur darum, die Quellen aufzuspüren, die zu dir passen.



»Kim Kardashian trägt jetzt Vintage.«

Secondhand-Mode: Die Vorzüge

Nachdem wir auf der vorhergehenden Doppelseite die Vorurteile aus dem Weg geräumt haben, wollen wir uns nun den Vorteilen der Secondhand-Mode zuwenden.

Sie ist preiswerter

Nichts ist günstiger als der Einkauf in Secondhand-Shops, in Wohltätigkeitsläden, auf Flohmärkten und bei Garagenverkäufen. Lange bevor Umweltbewusstsein beim Kleidungskauf in den Vordergrund trat, war es eines der Hauptmotive begeisterter Vintage-Jäger, Schnäppchen zu machen. Wer jedoch einen gut sortierten Vintage-Laden oder ein ausgefallenes Kommissionsgeschäft betritt, wird auf Preise stoßen, die teurer sind als die in Fast-Fashion-Läden. Im Vergleich zu einem neuen Artikel derselben Qualität sind sie jedoch in der Regel immer noch preiswert.

Sie ist einzigartig

Letzten Sommer wurde ein spanisches Fast-Fashion-Kleid von so vielen Frauen getragen, dass sich eine Instagram-Seite und eine Vielzahl von Zeitschriften- und Online-Artikeln dem Phänomen widmeten. Willst du wirklich eine von vielen sein? Artikel, die vor Jahrzehnten produziert wurden, haben meist Alleinstellungsstatus, sodass man viele Komplimente für seinen Vintage-Schatz und die persönliche Originalität bekommt. Wenn man gefragt wird, wo man das eine oder andere Schätzchen gefunden hat, wird man geheimnisvoll antworten: »C'est vintage.«

Sie hat oft Patina

Das Alter verbessert das Aussehen vieler Leder- oder Denimartikel.

Sie kann so gut wie neu sein

Menschen bekommen Geschenke, die sie nicht mögen, und kaufen Artikel, die sie nicht tragen. Auf dem Gebrauchtwarenmarkt sind viele Stücke so gut wie neu. Im Internet kann man auf Secondhand-Websites oder in Apps mit einem speziellen Filter nach »Neuwertigem« suchen. In Kommissionsgeschäften kann es sogar vorkommen, dass an der Kleidung noch die ursprünglichen Etiketten befestigt sind. Einige Geschäfte sind auch auf den Handel mit Restposten spezialisiert, die nie verkauft, aber möglicher-

weise jahrzehntlang gelagert wurden.

Sie ist langlebig

Wenn eine Jeansjacke aus den Achtzigern vierzig Jahre ohne ein Loch überstanden hat, wird sie mindestens die nächsten zehn Jahre auch noch durchhalten. Bei der Suche nach aktuellen Gebrauchtartikeln lohnt es sich, nach Marken Ausschau zu halten, die für hohe Qualität bekannt sind.

Sie ist nachhaltig

Bah oui! Das ist der Sinn dieses Buches!

Sie wurde geliebt

Und wir lieben es, Liebe weiterzugeben.



Irma, die Fotografin dieses Buches, elegant von Kopf bis Fuß in Secondhand-Kleidung

Unsortierte Thrift Stores & Altkleiderlager

Die preiswertesten Thrift Stores kaufen in großen Mengen Secondhand-Kleidung ein, ohne zu sortieren, und überlassen es den Kunden, sich durch Berge von Hässlichkeiten zu wühlen, um eine seltene Schönheit zu entdecken – daher die sehr günstigen Preise. Und auch in Altkleiderlagern sind die Regale und Kisten oft so vollgestopft, dass man willens sein muss, ein wenig zu graben. Im Laden (wenn auch nicht in allen Kleidungsstücken) hängt oft ein eigenartiger Geruch, der empfindliche Nasen stören könnte (siehe Seite 82). Wer dafür noch nicht bereit ist und lieber etwas gehobenerer Arten des Secondhand-Shopping bevorzugt, hat andere Optionen. Ansonsten, genieße es! Dies ist der Ort, an dem leidenschaftliche Vintage-Jäger echte Schnäppchen machen (und für immer damit angeben) können.

»Der Ort, an dem leidenschaftliche Vintage-Jäger echte Schnäppchen machen können.«

So suchst du richtig

Versetze deine Augen und Hände in den Suchmodus. Befühle die Stoffe. Lasse dich auf die Farben und Muster, ein, die dir gefallen. Sei offen für Überraschungen.

Das kannst du finden

Alles Erdenkliche, und dies zu unglaublich günstigen Preisen. Neunzigerjahre-Sweater mit Reißverschluss, Jeans-Latzhosen, Kleider aus den Vierzigern, Achtzigerjahre-Bomberjacken, Overalls ... Die Liste ist endlos.



Profi-Tipps

- Es ist in Ordnung, hier ein paar Fehlkäufe zu machen – angesichts der niedrigen Preise schadet dies deinen Finanzen nicht allzu sehr und die glücklichen Funde wiegen die Misserfolge mehr als auf.
- Wenn du mehrere Artikel kaufst, kannst du versuchen, zu feilschen.
- Frage die Verkäufer, wann die Lagerbestände wieder neu aufgefüllt werden, und starte an diesem Tag eine weitere Shoppingtour.
- Vermeide Besuche an Samstagnachmittagen: die coolen Sachen werden dann schon vergriffen und die Gänge voller Kunden sein. Samstagmorgens ist es in Ordnung (da viele der coolen Vintage-Kids dann noch in ihren Betten liegen).



Mache dich darauf gefasst: Unsortierte Thrift Stores und Altkleiderlager sind nichts für schwache Nerven!

Kuratierte Secondhand-Shops

Gerade in den letzten 15 Jahren sind in größeren Städten gut sortierte Secondhand-Läden entstanden, die den Kunden ein hochwertiges Vintage-Einkaufserlebnis ermöglichen. Der Einzelhändler trifft eine Auswahl und verkauft nur gut erhaltene Stücke. Die Kleidung wird nach Kategorien und manchmal auch nach Farben oder Mustern sortiert. Manche Artikel können kleine Mängel aufweisen, aber nichts, was sie untragbar machen würde. Da die Kleidung zu einem gewissen Grad vorsortiert wird, spart man Zeit, zahlt aber einen höheren Preis.

Jedes dieser Geschäfte besitzt eine eigene Identität, mit einer einzigartigen Dekoration, Atmosphäre und einer speziellen Auswahl. Einige Läden sind mehr auf eine bestimmte Ära ausgerichtet, andere auf einen bestimmten Stil. Finde die Shops, die zu deiner eigenen Persönlichkeit passen. Im Gegensatz zu unsortierten Thrift Stores und Altkleiderlagern (*siehe* Seite 86) sind kuratierte Secondhand-Shops meistens übersichtlich strukturiert und die Kleidung riecht angenehm frisch. Und auch wenn die Regale voll sind, ist es viel einfacher, sich zurechtzufinden.

So suchst du richtig

Wenn du nach etwas Bestimmtem suchst, steuere das entsprechende Regal an. Die aktuellen Vintage-Trends (nach denen wir als leicht beeinflussbare menschliche Wesen so gerne suchen) sind schnell auszumachen. Wenn du nichts Konkretes im Sinn hast, durchstöbere einfach die Bereiche an Farben und Stoffen, die dir gefallen. Probiere die Stücke deiner Wahl wenn möglich vor dem Kauf an (auch wenn du sie nur über die Kleidung ziehst, die du anhast).

Das kannst du finden

Angesagte Vintage-Trends mit einem Plus an Seele.

Profi-Tipps

- Wenn du dich in einer kleinen Boutique mit ansprechbaren Verkäufern befindest, lohnt es sich, diese um Rat zu fragen. Sie sind in der Regel Experten in ihrem Fach und können hervorragend Outfits zusammenstellen. Außerdem schätzen sie mit Adleraugen die Größen richtig für dich ein.
- Nimm die Stücke deiner Wahl genau unter die Lupe und prüfe, ob sie kleine Mängel aufweisen. Falls das Teil einen Fleck hat oder ein Kopf fehlt, du den Artikel aber trotzdem haben möchtest, kannst du vielleicht einen günstigeren Preis aushandeln.



Rebecca, die Eigentümerin des Adöm in der Rue de la Roquette in Paris, ist ein wahrer »Schichtungsprofi«.

Olga Guinut

Organisatorin für wirtschaftliche und rechtliche Belange im Kino

Schuhe

Ich fand sie in einem Kommissionsgeschäft in Lyon, als ich meine kleine Schwester Zoé besuchte. Sie standen einsam in einer Ecke und fielen mir sofort ins Auge. Genau meine Größe! Also habe ich zugeschlagen. Der Verkäufer sagte mir, es sei ein Prototyp, der nie in Produktion gegangen sei. Sie sind einzigartig.

Rock

Der Lederrock gehörte früher unserer Großmutter. Meine Schwester Aloïs hat ihn aus der »Kostümkiste« hervorgekramt, als sie etwa zwanzig war. Er war ihr zu lang, und sie gibt zu, ihn mit der Schere abgeschnitten zu haben. Sie trug ihn, bis sie etwa 25 war, dann gab sie ihn mir. (Aloïs ist größer als ich, und sie hatte für ihre Beinlänge tatsächlich zu viel abgeschnitten.) Ich habe einige Zeit gebraucht, bis ich ihn wirklich anzog. Er lag lange im Schrank, aber eines Tages beschloss ich, ihn auszuführen. Nun trage ich ihn regelmäßig.

Hemd

Das habe ich in einem riesigen Thrift Store in Berlin entdeckt. Der Laden war so groß, dass ich verzweifelt versuchte, etwas zu finden! Dann bemerkte ich dieses

gemusterte Teil auf einem Kleiderbügel. Es gab zwei Hemden, die mir gefielen, also zeigte ich sie meinem Freund. Er fand, dieses hätte das bessere Muster, aber das andere kaufte er für sich selbst. Jetzt stibitzt er mir dieses hier oft. Wir bekommen beide jedes Mal ein Kompliment, wenn wir es tragen. Neulich waren wir im Laden einer hippen schwedischen Marke, und gleich DREI supersylyshe Verkäufer fragten ihn, wo er das Hemd herhabe! Es kostete fünf Euro. Ich habe es nicht einmal anprobiert. Ich wusste, wie ich es stylen würde: locker mit »Full Tuck« ... so, wie ich es heute trage!

Ring & Armband (auf dem Bild nicht sichtbar)

Ich besitze zwei Schmuckstücke, die ich nie ablege. Der Goldring war einer von denen, die unsere Urgroßmutter uns sechs Enkeln geschenkt hat, als wir noch Kinder waren. Er hat etwas von einem Siegelring, denn wir ließen unsere Initialen eingravieren. Ich glaube, ich trage ihn seit meinem achten Lebensjahr. Als ich erwachsen war, passte er nicht mehr, daher ließ ich ihn von einem Juwelier anpassen. Das Armband ist aus Silber. Mum hatte mindestens zehn davon, verlor sie aber im Laufe der Jahre ... Zwei blieben übrig. Sowohl das Armband als auch der Ring passen zu allem.



Wohltätigkeitsläden

Secondhand-Läden und Thrift Stores wird oft vorgeworfen, Waren in großen Mengen aus den entferntesten Winkeln der Welt zu importieren. Wenn man auf Nummer sicher gehen und regionalere Gebraucht-Kleidung kaufen möchte, kann man in Wohltätigkeitsläden fündig werden, die in der Regel von der örtlichen Gemeinde gestiftete Altkleider verkaufen. Da die Kleidung aus normalen Haushalten stammt, findet man selten Stücke, die älter sind als zehn Jahre (aber Ausnahmen bestätigen die Regel). Da die Freiwilligen, die in Wohltätigkeitsläden arbeiten, nicht unbedingt ein Faible für Mode haben, werden die Preise meist nach dem Zustand der Kleidung angesetzt, nicht nach dem Stilfaktor.

Die Präsentation der Kleidung ist simpel – sortiert nach Kategorien und manchmal nach Farben und/oder Größen. Die Preise sind in der Regel niedrig und zwischen berühmten Marken und Fast Fashion wird dabei kaum ein Unterschied gemacht.

Der große Bonus bei Wohltätigkeitsläden ist, dass mit dem eingenommenen Geld gemeinnützige Organisationen unterstützt werden.

So suchst du richtig

Durchforste die Regale, entdecke Farben und Muster, die dir gefallen, und befühle die Stoffe.

Das kannst du finden

Alles Erdenkliche und dies zu unglaublich günstigen Preisen. Es kann vorkommen, dass du einen Markenartikel fast umsonst bekommst, weil ein Standardpreis für diese Kleidungskategorie festgesetzt wurde.

Profi-Tipp

Da in Wohltätigkeitsläden Kleidung verkauft wird, die von Menschen in der Nachbarschaft gespendet wurde, sollte man Läden in Vierteln besuchen, in denen die Anwohner hochwertige Mode aussortieren. Gute Chancen auf echte Vintage-Perlen hat man in Wohngebieten, in denen wohlhabende ältere Damen ihre Kleidungsstücke spenden.



Wohltätigkeitsläden sind vielleicht keine Vintage-Schatzkammern, liefern oft aber aktuelle Second-hand-Mode zu unschlagbaren Preisen.

Online-Marktplätze

Der Ausbau der Internetplattformen, die Verkäufer und Käufer unkompliziert miteinander vernetzen, hat zum derzeitigen Boom des Secondhand-Handels beigetragen. Für stilbewusste Vintage-Fans sind Online-Plattformen eine wunderbare Spielwiese, um Markenartikel zu ergattern, die man sich sonst nie würde leisten können – oder um eine Tasche in genau dem Farbton zu finden, den man sich wünscht. Aber wo fängt man am besten an zu suchen und wie optimiert man seine Online-Suche?



Ungefilterte Apps & Websites

Hier findet man gebrauchte Primär-Pyjamas ebenso wie Hermès-Taschen. Einerseits könnte die Tasche eine Fälschung sein, sie kann aber auch echt sein und nur halb so viel kosten wie in einem gefilterten Online-Forum. Ungefilterte Websites und Apps ermöglichen es privaten Anbietern, Artikel zu verkaufen, ohne dafür eine Gebühr zu entrichten. Die (superniedrigen) laufenden Kosten werden vom Käufer getragen. Daraus resultiert allerdings, dass viele Leute sehr minderwertige Artikel online stellen, und es schwer ist, hier die Spreu vom Weizen zu trennen. Wer seine Abende also nicht damit verbringen möchte, sich durch eine endlose Reihe deprimierender Bilder zu klicken, muss seine Skills bei der Stichwortsuche optimieren.

Gefilterte Apps & Websites

Hier werden nur Kleidungsstücke und Accessoires von renommierten Marken angeboten. Jeder Artikel, der von einem unabhängigen Verkäufer online gestellt wurde, wird von Mitarbeitern der Plattform geprüft und genehmigt (oder abgelehnt). Einige Artikel werden in der Zentrale des Portals sogar physisch begutachtet und mit einem Echtheitszertifikat versehen. Dieser Grad an Sicherheit und Vorauswahl bringt natürlich Provisionen mit sich, die wiederum den Endpreis für den Käufer erhöhen.



So suchst du richtig

- Gib den Namen einer Marke ein, die dir gefällt, und sieh dir die Suchergebnisse an.
- Suche nach weniger bekannten Marken, die meist preiswerter sind. Informiere dich über alternative Labels, indem du die Markenlisten hochwertiger Kaufhäuser studierst.
- Suche mit kombinierten Filtern: »Grün + T-Shirt« oder »Mantel + Max Mara + beige«.
- Gib verschiedene Wortkombinationen in die Suchleiste ein. Denke auch an Synonyme (einige Anbieter verwenden absurde Begriffe, um Artikel zu beschreiben).
- Mache dich mit den Fachbegriffen zur Beschreibung von Kleidung vertraut (Twinset, Mary Janes, Rohseide etc.).
- Wenn du nach Schuhen suchst, filtere sie nach ihrem Zustand (neu oder neuwertig).

- Falls du etwas Bestimmtes suchst, speichere deine Suchanfrage und lasse dich per SMS oder E-Mail benachrichtigen, falls ein passender Artikel für dich gefunden wird.
- Informiere dich über Vintage-Marken und suche online nach ihnen. Auf diese Weise lassen sich einzigartige Stücke zu günstigen Preisen finden.
- Stöbere in den Archiven klassischer Modezeitschriften und suche online nach Stücken, die dir gefallen.



Das kannst du finden

- Markenartikel im mittleren bis hin zum High-End-Sektor zu vernünftigen Preisen.
- Jede Menge Fast Fashion. Meistens nicht sehr hochwertig, aber manchmal durchaus interessant. Es ist schon in Ordnung, gebrauchte Fast Fashion zu kaufen ... aber nur, wenn sie für deutlich weniger angeboten wird als neu im Laden.



Profi-Tipps

- Wer in einer Großstadt lebt, kann die Suche auf die dort ansässigen Verkäufer beschränken, sodass der CO₂-Fußabdruck, der durch den Versand anfällt, geringer ausfällt. Andernfalls ist es gut, die Suche auf das jeweilige Land zu beschränken, in dem man wohnt.
- Frage nach genauen Maßen, wenn du bei der Passform einer Marke unsicher bist (Schultern, Brustumfang, Taillenumfang, Hüftumfang und Längen).
- Ein bisschen zu feilschen lohnt sich meist, denn viele Verkäufer planen einen Verhandlungsspielraum mit ein.
- Achte auf das Datum, an dem die Artikel online gestellt wurden. Je länger sie schon unverkauft auf der Plattform standen, umso wahrscheinlicher erhältst du einen Rabatt.
- Erstelle in Ruhe eine Wunschliste, um Impulskäufe zu vermeiden.

Flohmärkte & Garagenverkäufe

Im Frühling und Herbst haben die Flohmärkte in Paris Hochsaison. Wenn man einen Sonntagsspaziergang macht, trifft man oft auf eine Ansammlung von charmannten, klapprigen Ständen, die von einer Mischung aus professionellen und privaten Verkäufern betrieben werden, begleitet von einem mobilen *Merguez*-Würstchenstand. Laien erkennt man daran, dass die Kleidung an ihren Ständen ganz offensichtlich die ihre ist. Die Kleidungsstücke sind normalerweise sauber, da sie direkt aus dem Schrank geholt und aussortiert wurden. Einige sind vielleicht etwas abgetragen, andere so gut wie neu.

So suchst du richtig

Bloß nicht schüchtern sein – stöbere ausgiebig durch die Angebote. Wenn du an einem Stand ein Stück entdeckst, das zu deinem Stil passt, dann grabe tiefer in den Kisten – vielleicht findest du in der aussortierten Garderobe dieses Verkäufers noch einige andere Schätze.

Das kannst du finden

- Viele preiswerte, aber coole moderne Artikel (auch hier ist es okay, gebrauchte Fast Fashion zu kaufen).
- Einige echte Vintage-Perlen aus Omas Schrank.
- Ein paar preiswerte Kleidungsstücke in Markenqualität.

Vorsicht vor Fälschungen!

Die bekanntesten Marken werden am häufigsten kopiert. Prüfe die Qualität einer Tasche und die Details genau, so, wie du es bei einem Artikel tun würdest, den du neu kaufst. Wenn die Details nicht perfekt sind (ich spreche hier nicht von kleinen Gebrauchsspuren), ist der Artikel wahrscheinlich eine Fälschung. Begutachte zunächst die »Hardware«, den Aufdruck des Labels (er sollte dreidimensional zu ertasten sein und nicht nur aufgedruckt) und die Nähte. Alles sollte perfekt sein.

Bevor du auf Flohmärkten nach Luxusartikeln suchst, gehe in ein echtes High-End-Vintage-Geschäft und lerne die qualitativen Merkmale einer bestimmten Marke genauer kennen.

Profi-Tipps

- In den schicken Vierteln, in denen elegante, wohlhabende Ladys ihre Lanvin-Schuhe manchmal fast umsonst abgeben (wahre Geschichte!), stehen die Chancen besonders gut, echte Schätze zu finden.
- Oder man geht in die hippen Stadtteile, in denen die coolen Kids ihre trendigen Klamotten weiterverkaufen.
- Flohmärkte auf dem Land sind oft echte Fundgruben, da dort die eine oder andere ältere Dame Taschen in perfektem Zustand für wenige Euros anbietet.
- Feilsche, wenn du an mehreren Artikeln Interesse hast und der Preis mehr als zweistellig ist.



Ein temporärer Flohmarkt im Pariser Stadtteil Marais.

Alice Mazaré

Brand-Managerin in der Werbebranche



Schirmmütze

Die habe ich vor etwa zehn Jahren von der Ex-Freundin meines Bruders geerbt, und seitdem trage ich sie regelmäßig. Sie hat eine kleine Schleife an der Seite, die sie einzigartig macht. Ich fühle mich eigen, künstlerisch und etwas »old-school« mit ihr und bekomme viele Komplimente.

Oberteil

Ich habe diesen Sweater auf Vinted gefunden. Er hat die Größe L, sah aber aus, als könnte er mir trotzdem passen. Bitte nicht falsch verstehen – ich trage gerne Übergrößen, aber dieses Stück ist nicht für einen Schlabber-Look gedacht. Auf dem Bild sah er elastisch und klein aus, also habe ich es versucht – kommt ja selten vor, dass einem ein Sweater ÜBERHAUPT nicht passt. Ich hatte recht, er war absolut perfekt!

Jeans

Diese »Jane Birkin«-Jeans habe ich über die gleiche App gekauft, von einer Verkäuferin, die ich bereits kannte. Jeans sind online schwer zu finden, weil die Passform perfekt sein muss. Es ist auch wichtig, ob sie dehnbar sind. Ich fragte die Verkäuferin nach den genauen Maßen der Jeans. Sie waren identisch mit meinen, also kaufte ich sie, und sie passt wie angegossen.

Stiefel

Die sind auch von Vinted (*lacht*). Sie wurden mir automatisiert vorgeschlagen. Die Absätze sind höher als bei meinen anderen Stiefeln. Auf dem Bild wurden sie feminin mit »Mum«-Jeans präsentiert. Ich dachte, ich würde sie auch so kombinieren, aber sie sehen auch mit diesen Schlaghosen toll aus.

Gürtel

Den habe ich vor vor etwa zehn Jahren auf einem Garagenflohmarkt für zwei Euro erstanden. Da ich noch keinen solchen besaß, war er die perfekte Ergänzung für meine Garderobe.

Ringe & Armband

Der »Schlangerring« ist ein Geschenk meiner Mutter. Der andere Ring hat eine lustige Geschichte. Meine Mutter musste ihren Ehering abnehmen, weil sie operiert wurde (nichts Ernstes), aber danach bekam sie ihn nicht mehr über den Finger. Sie bat mich, nach Ersatz zu suchen, und ich fand diesen Goldring. Ich liebte ihn so sehr, dass ich auch einen für mich selbst kaufte. Jetzt besitzen wir den gleichen Ring. Und das Lederarmband (*lacht*) war Teil einer Taschenverpackung – das hat mir gestern eine Freundin ums Handgelenk gebunden.



Kommissionsgeschäfte

Diese Secondhand-Läden verkaufen Stücke von Einzelpersonen in deren Namen weiter. Die Auswahl der Kleidung wird oft stark von den Inhabern der Boutique geprägt, die jegliche Kleidungsstücke oder Accessoires, die nicht dem Stilprofil oder den Qualitätsanforderungen des Ladens entsprechen, ablehnen. Die Art der ausgestellten Kleidung kann von einem Kommissionsgeschäft zum anderen völlig unterschiedlich sein. Suche nach Läden mit einem Profil, das deinem persönlichen Stil entspricht.

Die Preise in Kommissionsgeschäften basieren auf den aktuellen Marktpreisen für Secondhand-Mode. Sie entsprechen in etwa den Preisen auf gefilterten Online-Plattformen.

Einige Kommissionsgeschäfte wirken wie Luxusboutiquen, sodass sie sich perfekt für Secondhand-Neulinge eignen, die sich von Flohmärkten und Altkleiderlagern eher eingeschüchtert fühlen.

So suchst du richtig

Am schwierigsten ist es, ein Geschäft zu finden, das dir zusagt. Erkundige dich nach Läden in deiner Region und statte ihnen einen Besuch ab. Wenn du in einer Kleinstadt lebst, kann es sein, dass es nur ein Geschäft in deiner näheren Umgebung gibt (oder gar keines). In Paris gibt es mehr als hundert. Einige der Kommissionsgeschäfte präsentieren Kostproben ihres Sortiments auf ihrem Instagram-Feed oder ihrer Website. So kannst du dir ein Bild davon machen, was dich in der Boutique erwartet.

Das kannst du finden

Hochwertige Designerstücke zu erschwinglichen Preisen, die in einer angenehmen, komfortablen Umgebung präsentiert werden.

Profi-Tipps

- Stelle dich den Ladeninhabern nett vor und lasse sie wissen, was du suchst. Sie werden dich benachrichtigen, sobald sie Artikel reinbekommen, die deiner Anfrage entsprechen.
- Achte eher auf Qualität als auf Marken (viele sind Mode-neulingen unbekannt).
- Lasse dich von den Verkäufern beraten, sie sind meist echte Experten in ihrem Fach.
- Eloïse (siehe Seite 107) hat mir einen Geheimtipp in Sachen Kommissionsgeschäfte gegeben: Kaufe außerhalb der Saison. Die Nachfrage nach Wintermänteln ist im Hochsommer geringer, sodass die Preise günstiger ausfallen werden und man einen niedrigeren Preis aushandeln kann.



Im Louise Paris werden Secondhand-Artikel von Luxusdesignern zu erschwinglichen Preisen angeboten.

Élodie Fiers

Vintage-Unternehmerin

Stiefel

Ich schöpfe viel Inspiration aus Filmen und alten Bildern. Bis in die Neunzigerjahre gab es keine Stylisten auf dem roten Teppich, sodass die Looks freier waren. Diese Stiefel wurden von einem Foto von Gwyneth Paltrow inspiriert, die dehnbare Jeansstiefel trug. Ich schickte das Bild an eine Freundin, die sich mit Vinted auskennt, und fragte sie, ob sie so etwas in ähnlicher Form finden könne. Es sind keine Jeansstiefel, aber sie haben genau die Form, die ich gesucht habe, und sie sehen super aus.

Trenchcoat

Der stammt aus einem Thrift Store. Er hat zwei Schichten – im Frühjahr kann man das wollene Inlay entfernen. Secondhand war schon immer mein Ding. Von klein auf wurde mir eingeprägt, weniger, aber hochwertiger zu kaufen und keine Dinge, bei deren Herstellung Menschen ausgebeutet werden. Als ich neun war, trug jeder in der Schule Nike-Turnschuhe. Ich sagte meinem Vater, dass ich auch welche wolle. Er erklärte, dass die Schuhe von Kindern hergestellt wurden, die nicht wie ich zur Schule gehen dürfen, und weigerte sich, mir ein Paar zu besorgen. Ich war sauer, aber mittlerweile verstehe ich seinen Standpunkt. Wir kauften unsere Kleidung auf Flohmärkten.

Jeansjacke

Ich schnappte sie mir abends auf einer »Bric-à-Brac«-Messe. Kurz vor Feierabend haben die Aussteller wenig Lust, die Waren zurück in den Lieferwagen zu schleppen, sodass man besser feilschen kann. Im Grunde sind die besten Optionen, als Frühaufsteher die tollsten Stücke zu ergattern oder kurz vor Messeschluss ein paar echte Schnäppchen zu machen.

Sweater

Er stammt aus einem »Mad Vintage«-Shop. Anscheinend hatten die einen Restbestand aufgekauft, denn es gab den Sweater in diversen Farben und die ursprünglichen Preisschilder waren noch dran.

Hose

Die kaufte ich bei H&M vor drei Jahren. Ich gehe nicht mehr in Fast-Fashion-Läden, aber diese Hose sieht toll aus. Ich nahm sie, weil sie Seide enthält und wendbar ist.

Tasche

Diese Longchamp gehörte früher der Mutter meines Partners. Als sie starb, wollte er mir etwas von ihr vermachen. Ich band einen Seidenschal daran, den ich bei Kilo Shop erworben hatte [ein Pariser Vintage-Laden, der Artikel nach Gewicht verkauft].



High-End-Vintage-Läden

Hochwertige Vintage-Läden sind in keins-ter Weise vergleichbar mit den oft chaoti-schen Thrift Stores und Altkleiderlagern, denn sie bieten ein erlesenes Sortiment an hochwertiger Markenkleidung an. Die Inhaber wählen meist ein Thema aus, das ihrem Lieblingsstil oder ihrer Lieblingsepo-che entspricht. Es gibt Vintage-Boutiquen, die sich auf rockige Stile spezialisiert haben, andere setzen auf Haute Couture, auf Kul-tiges aus den Siebzigern oder Pin-up-Mode aus den Fünfzigern.

Die Atmosphäre in den verschiedenen Läden hängt völlig von den ästhetischen Entscheidungen der Inhaber ab. Ein Shop kann die Form eines geräumigen, edlen Modetempels haben, ein anderer das einer schnuckeligen kleinen Boutique, die bis zur Decke gefüllt mit Schätzen ist. Die Preise können auf den ersten Blick hoch erschei-nen, aber bei genauerem Hinsehen merkt man angesichts der Qualität der Stoffe und der Designs schnell, dass hier immer noch alles deutlich preiswerter ist als Vergleich-bares, das man neu kaufen würde.

Diese Art von Läden, in denen alles auf dem metaphorischen Silbertablett serviert wird, sind perfekt für diejenigen, die weder Lust noch Zeit haben, lange zu suchen.

So suchst du richtig

Am schwierigsten ist es, einen Laden zu fin-den, der einem vom Stil her zusagt, zumal es außerhalb der grö-ßeren Städte nicht vie-le davon gibt (vielleicht ein Grund mehr, mal nach Paris zu kom-men?). Informiere dich über die Vintage-Läden, die infrage kommen, und bereite dich dann auf einen langen Shoppingtag vor, um allen einen Besuch abzustatten.

Das kannst du finden

Erstaunliche Couture-Kleidung aus jeder erdenklichen Stilepo-che – von längst ver-gessenen Marken über prächtige Seiden- und Stickereiwaren bis hin zu Design-Klassi-kern, deren Preise uns Normalsterbliche übli-cherweise umkippen lassen. Kurz gesagt: absolut einzigartige Vintage-Schätze!

Profi-Tipps

- Betrachte einen Besuch in einem sol-chen Laden eher als kulturellen Zeitvertreib denn als Einkaufsbum-mel.
- In diesen Läden fin-det sich ab und an Neuware in Form von Restbeständen oder längst vergessenen, unverkauften Stücken, die in einem Depot lie-gen geblieben sind.



Im Moujik stylt Judith (siehe Seite 168) gekonnt für mich die »Pussy-Bow-Tie« an einer weißen Bluse.



Schuhe gefällig?

Vintage-Schuhe sind für viele Leute ein Tabu. Mir persönlich macht es nichts aus, dass jemand vor mir ein Paar Sandalen getragen hat, solange seine Zehen keine Abdrücke darin hinterlassen haben. Einige Kommissionsläden und High-End-Vintage-Läden bereiten Schuhe so auf, dass sie so gut wie neu sind.

Auch Online-Marktplätze sind eine ausgezeichnete Quelle für fast ungetragene Schuhe (wenn man die Passform der Marke kennt, also ruhig zugreifen).

Einige Geschäfte, die Restposten vertreiben, verkaufen ungetragene Schuhe aus früheren Tagen.



Eloïse Laubez

Kommissionsunternehmerin

Wann haben Sie begonnen, sich für Mode zu interessieren?

Ich bin verrückt nach Kleidung, seit ich neun Jahre alt bin. Schrecklich (*lacht*). Meine Mutter hat uns beigebracht, auf die Natur und die Dinge um uns herum zu achten. Mein Vater malte gerne, sie liebte Gartenarbeit ... tja, die Schönheit der Welt wahrzunehmen, war wichtig. Und Kleidung ist Teil davon, nicht wahr?

Wie hat sich Ihre Beziehung zur Mode entwickelt?

Als Teenager hatte ich nicht viel Geld, also musste ich kreativ werden. Ich habe in den Schränken von Mama und Oma gegraben und mit meinen Funden meinen eigenen Look kreiert. Und als Studentin ging ich zu jedem Outlet-Event, von dem ich erfuhr.

Warum stiegen Sie auf nachhaltige Mode um?

Für meine Abschlussarbeit an der Wirtschaftshochschule habe ich recherchiert, wie die Industrie mit den unverkauften Waren verfährt, und war entsetzt über das Ausmaß der Verschwendung. Mir wurde schlagartig klar, dass es absurd war, jede Saison neue Modelle zu kaufen, obwohl doch schon so viel verfügbar war. Also begann ich 2005,

bei eBay zu kaufen. Die Website wurde schnell zur Hauptquelle für meine Käufe.

Später, als Absolventin, arbeitete ich für ein Luxusunternehmen, das Artikel von höchster Qualität herstellte ... aber ich war baff über die Menge an Kleidung, die zerstört wurde, nur um den Ruf der Marke aufrechtzuerhalten – und das, nachdem wir doch so viel Mühe und Rohstoffe in die Produktion investiert hatten. Außerdem ertranken die Mitarbeiter, die aus diesen Restbeständen zu lächerlich niedrigen Preisen einkaufen konnten, regelrecht in einem Meer aus Kleidungsstücken, ohne sie jemals zu tragen.

Das war zu einer Zeit, in der es noch nicht die Secondhand-Websites gab, die wir heute haben. Ich musste eine Lösung finden. Also gründete ich mein Kommissionsunternehmen, um diese Kleidung wieder auf den Markt zu bringen. Ich plünderte die Schränke meiner ehemaligen Kollegen, um ihre ungetragenen Schätze an Leute zu verkaufen, die sich sonst derart luxuriöse, gut gemachte Kleidungsstücke nicht hätten leisten können. Und hier stehe ich nun, über zehn Jahre später, und rette immer noch schöne Kleidungsstücke.

**Sie haben einen so coolen persönlichen Stil.
Wo finden Sie diese Schätze?**

Ein paar sind aus meinem eigenen Kommissionsgeschäft (*lacht*), aber ich habe die Online-Schnäppchenjagd seit meinen eBay-Jahren nicht aufgegeben. Ich nutze alle Websites und Apps, bei denen man die Verkäufer direkt ansprechen kann. Um interessante Produkte zu finden, empfehle ich, regelmäßig die großen, markenübergreifenden Premium-Websites zu besuchen und sich die Marken und Produkte anzusehen, die man mag. Dann sucht man sie auf dem Online-Gebrauchtmarkt.

Wenn ich ein Stück finde, an dem ich Interesse habe, prüfe ich es sehr gründlich. Ich sehe nach, ob das Etikett korrekt ist, ich bitte den Verkäufer um zusätzliche Bilder – zum Beispiel von der Innenseite – und ich stelle Fragen, um sicherzugehen, dass es keine Mängel gibt ... Oh, und ganz wichtig, ich frage nach den genauen Maßen, um sicherzugehen, dass der Artikel passt. Aber hey, zum Glück gibt es einige hervorragende Schneiderwerkstätten, die Änderungen zu sehr günstigen Preisen vornehmen. Am Ende hat man so einen Artikel von ausgezeichneter Qualität, der auf die persönliche Körperform zugeschnitten ist und einem lange Freude bereiten wird.

>> Ich hatte nicht viel Geld, also musste ich kreativ sein. <<

Wie halten Sie Ihre Kleidung in guter Form?

Es ist wichtig, so wenig Waschmittel wie möglich zu verwenden. Nur Bio-Waschmittel. Chemikalien sind super schädlich. Ich wasche bei niedriger Temperatur – idealerweise bei 20 °C und mit sanften Waschprogrammen, die die Fasern nicht zerstören. Wenn man zu schnelle Programme wählt, brechen die Fasern und die Kleidung geht schneller kaputt. Außerdem ist es schlecht für die Umwelt, da synthetische Mikropartikel im Abwasser landen. [Weitere Tipps zum Waschen auf den Seiten 196–199.]

Wie viele Kleidungsstücke besitzen Sie?

Eine Menge, muss ich zugeben. Aber ich trage sie alle. Ich rotiere die einzelnen Stücke, um sie nicht zu schnell zu verschleifen, denn ich liebe jedes einzelne und kümmerge mich gut um sie. Wovon ich am meisten habe, sind Pullover, die eine gute Figur machen, und Schuhe, die ein Outfit vervollständigen. Wenn man beispielsweise Jeans und T-Shirt trägt und ein paar fabelhafte Schuhe hinzufügt, sieht das Ganze plötzlich – *bäm!* – aus wie ein »Eine-Million-Dollar-Look«. Ich nutze absolut alles, was ich im Schrank habe. Wenn ich ein Jahr lang etwas nicht getragen habe, verkaufe ich es. Denn das bedeutet, dass irgendetwas damit nicht stimmt, was ich nicht ändern kann.

Besitzen Sie Kleidungsstücke, die ähnlich aussehen?

Nein. Heute Morgen fiel mir auf, dass ich zwei schwarze Hosen habe, die ähnlich sind, also werde ich eine davon weggeben.

Wie viel in Ihrer Garderobe stammt aus zweiter Hand?

ALLES!

Wie stellen Sie morgens ein Outfit zusammen? Fehlt es Ihnen manchmal an Inspiration?

Wenn mir die Inspiration fehlt, nehme ich mir drei Minuten Zeit, um auf Instagram bei meinen drei Lieblings-Influencerinnen vorbeizuschauen, die sich supergeschmackvoll und doch einfach kleiden. Ich gucke sie mir an und prompt kommt mir eine Idee.

Vintage-Auktionen

An einer Versteigerung von Vintage-Kleidung teilzunehmen ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, wunderschöne Stücke zu Schnäppchenpreisen zu erwerben – und Nervenkitzel und Spaß gibt es gratis dazu: Das Raunen der Menge im Saal, die geheimnisvollen Telefonbieter, die stilvollen älteren Damen, die Spannung, kurz bevor der Hammer fällt ... Es lohnt sich, das mitzuerleben, selbst wenn man nicht ernsthaft die Absicht hat, etwas zu kaufen. Hier eine kleine Kurzanleitung, um erfolgreich tolle Kleidung zu ersteigern:

1. Ein Auktionshaus auswählen

Wenn du direkt an der Versteigerung teilnehmen möchtest (was ich empfehle), suche dir ein Auktionshaus in der Nähe deines Wohnortes (oder in einer Stadt, die du besuchen möchtest).

Auch wenn du aus der Ferne mitbieten möchtest, könntest du ein Auktionshaus in deiner Nähe wählen, um hohe Versandkosten oder Zollgebühren zu vermeiden. (In einigen noblen Auktionshäusern kann man online in Echtzeit mitbieten.)

Wenn du gar keine Zeit hast, selbst teilzunehmen, kannst du einen Auktionator beauftragen, der bis zu einem bestimmten Preislimit für dich bietet.

Wenn es eher dein Ziel es ist, tragbare Kleidungsstücke zu ersteigern als in hochpreisi-

ge Sammlerstücke zu investieren, kannst du bei weniger bekannten oder kleineren Auktionshäusern günstige Artikel ersteigern.

2. Einen Auktionstermin ermitteln

Informiere dich im Veranstaltungskalender des Auktionshauses, wann die nächste Auktion für Vintage-Mode und -Schmuck stattfinden wird. Lade dir den Katalog herunter und sieh nach, ob dich gewisse »Lots« interessieren. Wenn ja, dann ...

3. Fertig machen zum Bieten

Im Idealfall schaust du im Auktionshaus vorbei und begutachtest die Artikel, auf die du ein Auge geworfen hast, vor Ort. So kannst du sichergehen, dass sie den Kauf wirklich wert sind. Lots werden »so wie sie sind« verkauft, sodass es kein Zurück gibt, wenn du im

Nachhinein irgendwelche Mängel feststellt. Entspanne dich aber ruhig, denn Auktionshäuser sind sehr genau im Bilde über den Zustand ihrer Lots im Katalog.

Vergleiche den Preis der Dinge, die dir gefallen, mit dem üblichen Preis gleichwertiger Artikel. Aber übertreibe es nicht damit: Welchen Preis du für etwas zu zahlen bereit bist, was du toll findest, hängt einzig und allein von dir ab. Du bist kein professioneller Käufer und hast nicht die Absicht, durch Weiterverkauf Gewinn zu machen. Lege daher für alle Lots, für die du bieten möchtest, dein persönliches Preislimit fest. Vergiss nicht, die Mehrwertsteuer mit einzurechnen.

Wenn du vorhast, vor Ort im Auktionssaal mitzubieten, solltest du früh erscheinen, um bei der Auktion in der

ersten Reihe zu sitzen. Wenn du online mitbietest, stelle sicher, dass dir eine stabile und schnelle Internetverbindung zur Verfügung steht.

4. Zum Ersten, zum Zweiten und ...

Der Auktionator wird mit einem Preis beginnen, der unter dem Schätzwert liegt – aber Vorsicht, er wird schnell steigen. Um das vorherige Gebot zu überbieten, wird der Auktionator in der Regel eine Erhöhung um etwa zehn Prozent ansetzen. Hebe deine Hand oder biete online so lange mit, bis dein Preislimit erreicht ist.

Bevor der Hammer fällt, kann der Auktionator eine »letzte Aufforderung« an den Saal richten – die finale Chance, das vorliegende Gebot zu überbieten.

Wenn sich dann keiner mehr meldet, ist das gute Stück:

VERKAUFT!

Profi-Tipps

- Mache deine Entscheidung vom Artikel selbst abhängig und nicht vom Label. Unetikettierte Stücke werden preiswerter angesetzt.
- Wenn Lots mehrere Artikel umfassen, lege deinen maximalen Preis fest. Es lohnt sich nicht, für »Beikäufe« zu bezahlen.



Bei Auktionen lohnt sich die Begutachtung vorab.

Vintage-Klassiker

Die folgende Liste könnte endlos sein: Es wäre undenkbar, auf kleinem Raum alle Kategorien aufzulisten, die seit den Anfängen der Konfektionsmode entstanden sind ... Da mir nur wenige Seiten zur Verfügung stehen, müssen wir uns hier also mit dem Trailer begnügen und auf den Film noch ein bisschen warten.



Denim

Als einer der robustesten Stoffe, die je geschaffen wurden, ist Denim der Star im Vintage-Bereich. Im Laufe der Zeit und durch den Gebrauch wird der feste Stoff weicher und die tiefe, indigoblaue Farbe wird heller. Es werden zwar auch künstlich gealterte Denims hergestellt ... aber das ist ein giftiger Prozess, der bei den Arbeitern Lungenkrebs verursachen kann.

Jeanshosen

Die Auswahl

Hundertprozentige Baumwolljeans altern am schönsten und sind am robustesten. Das Elastan, das seit zwanzig Jahren dem Denim beigemischt wird, macht den Stoff reißanfällig. Mit Blau-, Schwarz- oder Weißtönen kann man nichts falsch machen, aber die anderen witzigen Farben sind auch nicht zu verachten. Vorsicht ist geboten bei Jeans mit künstlichen Knitterfalten oder welchen, bei denen vertikale

Linien auf dem Stoff zu sehen sind.

Die Passform

Alles kann toll sein, von 501 bis hin zu hochtailliert. Aber passen muss es, daher: Anprobieren! Die Designs und Größen wurden im Laufe der Jahre geändert, sodass eine Zahl nicht unbedingt viel Aussagekraft hat.

Das Styling

Trage sie so, wie sie ist, oder nimm ein kleines Upcycling vor. Aus Übergrößen lässt sich beispielsweise mit einem Gürtel ein »Paperbag-Pant«-Look zaubern.

Jeansjacken

Die Auswahl

Übergroß, figurbetont, ärmellos, genoppt oder Achtzigerjahre-Formen.

Das Styling

Ich liebe »Denim-on-Denim-Outfits«, außerdem cool in Kombi mit hübschen Kleidern oder Röcken.

Leder

Dies ist ein weiteres langlebiges Material, das man in Vintage-Shops in tadelloser Qualität bekommen kann. In preiswerteren Läden finden sich daran vielleicht ein paar Kratzer oder ausgebliehene Stellen, aber solange sie nicht zu offensichtlich sind, können sie einem Stück Patina verleihen. Es gibt kaum etwas, was man bei Lederwaren mit ein wenig Pflege und Farbe nicht beheben könnte.

Lederjacken

Die Auswahl

Von Übergroß bis figurbetont ... alle sind cool.

Das Styling

Im Winter trage ich darunter einen Sweater und darüber einen Schal. Eleganten Hosen und niedlichen Kleidern verleihen sie einen coolen Touch und sie verstärken die Rock-Attitüde von Denim-Outfits. Man kann sie auch über ausgefallenen Kleidern beim Ausgehen tragen.

Lederröcke

Die Auswahl

Der Röhren-Rock ist ein sexy Klassiker. Probiere ein paar an und finde dein Lieblingsstück. Achte auf Beinfreiheit und stelle sicher, dass du darin laufen kannst (und zwar nicht nur auf Zehenspitzen). Ein schwarzer Lederrock ist zeitlos, aber auch andere Farben machen Spaß.

Das Styling

Besänftige den Look mit einem locker fallenden Oberteil: einem flauschigen Pullover, einem übergroßen Herrenhemd oder T-Shirt, vielleicht mit einem Knoten versehen, um etwas Bauch zu zeigen. Kombiniere das Ganze mit Turnschuhen, flachen Schuhen, niedrigen Stiefeln ... oder sexy High Heels für eine Party-Nacht.

Lederhosen

Die Auswahl

Meist hochtailliert und plissiert: supercool.

Das Styling

Mit einem engen oder weiten Sweater in den Bund gesteckt (vielleicht in der gleichen Farbe), mit einem Gürtel, um die Taille zu betonen.

Lederstiefel

Die Auswahl

Gerade Stiefel im Stil der Siebziger oder Exemplare mit Keilabsatz aus den Achtzigern.

Das Styling

Stiefel im Stil der Siebziger sehen sowohl unter kurzen als auch knielangen Röcken und Kleidern klasse aus. Ihre Geschwister aus den Achtzigern können das Bein etwas plumper wirken lassen, aber ich liebe sie über engen Jeans oder mit kurzen Röcken und Kleidern.

Ledergürtel

Die Auswahl

Ein Gürtel muss zu den Gürtelschlaufen der jeweiligen Hose passen, er sollte niemals schmaler sein. Ein

extrabreiter Gürtel kann als eine Art Korsage funktionieren.

Das Styling

Durch die Gürtelschlaufen der jeweiligen Hose gezogen, wenn es sich um eine normale Breite handelt. Extrabreite Gürtel kann man benutzen, um ein fließendes Kleid, eine Jacke ... und alles, was übergroß ist, zu taillieren!

Ledertaschen

Die Auswahl

Nach Lust und Laune, nur Futteral und Riemen sollten in gutem Zustand sein. Falls nicht, kannst du beim Preis verhandeln und kleine Reparaturen selbst vornehmen (siehe Seite 216).

Das Styling

Hier gibt es mehr Möglichkeiten, als man denken mag. Man kann den Riemen diagonal über dem Körper tragen oder ihn locker über eine Schulter hängen. Oder man trägt die Tasche frontal vor dem Bauch ... *Oh, les petits détails!*

Arbeitskleidung

Eine weitere robuste Kategorie.

Trenchcoats

Trenchcoats wurden zunächst von Soldaten getragen, die sich vor Regen und Schlamm in den Schützengräben im Ersten Weltkrieg schützen wollten.

Die Auswahl

Ältere Trenchcoats sind weniger eng geschnitten als die aus den letzten Jahrzehnten. Glücklicherweise erleben erstere ein Comeback. Überprüfe das Stück auf Flecke und Risse im Futter.

Das Styling

Ein Trenchcoat verleiht jedem Look eine gewisse Haltung – WIRKLICH! Probiere es aus und überzeuge dich selbst. Sieht offen besser aus (solange es nicht regnet).

Overalls

Fabrikarbeiter trugen früher blaue Overalls als Arbeitskleidung –

aus diesem Grund wurde der »Blaumann« zum Symbol einer sozialen Klassifizierung. Ob es nun eine gesellschaftliche Positionierung ist, wenn eine Bürosekretärin einen blauen Overall trägt, ist eine Frage, die ich jedem selbst überlasse. Ich kann nur das Stil-Potenzial dieses Einzelers beurteilen.

Die Auswahl

Gewünscht ist ein Stoff mit Patina ... also sind Aussehen und Haptik entscheidend.

Das Styling

Öffne ein paar Knöpfe, um ein tief ausgeschnittenes T-Shirt hervorblitzen zu lassen, krempele die Ärmel und Hosenbeine auf und trage hohe Schuhe, etwas Schmuck und ein wenig Make-up dazu. Oder halte es minimalistisch, um die herbe Ausstrahlung des Kleidungsstückes zu bewahren. Wenn der Overall in der Taille ausgebeult ist, schafft ein Gürtel Abhilfe.



Militärkleidung

Noch vor einigen Jahren gehörten kakifarbene Military-Artikel in Vintage-Läden zu den Bestsellern, aber der Trend hat nachgelassen. Ich prophezeie jedoch ein Comeback.

Die Auswahl

Die klassische Armeejacke wird vermutlich übergroß ausfallen (da Mädels meist zierlicher sind als Soldaten).

Das Styling

Früher war es cool, eine Armeejacke über fließenden Kleidern oder engen Jeans zu

tragen, aber ich empfehle, die Jacke mit unerwarteten Farben zu kombinieren, so etwa mit einem rein weißen Outfit oder einem knallroten.

Klassische Damenmode

Obwohl sie aus viel zarteren Stoffen besteht als die bislang besprochenen Klassiker, hat sich diese Kategorie in den Vintage-Läden bewährt.

Blusen

Die Auswahl

Fließende Seiden- »Pussy-Bows«, viktorianische Kragen, zarte Spitzen ... die Details und Stoffe früherer Tage sind oft viel raffinierter als einiges, was heute hergestellt wird.

Das Styling

Wer das »Feminine« einer Bluse abmildern möchte, sollte sie nicht mit Röcken, sondern mit Hosen oder Shorts jeglicher Art kombinieren: »Mom«-Jeans, Schlaghosen, Zigarettenhosen, Paperbag-Pants, Jeans-Shorts, Lederhosen. Trage die Bluse in den Bund gesteckt. Viktorianische Kragen oder hochgeschlossene »Pussy-Bows« sehen super aus, wenn man

sie unter einem Sweater mit Rundhalsausschnitt hervorblitzen lässt. Du musst den Stoffschal nicht unbedingt zu einer Schleife binden, ein simpler Knoten tut es auch.

Plisseeröcke

Die Auswahl

Ich empfehle die Midi-Länge, wenn die Jahre der Schuluniform weit hinter dir liegen.

Das Styling

Mit hohen Stiefeln im Stil der Siebzigerjahre im Herbst, mit Plateau-Sandalen im Sommer und mit Ballerinas, wenn man in »Bardot-Stimmung« ist. Um die Taille zu betonen, kann man das Oberteil in den Bund stecken und einen Gürtel hinzufügen. Für einen gewagteren Look eignet sich die Kombi mit einem leichten Sweater in Übergröße und Absatzschuhen.

Seidenschals

Wie Bonbons neben der Kasse im Supermarkt verlocken Schals und Tücher zum kleinen Spontankauf am Ende einer Vintage-Shopping-Tour.

Die Auswahl

Gute Nachrichten – die meisten Vintage-Schals und -Tücher sind aus Seide. Und sie sind preiswert. Überprüfe die Stoffeigenschaften, um sicher zu sein, dass es echte Seide ist (siehe Seite 167). Muster, Form und Größe spielen keine Rolle – suche dir einfach das aus, was dir gefällt.

Das Styling

Lasse den Seidenschal unter einem Sweater oder Hemd hervorblitzen wie einen Rollkragenpullover. Benutze ihn als Haarband oder als Haargummi. Wickele ihn um den Griff einer Tasche. Verwende ihn als Gürtel ... Die Möglichkeiten sind endlos.

Pullover mit Aufnähern oder Details

Pullover mit Perlen oder hübschen Stickereien, wie sie unsere Großmütter und die französische Journalistin und Moderatorin Anne Sinclair früher getragen haben, sind wieder angesagt.

Die Auswahl

Jedes Exemplar, das nicht kratzig ist, nicht müffelt und hübsch aussieht.

Das Styling

Kombiniere den Pulli mit etwas, was entweder sexy oder maskulin ist – zum Beispiel mit einem Lederrock, mit Jeans, mit einer schicken Zigarettenhose ... Vergiss nicht, die Ärmel aufzukrempeln und vorne den Saum als »Half-Tuck« in den Bund von Rock oder Hose zu stecken.

Hippe Klamotten aus früheren Tagen

Erinnerst du dich noch daran, wie cool Buffalo-Plateauschuhe einst waren und dann plötzlich nicht mehr? Jetzt sind sie wieder da. Oder diese Galliano-Kleider mit Zeitungsprints? Tja, auch die sind wieder angesagt. Die Wahrheit ist: Alles, was früher einmal hipp war, wird vermutlich ein Comeback erleben. Bewahre für den Fall der Fälle ein paar Designer-Stücke in einer Schachtel auf.

Designer-Statements

Die Auswahl

Übergroße Schulterpartien, Achtzigerjahre-Primärfarben-Kombis, reich gemusterte Saint-Laurent-Stoffe ... alles, was wirklich mutig ist, macht aus einem simplen Outfit etwas Trendiges. Solche Artikel sind in hochwertigen Vintage-Läden und auf Auktionen relativ leicht zu finden, oder online mittels clever gewählter Stichworte. Es lohnt sich außerdem, nach vergessenen Designern Ausschau zu halten. Wenn du in einem High-End-Vintage-Laden beispielsweise einen dir unbekanntem Designer entdeckst, merke dir den Namen für spätere Internet-Suchen.

Das Styling

Wie immer bei Statement-Stücken ist es eine sichere Option, sie mit Basics zu kombinieren: Jeans sorgen für Lässigkeit; schwarze Hosen für Eleganz.

Statement-Gürtel

Die Auswahl

Dieser Favorit der Achtzigerjahre ist ein Schmuckstück für deine Taille. Wähle einen Gürtel aus, der dir ins Auge fällt (aber denke daran, dass er mit etwas kombiniert werden soll, was du bereits besitzt).

Das Styling

Trage ihn zu fließenden Kleidern, übergroßen weißen Hemden und weiten Pullovern oder zu einem Rock und einem fließenden Oberteil.

Modeschmuck

Die Auswahl

Alles, was groß und auffällig ist (und nicht wehtut – oder du akzeptierst, dass diese Ohrclips nur für ein paar Stunden aushaltbar sind).

Das Styling

Entweder verwendest du nur ein Stück als Ansage oder mehrere als Gruppe, wie Coco Chanel.

Üppiger Modeschmuck passt sowohl zu einfachen als auch zu ausgefallenen Kleidungsstücken, wie einer bedruckten Seidenbluse oder einem Band-T-Shirt.

Band-T-Shirts & Print-Sweater

Die Auswahl

Was auch immer dich visuell anspricht. Die Prints können sogar ziemlich hässlich sein (wie etwa der allgegenwärtige »den Mond anheulende Wolf«) – cool sind sie allemal.

Das Styling

Passt zu jedem Look, zu dem du im Normalfall ein einfaches T-Shirt tragen würdest. Lasse den Hingucker unter einer karierten Jacke hervorblitzen, stecke ihn in den Bund eines sexy Lederrockes oder klassischen Faltenrockes oder toppe ihn mit Lagen von Halsketten.



Schuhe im Orangeton der Stickerei der Vintage-Bomberjacke vervollständigen diesen Look.

Interview

Nawal Bonnefoy

Journalistin und Vintage-Mode-Bloggerin



Wann sind Sie zum ersten Mal mit Mode in Berührung gekommen?

Als ich noch ein Kind war. Meine Eltern hatten ein echtes Faible für Klamotten, und sie besaßen eine MENGE davon. Ich liebte es, mich »schick zu machen«. Als ich älter wurde, wollte ich Modejournalistin werden, im Stil von Carrie Bradshaw. Ich wollte auch so einen riesigen begehbaren Schrank, in dem die Kleidung nach Farben sortiert war. Den wünsche ich mir heute noch, aber ich lebe mit meinem Freund in einer dreißig Quadratmeter kleinen Wohnung in Paris, daher wäre das undenkbar. Ich habe meine Eltern von klein auf zu Messen begleitet, vorwiegend, um Spiele und Bücher zu kaufen. Als Teenager wurde ich ein Fan von *Gossip Girl*, was mich stilistisch wirklich inspiriert hat. Ich liebte ihren schlichten, leicht retromäßigen Stil, aber in den Läden fand ich nicht das, was ich wollte. Also kam ich auf die Idee, mich mit Vintage-Büchern zu beschäftigen. So wurde ich zur Secondhand-Liebhaberin.

Wann wurde Ihnen bewusst, dass die Modeindustrie Unheil bringt?

Das erste Mal »klick« machte es am 24. April 2013. Es war mein Geburtstag, aber auch das Datum des Einsturzes der Textilfabrik Rana Plaza [siehe Seite 162]. Ich war noch ziemlich jung damals und hatte gerade erst zu arbeiten begonnen. Ich war nun also erwachsen und freute mich darauf, mein neues Gehalt für Kleidung auszugeben. Obwohl ich in Vintage-Läden ging, zog mich Fast Fashion ebenfalls an, und ich war ziemlich gut darin, Geld auszugeben. Ich hatte zwar erkannt, dass bei der Massen-

mode etwas durch und durch falsch lief, aber noch schien das alles so weit weg zu sein, dass ich meine Kaufgewohnheiten nicht änderte. Zwei Jahre später hatte ich ein zweites entscheidendes Aha-Erlebnis: *The True Cost – Der Preis der Mode*, eine Netflix-Dokumentation über die von der Modeindustrie verursachten Umweltschäden. Ich guckte sie, weil es an diesem Abend nichts anderes zu sehen gab. Die Doku erschütterte mich zutiefst. Am nächsten Tag erzählte ich allen davon. Ich schämte mich für mein Verhalten als Verbraucher und wusste, dass ich so nicht weitermachen konnte.

War das der Punkt, an dem Sie aufgehört haben, Fast Fashion zu kaufen?

Das passierte nicht über Nacht. Ich hörte eine Weile auf, zu kaufen, aber dann lief der Sale an und ich holte mir ein paar Stücke. Es war wie eine Sucht. Was mich letztendlich dazu zwang, meinen Überzeugungen gemäß zu handeln, war mein umweltbewusster Blog, den ich im Sommer 2016 startete. Von diesem Zeitpunkt an blieb ich bei Secondhand-Kleidung und nichts anderem. Heute kann ich von mir behaupten, keine Fast Fashion mehr zu kaufen. Ich kaufe nicht wirklich Neuware, noch nicht einmal, wenn sie von nachhaltigen Marken stammt, es sei denn, ich brauche tatsächlich ein Basic. Mein Ziel sind hundert Prozent Secondhand ... und cool ist es außerdem.

Und wie sieht es mit Make-up aus?

Ich habe früher so viel Make-up gekauft, dass es noch für die nächsten Jahre reicht – gerade, was Rouge und Lippenstifte angeht. Hautpflege ist meine neue Obsession. Die

Produkte müssen so »sauber« wie möglich sein; ohne Tierversuche. Wenn es geht, wähle ich Produkte mit einer reduzierten Verpackung. Ich habe mir ein paar wiederverwendbare Gesichtspads gekauft, aber mittlerweile benutze ich Öl zum Abschminken, also brauche ich sie sowieso nicht mehr. Feste Shampoos sind meine Leidenschaft.

Uralter Lippenstift? Aber was ist mit dem Ablaufdatum?

Witzig, dass Sie das fragen, denn gestern bekam ich auf Facebook ein altes Bild aus dem Jahr 2011 reingespielt, auf dem ich meine Lippenstiftsammlung abgelichtet hatte. Und ich habe heute sage und schreibe noch alle davon! Sie riechen nicht komisch, und ich bekomme keine Pickel, wenn ich sie benutze, also lügt uns die Kosmetikindustrie diesbezüglich an.

Wo kaufen Sie Ihre Kleidung?

Am besten ist es, Kleidung direkt von der Person zu beziehen, der sie gehörte. Ich stamme aus Cannes, wo es erstaunlich tolle Flohmärkte gibt, weil dort viele reiche alte Damen wohnen. In Paris ist es ebenso. Am besten geht man in die schicken Viertel. Die Verkäuferinnen dort sind meist nicht an Geld interessiert, sie wollen einfach nur ihre aussortierten Sachen loswerden. Ich habe schon einige Saint-Laurent- oder Dior-Stücke für *peanuts* ergattert. Ich erinnere mich noch an meinen ersten High-end-Vintage-Kauf. Ich war 19 und fand eine wollene

Bomberjacke von Saint Laurent für vier Euro. Ich liebe auch richtige Thrift Stores in Paris. Sie riechen etwas strenger, das muss ich zugeben, aber ich schwöre, dass man dort einige echte Schmuckstücke finden kann. Ich liebe auch die eher kuratierten Secondhand-Shops, in denen man auf die aktuellen Looks setzt. Wenn man einen Trend in der Fast-Fashion-Branche erkennt, kann man sich sicher sein, dass er in der Vergangenheit bereits Vorläufer hatte. Ich besuche auch einige kleine Vintage-Boutiquen, in denen die Besitzer eine handverlesene Vorauswahl treffen.

Haben Sie einen Tipp, wie man Vintage-Kleidung in Thrift Stores und Altkleiderlagern findet?

Mein wichtigster Ratschlag für Freunde, die behaupten, »sie könnten dort eh nie etwas finden«, lautet, dass man nichts Bestimmtes im Sinn haben sollte. Wenn man sich auf einen »grünen Rollkragenpullover« versteift, wird man vermutlich nicht nur den nicht finden, sondern auch nichts anderes. Am besten lässt man sich vom Leben überraschen. Mein zweiter Tipp ist, nicht zu zimperlich zu sein. Nehmt die Klamotten von den Kleiderbügeln, dreht sie auf links, kramt in der »Ein-Euro-Kiste« ... Was kann schon Schlimmes passieren? Konzentriert euch auf schöne Stoffe und Farben, die euch gefallen – mir beispielsweise springt Gelb schon von Weitem ins Auge. Und traut euch ruhig, zu handeln.

»Freunde, die mich früher aufgezogen haben,
fragen mich nun nach Tipps.«

Und online?

Verwendet die richtigen Suchbegriffe! Da es in Paris viele Verkäufer vor Ort gibt, treffe ich mich direkt mit ihnen, um Verpackung und Transport zu vermeiden. Wenn man in einer großen Stadt lebt, sollte man in seiner näheren Umgebung suchen. Aber es ist schon okay, sich ab und zu etwas schicken zu lassen. Niemand ist perfekt, und ich denke, dass es nur das eigene ökologische Verantwortungsgefühl beeinträchtigen würde, wenn man frustriert wäre.

Hat Ihr Engagement für Secondhand-Mode Auswirkung auf andere?

Ja, es ist erstaunlich. Meine modesüchtigen Eltern beispielsweise sind auch Secondhand-Fans mittlerweile. Mein Vater steht auf Flohmärkte und Gebrauchtwarenläden. Ich habe sogar meinen kleinen Bruder bekehrt, der sich eigentlich nicht viel aus Mode macht. Und bei meinen Arbeitskollegen ist es ebenso – sie zeigen mir ihre gebrauchten Fundstücke und fragen mich um Rat. Es ist erstaunlich. Freunde, die mich früher aufgezogen haben, fragen mich nun nach Tipps. Und dann natürlich durch Instagram, wo ich jeden Tag Nachrichten von supersüßen Mädels bekomme, die sich bedanken, dass ich ihnen die Augen dafür geöffnet habe, dass Secondhand-Mode keineswegs schmutzig ist, sondern super stilvoll sein und von jedem getragen werden kann, egal welchen Look man bevorzugt. Lasst den Dominoeffekt beginnen! Das bewirkt wirklich etwas.

Was sagen Sie Leuten, die Secondhand-Mode gegenüber skeptisch sind?

Einmal machte mir auf der Straße eine ältere Dame ein Kompliment für mein elegantes Outfit und ich antwortete: »*Oh merci, Madame*. Es ist ein Kleid aus den Fünfzigern« – ich dachte, das würde sie interessieren, da sie dieses Jahrzehnt ja selbst erlebt hatte. Aber plötzlich verwandelte sich die süße Omi in eine keifende Furie: »Schämen Sie sich nicht? Sie haben eine Tote bestohlen!« Das hat mich nachdenklich gemacht. Aber erstens: In Klamotten spukt es nicht. Zweitens: Vielleicht würde es die Vorbesitzerin freuen, dass ihr altes Kleid nicht in der Mottenkiste verstaubt? Vielleicht war dieses Stück schon überall auf der Welt, getragen von einer erstaunlichen Lady, die großartige Dinge vollbracht hat? Die sich in diesem Kleid verliebt, ihren ersten Kuss darin erlebt hat? Was, wenn alte Kleidung etwas von ihrer Magie an uns weitergeben könnte, uns Kraft geben könnte, die Kraft, ebenso erstaunliche Dinge zu erleben, während wir sie tragen?

Die Größenfrage

Ob man nun extrem zierlich ist, üppige weibliche Kurven hat oder sich schlicht als »normal« bezeichnen würde – angesichts überbordender Regale voller Vintage-Klamotten, bei denen nichts den herkömmlichen Konfektionsgrößen zu entsprechen scheint, kann man sich schon einmal hilflos fühlen. Aber kein Grund, zu verzweifeln! Lies dir die Tipps auf dieser Seite durch und verinnerliche die altbewährte Vintage-Regel: Übergroße Oberteile können super stilvoll gestylt werden!

Dann blättere um, um herauszufinden, welche Secondhand-Stile deiner Körperform besonders schmeicheln und wie du Vintage-Mode am besten auf dich zuschneidest.

Übergroße Oberteile richtig stylen

- »Full Tuck«: Stecke das Oberteil rundum in den Bund eines hochtaillierten Unterteils, mit dem du es kombinieren möchtest, und achte darauf, dass der hineingesteckte Stoff innen flach anliegt (ansonsten könnte dies optische Speckröllchen erzeugen).
- »Half Tuck«: Stecke den vorderen Saum des Oberteils zur Hälfte in ein mittel- oder niedrigtailliertes Unterteil.
- Krempele die Ärmel auf.
- Raffe das Oberteil in der Taille mit einem Gürtel zusammen.
- Wenn du das Gefühl hast, dass es dem Look guttun würde, trage dazu Schuhe mit hohen Absätzen, um die Beine optisch zu verlängern.

Hemden/Blusen

- Verknote die Säume in der gewünschten Länge.

- Öffne die oberen Knöpfe und trage eine Halskette dazu.
- Knöpfe Bluse oder Hemd ganz auf und verwirbele die Säume zu einem sexy Twist.
- Trage Bluse oder Hemd tailliert mit einem Gürtel.
- Trage Bluse oder Hemd offen als Jacke.

T-Shirts

- Krempele die Ärmel hoch für einen »Muscle-Shirt-Effekt«.
- Trage es mit »Half Tuck« zu einem mittel- oder niedrigtaillierten Unterteil.

Strickwaren

- Füge eine Halskette oder Ohrringe hinzu.
- Stecke den vorderen Saum in den Bund eines hochtaillierten Unterteils und trage einen Gürtel dazu (oder benutze nur den Gürtel).

Jacken (maßgeschneiderte Jacken, Jeansjacken, Lederjacken)

- Kombiniere sie mit Unterteilen, die wirklich dazu passen.



Alice (siehe Seite 98) stylt ihr weites Oberteil im hochtaillierten Rock mit der »Full Tuck«-Technik.



Welche Körperform du auch hast ...

... es gibt zahlreiche Möglichkeiten:

Wenn du zierlich bist

Für die zierliche Figur lassen sich besonders leicht Vintage-Stücke finden, da die Menschen früher kleiner waren. Viele Artikel in kleineren Größen warten auf dich, wie der Glaspantoffel auf Aschenputtel – hautenge Jeans, superknappe Lederröcke ... und wenn du kleine Füße hast, kannst du dich auf grandiose Vintage-Schuhe freuen.

Wenn du groß und/oder kurvenreich bist

Da Übergröße in den Achtzigern und Neunzigern im Trend lag, hast du in diesem Stilbereich viele Möglichkeiten. Du könntest auch in der Herrenabteilung nach Unisex-Kleidung Ausschau halten. Bei sehr femininer und figurbe-

tonter Kleidung (wie Kleidern oder Röcken) kann es jedoch schwierig sein, passende Stücke zu finden, da sich der Markt für größere Vintage-Mode erst in jüngster Zeit entwickelt hat. Vielleicht werden in den kommenden Jahren aber auch in Europa vermehrt spezielle Secondhand- und Vintage-Geschäfte entstehen, wie bereits jetzt in den USA. Frage in kuratierten Vintage- oder Secondhand-Läden nach, ob etwas für dich vorrätig ist.

Wenn du im Mittelbereich liegst

Da die Auswahl auf der Grundlage dessen getroffen wird, was der »durchschnittliche« Kunde kaufen wird, findest du eine Vielzahl von Vintage-Kleidungsstücken, die dir passen.



Kleidung umändern lassen!

Ich persönlich wähle nur Kleidungsstücke aus, die mir auf Anhieb passen, andernfalls gehe ich davon aus, dass sie nicht für mich bestimmt sind. Dies ist zumindest eine bewährte Taktik, um die Zahl meiner Käufe gering zu halten. Wenn du allerdings eine etwas breitere Taille hast oder sehr zierlich bist, können Änderungen erforderlich sein.

- Hose, Kleid oder Rock zu eng? Oft kann man den Stoff um eine Größe auslassen.
- Oberteile oder Hosen zu lang? Lasse sie nach deinen Wünschen kürzen (bei Jeans geht auch abschneiden und ausfransen lassen).
- Hose zu weit? Lasse die Taille einnähen (funktioniert nicht bei Jeans!).
- Oberteil, Jacke oder Kleid zu weit? Lasse sie enger machen.



Profi-Tipps

- Steht der Oversize-Look auch kurvenreichen Frauen? Ja, tut er! Kürzlich habe ich eine Klientin mit Größe 16 und einem Faible für witzig bedruckte T-Shirts beraten. Ihre Kleidungsstücke waren cool, aber eng, sodass es mir unmöglich war, sie richtig zu stylen. Ich ging mit ihr zu Amel (siehe Seite 149), wo immer eine Auswahl an übergroßen Stücken vorrätig ist. Meine Kundin kam aus der Umkleidekabine und schaute in ihrem weiten T-Shirt ziemlich unzufrieden drein. Ich steckte die Vorderseite in ihre Jeans, krepelte die Ärmel hoch und fügte einen Gürtel hinzu. Sie strahlte auf und kaufte das Shirt.
- Um die Ärmel hochzukrepeln, falte den Saum großzügig (bis zu vier Zentimeter) unterhalb des Ellbogens um. Verdoppele die Faltung.
- Die Schulterpartie eines Blazers lässt sich nicht schmaler machen.

Die Krux mit der Online-Retoure

Ob über ein Internetportal oder eine App – Rückgaben sind im Vintage-Online-Bereich nahezu unmöglich, da dies weder für die Verkäufer noch für die Plattformen wirtschaftlich rentabel wäre. Es ist eine Art »Glücksspiel«. Hier ein paar Tipps, um nach dem Online-Kauf wirklich zufrieden zu sein:

Mängel abklären

Vergewissere dich, dass keine Mängel vorliegen, die dir womöglich entgangen sind, indem du nach zusätzlichen Bildern fragst. Die meisten Verkäufer sind in der Regel sehr ehrlich was den Zustand angeht, da sie gute Bewertungen erhalten möchten.

Nach den genauen Maßen fragen

Das größte Problem ist die Passform. Wenn du eine Marke nicht kennst, frage nach den genauen Abmessungen.

Wenn es ein Bild des Artikels auf Instagram oder auf der Marken-Website gibt, kannst du anhand der Größe des Modells, das den Artikel präsentiert (wird normalerweise angegeben), einschätzen, wie er an dir aussehen wird.

Spezielle Anforderungen formulieren

Frage im Zweifelsfall nach Einzelheiten, wie etwa dem Tragekomfort oder den Materialeigenschaften: Ist es kuschelig, atmungsaktiv, weich und so weiter? Sind die Nähte intakt? Ist es in der Maschine waschbar etc.?

Profi-Tipp

Kaufe nichts, was über-teuert ist, es sei denn, du weißt genau, dass es dir hervorragend stehen wird, weil du die Marke kennst oder weil du ein ähnliches Teil früher schon einmal anprobiert hast.

(K)eine Frage des Alters

Viele meiner Klientinnen befürchten, dass sie in »alten« Klamotten älter aussehen könnten. Aber ich kenne diverse erstaunliche Frauen über vierzig, die in Vintage-Kleidung fabelhaft aussehen, wie etwa Amel (siehe Seite 149), Francine (siehe Seite 180) oder die Influencerin Sophie Fontanel, die Ende fünfzig ist und den bürgerlichen Stil wie eine Königin rockt. Hier meine Tipps:

Trage Vintage auf moderne Art und Weise

Vermeide Looks, die von Kopf bis Fuß auf eine bestimmte Stilepoche setzen. Kombiniere Neuware mit Vintage-Stücken oder mische Secondhand-Mode aus unterschiedlichen Jahrzehnten. Dein Motto sollte sein »Ich bin inspiriert von ...« und NICHT »Ich bin eine Zeitreisende aus dem Jahr ...«. Details wie Make-up und Accessoires setzen modische Akzente.

Trage Vintage deinem Alter gemäß

Wenn ich die Garderobe meiner Klientinnen optimiere, rate ich ihnen oft, Dinge wegzugeben, obwohl diese bei jungen Leuten gerade wieder total angesagt sind. Dies liegt dann daran, dass besagte Dinge vor dreißig Jahren ihren Höhepunkt feierten, als meine Kundinnen selbst in ihren Zwanzigern waren. Für sie sind Artikel aus den Neunzigern viel besser geeignet, da diese einen HEUTE aktuellen jugendlichen Geist ausstrahlen.

Lasse dich von Stilen inspirieren, die VOR deinen Zwanzigern aktuell waren

Wenn jemand heute fünfzig ist, bedeutet dies, dass er in den Neunziger- und Nullerjahren in seinen Zwanzigern und Dreißigern war – Modedekaden, die bei den heute Zwanzigjährigen wieder schwer angesagt sind. Doch für eine Frau um die fünfzig sind diese Trends heikel, da es leicht so aussehen kann, als hätte sie sich seitdem nicht mehr weiterentwickelt. Besser ist es, Anleihen bei den Modestilen zu nehmen, die ihren Höhepunkt erreichten, bevor man zwanzig wurde. Auf diese Weise ist es eine offensichtliche *Hommage* (und keiner stellt sich die Frage, ob man womöglich in seiner Vergangenheit stecken geblieben ist). Die Sechziger- und Siebzigerjahre etwa sind gerade sehr *en vogue*, daher hat man da als Frau um die fünfzig viel Handlungsspielraum.

Kombiniere Vintage mit Jeans, coolen Turnschuhen, T-Shirts oder androgynem Schneiderhandwerk

In der Welt der Mode sind diese Stücke sozusagen der Jungbrunnen. Kombiniert mit ihnen sieht alles, was Vintage ist, hochmoderner aus.



Martine Faye erzeugt mit ihrem rostroten Schulterpolster-Blazer aus den Siebzigern und ihrem Vintage-Band-T-Shirt in Kombi mit rockigen Skinny-Jeans und Cowboy-Stiefeln einen zeitgemäßen Look.

Martine Anjorand

Stylistin

Kleid

Die Entdeckung von Comme des Garçons hat mir ein neues Styling-Universum eröffnet. Ich kaufte dieses Kleid 1995 in einer der ersten Boutiquen, in der Rue Etienne Marcel, und trage es seitdem regelmäßig – was einmal pro Jahr sein kann oder fünf Jahre später. Ich habe alle meine Kleidungsstücke im Kopf. Plötzlich fällt mir eine neue Möglichkeit ein, sie zu tragen oder zu kombinieren, und dann hole ich sie wieder hervor.

Mantel

Den habe ich in den Achtzigern in einem Thrift Store in NYC gefunden. Als Stylistin suchte ich immer nach Inspiration. Ich wählte ihn wegen seines Damastwollstoffes. Er erinnerte mich an den aktuellen »Jimmy Hendrix-Look«, aber der Mantel war viel älter! Vermutlich aus den Sechzigern. Er hatte große Rautenknöpfe. Zuerst wollte ich sie entfernen, aber dann fand ich das Design zu erstaunlich, um es zu ändern. Mir gefiel auch der Schnitt hervorragend. Ein bisschen wie ein Redingote [Gehrock] mit einem Martingal [Halbgürtel] am Rücken.

Socken

Was hier aussieht wie Ringelsocken, das sind eigentlich Armstulpen aus Japan. Ich finde,

schwarz-weiß gestreift passt super zu dem gepunkteten Kleid.

Schuhe

Die sind von Patrick Cox, einem englischen Designer, der in den Nullerjahren schwer angesagt war. Er hatte diesen britischen Esprit, den ich sehr mag, und es gibt immer viele unerwartete Details in seinen Kreationen.

Tasche

Die bekam ich von meinem *amoureux* in den Neunzigern zu Weihnachten geschenkt – eine wunderschöne, zeitlose Chanel-Tasche. Ich hänge sie mir nicht gerne über die Schulter, weil mir das zu »madammig« ist. Ich halte sie lieber in einer Hand und baumle mit ihr herum, wie ein ungezogenes kleines Mädchen. Wenn ich sie nicht benutze, stopfe ich sie [mit Papier] aus, damit das Leder nicht knittert.

Stil

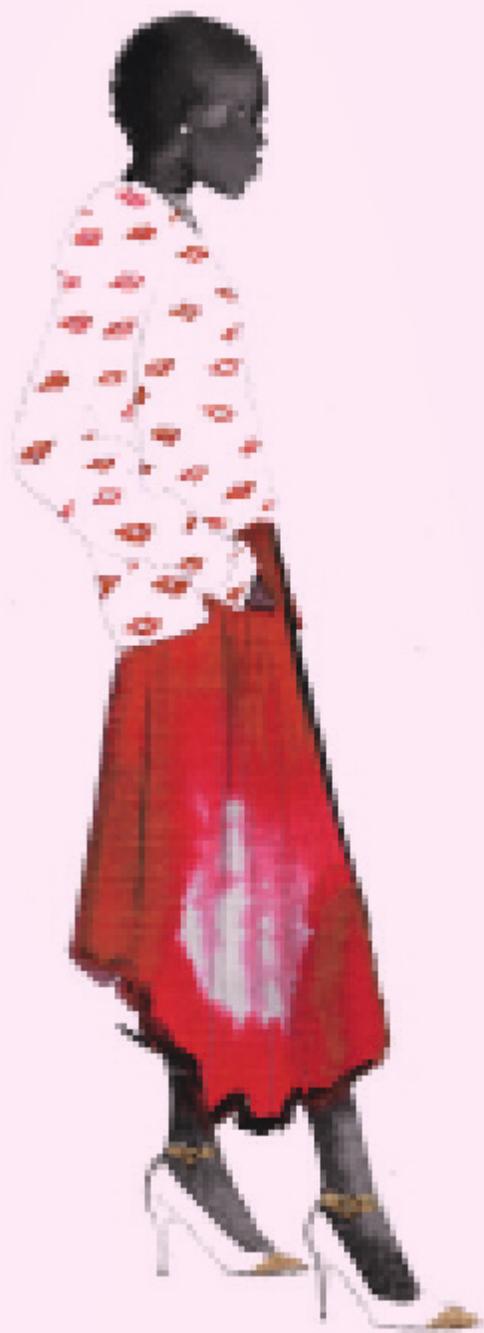
Ich beginne meine Outfits mit einem Teil – basierend auf dem Wetter, meinem Tagesprogramm etc. Darauf baue ich nach Lust und Laune auf und mildere dann den Look ab – oder auch nicht. Die Art und Weise, wie ich Kleider zusammenstelle, hat mir in meiner Karriere als Stylistin sehr geholfen. Ich bin meine eigene Visitenkarte.





3. Kapitel

Die goldenen Regeln des Vintage- Shopping



»Buy less, dress better«

Für mich als Kind der späten Achtzigerjahre, das in einer mittelgroßen französischen Stadt aufgewachsen ist, war Fast Fashion lange kein Thema. Es war eine Zeit, in der Kleidung wertgeschätzt wurde und nicht als Wegwerfware galt. Meine Mutter ging mit mir zum Einkaufen in die drei Qualitätsboutiquen, die meine (superkleine) Größe führten. Wir kannten die Verkäufer, und jeder Kauf war sorgfältig durchdacht. Brauchte ich es tatsächlich? Gefiel es mir wirklich? Dank dieser Fragen tätigte ich nie Impulskäufe, sondern wog immer das Für und Wider ab.

Als 17-Jährige entdeckte ich bei meinem ersten selbstständigen Paris-Besuch zwei damals neue Ladenketten: das schwedische Modelabel H&M und das spanische Zara. Die Kleidungsstücke waren mega trendy und so preiswert, dass ich mir von meinem Taschengeld ein paar Teile leisten konnte. Drei Jahre später, nachdem ich zum Studieren nach Paris gezogen war, versorgten mich diese beiden Ketten mit der Hälfte meiner Kleidung. Ich wusste, dass die Qualität niedriger war, aber der Preis machte das wieder wett. Die andere Hälfte meiner Garderobe bestand aus preiswerten Markenartikeln, die ich mir gönnte – und ein paar Secondhand-Sachen. Dennoch betrachtete ich meine Kleidungsstücke trotz

des günstigen Preises nie als Wegwerfartikel.

Im Jahr 2012 eröffnete dann Zara in der Küstenstadt, in der ich aufgewachsen bin, eine Filiale. Die Einheimischen waren so Feuer und Flamme, dass sie frühmorgens vor der Tür Schlange standen. Als ich dies in Paris mitbekam, empfand ich eine Art Nostalgie. Das war es, was globalisierte Mode bedeutete: Wenn ich nun durch die Straßen meiner Heimatstadt schlendern würde, würde ich dort den gleichen Marken begegnen wie im Rest der Welt.

Doch wie auch immer – allmählich hatte ich die Billigklamotten satt. Wegwerfkleidung war eine Sackgasse – sowohl für die Mode als auch für die Umwelt.

2014 war Fast Fashion die Standardoption für jedermann geworden. Meine damaligen Bürokolleginnen bestellten wöchentlich bei ASOS, und meine Freundinnen schienen in billigen Klamotten förmlich zu ertrinken. Ich war entsetzt. Wir mussten dringend alle unsere Kleiderschränke entschlacken! In diesem Jahr gründete ich meinen Blog und meinen Personal-Shopping-Service mit dem Motto »Buy less, dress better«, mit dem Ziel, nachhaltigere Einkaufspraktiken mit meinen Lesern und Klienten zu teilen. Es ist an der Zeit, unserer Kleidung

wieder einen Wert beizumessen, nicht nur, was die Qualität angeht, sondern auch das berücksichtigend, was Mode global bedeutet. Ein Kleidungsstück wird aus den Ressourcen der Erde und von hart arbeitenden Leuten hergestellt. Es wäre dem Planeten und den Menschen gegenüber respektlos, einen Artikel zu kaufen, ohne ihn zu tragen und gebührend zu schätzen.



>>Es wäre dem Planeten und den Menschen gegenüber respektlos, einen Artikel zu kaufen, ohne ihn zu tragen und gebührend zu schätzen. <<

Die fünf größten Einkaufsfallen

Überraschenderweise neigen viele von uns dazu, Dinge zu kaufen, die wir bereits besitzen. Das mag unlogisch klingen, aber es ist eine Falle, in die man leicht tappen kann. Erinnern wir uns an die Analyse unserer Garderobe (Kapitel 1). Warst du stolze Besitzerin von vier Paar schwarzen Skinny-Jeans oder einer Unmenge an fast identischen Gold-Ohringen? Du könntest nun versuchen, zu argumentieren: »Aber die sind ja nicht komplett identisch.« Das ist ein berechtigter Einwand, jedoch ist meiner Meinung nach ein »kleiner Unterschied« nicht ANDERS genug. Letztendlich werden ähnliche Stücke immer einen ziemlich eintönigen Look ergeben, sodass du dich rasch nach neuen Klamotten sehnen wirst ... und damit beginnt der Teufelskreis von vorne.

Auf der anderen Seite neigen wir dazu, Stücke zu kaufen, die wir noch NICHT haben, weil wir uns eine Veränderung wünschen. Schlussendlich tragen wir diese neue Kleidung dann aber nicht, weil sie sich von dem, was wir gewohnt sind, zu sehr unterscheidet.

Versuche, deine persönlichen Fehlkäufe zu analysieren, um den Kreislauf zu durchbrechen.

Der Hang zum Vertrauen

Wir alle sind Gewohnheitstiere. Wir glauben zu wissen, was funktioniert – und kaufen es immer wieder. Angesichts unzähliger Möglichkeiten entscheiden wir uns für das Vertraute, mit nur wenigen Details, die es von dem unterscheiden, was wir zu Hause bereits haben. De facto ziehen wir, wenn wir fünf ähnliche Stücke besitzen, nur das Beste davon an und lassen die anderen links liegen.

Abhilfe

- Schau dir Zeitschriften und Blogs an und finde Outfits, die du kopieren könntest.
- Probiere beim Einkaufen etwas anderes an, nur versuchsweise.
- Wenn du dich unsicher fühlst, bitte eine stil sichere Freundin oder Verkäuferin, etwas für dich auszusuchen. Lasse dich darauf ein – du musst es ja nicht kaufen.

Zu Notlösungen greifen

Da ist diese hellblaue Jeans in der Auslage. Sie sitzt optimal ... du hast zwar bereits eine ähnliche im Schrank, aber die macht lange keinen so knackigen Po. Und dann diese schwarze Jacke im Schaufenster. Du besitzt zwar schon eine ähnliche, aber die hat viel weniger raffinierte Knöpfe ... Und schon verlässt du mit Einkaufstüten den Laden, vollgepackt mit einem Haufen Jeans und schwarzen Jacken, um deinen ungeliebten Notlösungen zu Hause *bye bye* zu sagen.

Abhilfe

- Greife niemals zu Notlösungen, mit denen du bald unzufrieden sein könntest, besonders bei Basics.
- Wenn du deine »Nummer 1« gefunden hast, werden Doppelgänger daneben blass aussehen und dich nicht zu »Zwillingskäufen« verleiten. So fühlt sich wahre Liebe an.



Nicht mit leeren Händen nach Hause gehen wollen

Du hast einen Babysitter gebucht und dich monatelang auf die Shoppingtour gefreut. Du bist einen Nachmittag lang von Boutique gesprintet, um das »Ich-hab-nix-anzuziehen-Loch« in deinem Schrank zu stopfen. Nach vierstündigem Shoppingmarathon hast du immer noch nichts gefunden und beginnst, frustriert zu werden. Du greifst nach irgendetwas, »um nicht mit leeren Händen nach Hause gehen zu müssen«. Nun, de facto wird dich dieser Kauf nicht wirklich glücklich machen, oder?

Abhilfe

- Dein Mantra ist: »Ich kaufe nur, was ich brauche und was mir wirklich gefällt.«
- Recherchiere vorab via Internet die Läden, die du besuchen willst.



Nicht kombinierbare Stücke kaufen

Diese rosafarbene Cordhose mit dem lila Leopardmuster ist einfach umwerfend. Wenn man die hätte, würde man sich jeden Tag darin kuschelig weich geborgen fühlen. Also nichts wie her damit! Nach einem Monat wirst du allerdings feststellen, dass du noch nicht einmal das Etikett der Hose abgeschnitten hast. Du hast keine Ahnung, womit du sie kombinieren könntest. Nicht einmal zu deinen Basics passt sie. Schwarz geht gar nicht und dein grauer Sweater ist zu kalt.

Abhilfe

- Überlege dir immer, wenn du etwas kaufst, womit du es kombinieren könntest.
- Die Kombination sollte mit Stücken funktionieren, die du bereits besitzt, nicht mit welchen, die du kaufen WIRST.



Nicht alltagstauglichen Mode-Idealen hinterherjagen

Deine Lieblings-Influencerin trägt seit Wochen diese mega schicke braune Schlaghose. Sie sieht an ihr fantastisch aus, und sie passt anscheinend zu allem. Also machst du in der Mittagspause einen Schaufensterbummel, entdeckst ein Paar braune Schlaghosen, probierst sie an und schlägst kurzerhand zu. Sie passen wie angegossen, ein echter Traum! Einen Tag später sieht die Sache allerdings anders aus. Sobald du die Hose anziehst, fühlst du dich, als würdest du dich für ein Woodstock-Revival verkleiden. Und was werden deine Kollegen denken? Keiner in der Firma läuft so herum! Nachdem du erfolglos versucht hast, die Hose mit anderen Stücken deiner Garderobe etwas bürotauglicher zu stylen, packst du sie

in die hinterste Ecke deines Kleiderschranks, wo sie für immer bleiben wird.

Abhilfe

- Wenn dir das modische Stück steht, trage es TROTZDEM, auch im Büro. Wer weiß, vielleicht machen dir deine Kollegen ja sogar ein Kompliment dafür?
- Stelle dir immer, wenn du etwas kaufen möchtest, vor, wie du es im Alltag tragen würdest. Wenn dir das nicht gelingt, dann kaufe es nicht.

Die Faustregel: Praktikabilität PLUS Stil

Unser Wunsch, Kleidung zu kaufen, hat meist zwei Auslöser:

- Wir **BRAUCHEN** etwas für einen bestimmten Zweck, wie etwa eine schicke Hose für die Arbeit, ein leichtes Kleid für heiße Tage, ein Paar flache Schuhe für längere Stadtbummel und so weiter.
- Wir **WÜNSCHEN** uns etwas, um eine bestimmte Ästhetik zu erreichen, oder, was wahrscheinlicher ist, wir verlieben uns spontan in ein Stück und kaufen es.

Wenn es um praktische Bedürfnisse geht, sind wir im Allgemeinen in der Lage, rational zu analysieren, was wir bereits haben und was wir noch brauchen. Auf den Gedanken »Puh, mein Wintermantel sieht aus wie ein alter Fetzen« folgt als logische Konsequenz »Ich muss den Wintermantel ersetzen«. Wenn es jedoch um den ästhetischen Impuls geht, ist es mit Rationalität meist nicht mehr weit her. De facto sollte jeder Artikel, den wir kaufen, beiden Ansprüchen gerecht werden. Nehmen wir das Outfit für eine anstehende Hochzeitsfeier als Beispiel. Es muss sowohl praktisch sein (es ist kalt im Januar) als auch stilvoll (du möchtest schick aussehen auf der Feier). Allzu oft entscheiden wir uns für praktisch ODER stilvoll. Und das führt oft zu einem der folgenden »Misserfolge«:

Praktisch, aber nicht stilvoll

Diese Jeans ist sooooo gemütlich, macht aber überhaupt keinen knackigen Po.

Finger weg davon!

Jeans sollten perfekt sitzen und dich wie eine Göttin aussehen lassen.

Stilvoll, aber unpraktisch

Diese High Heels sind absolute Hingucker, aber ein echtes Folterinstrument für deine Füße.

Finger weg davon!

Der einzige Ort, an dem solche Schuhe toll aussehen, ist das Regal; sobald man sie trägt, stakt man ungenlenk darin herum wie »Bambi auf dem Eis«.

Prioritäten setzen!

Praktische Bedürfnisse haben Vorrang. Wenn du einen warmen Pulli brauchst, dann kaufe dir einen.

Ästhetische Bedürfnisse stehen an zweiter Stelle: Wähle einen Pulli, dessen Farbe und Form dir schmeicheln und der zu deiner Garderobe passt.

Profi-Tipp

Stelle dir **IMMER**, wenn du einen Artikel kaufen möchtest, die folgenden Fragen:

- Habe ich etwas, was dem gleichen praktischen Zweck dient (in Bezug auf Wärme, Komfort usw.)?
- Besitze ich etwas, was den gleichen ästhetischen Anspruch erfüllt (neben dem praktischen Zweck)?



Wer sagt, dass praktische Kleidung nicht auch stilvoll sein kann?

Benötigte Basics besorgen

Falls du bei der Styling-Lektion in Sachen Kombinieren (siehe Seite 38) auf Schwierigkeiten gestoßen bist, liegt das möglicherweise an einem Mangel an guten Basics. Wenn du dir die erforderliche Grundausrüstung zulegst, kannst du mehr der Kleidungsstücke tragen, die du bereits besitzt, und somit deine Garderobe preiswert aufwerten.

Stilvolle Basics ermöglichen stilvolle Outfits.



Finde die zu deinem Stil passenden Basics

Liste auf, was du benötigst ...

- ... deinen Stilansprüchen entsprechend (»Ich brauche einfarbige Oberteile, die zu meinen gemusterten Unterteilen passen«).
- ... deinen praktischen Bedürfnissen entsprechend (»Ich brauche schicke Kleidung fürs Büro«).

Halte deine Basics so neutral wie möglich

Dies wird dir dabei helfen, die Vielseitigkeit und Einsatzdauer der Stücke zu maximieren.

Meide extravagante Schnitte und auffällige Details

Diese würden die Kombinierbarkeit verringern (außerdem wirken sie schnell veraltet, sodass man darin nicht nur unmodern, sondern auch leicht älter aussieht).

Wähle Basics, die deinem individuellen Stil gerecht werden

Unterschiedliche Stile verlangen nach speziellen Basics. Wenn du beispielsweise ein Minimalist mit einem rauen, androgynen Stil bist, kannst du robuste Stiefel als Grundausstattung wählen. Wenn du den Retrolook liebst, bist du mit Schnürstiefeln gut beraten. Und wer einen rockigen Stil bevorzugt, kann zu Biker-Boots greifen.

Profi-Tipp

Mache die Basics zu deiner Einkaufspriorität. Nimm dir ganz fest vor, nichts anderes zu kaufen, bis du deine Grundausrüstung komplett hast.



Neu oder gebraucht?

Basics sind langlebige Kleidungsstücke, daher lohnt sich die Investition, sie aus erster Hand zu kaufen. Wenn gebrauchte Artikel jedoch noch einwandfrei sind, ist auch eine Secondhand-Variante eine prima Option.

Schuhe

Gute, einfache Schuhe aus zweiter Hand sind nur schwer zu finden. Entscheide dich für Marken, die Qualitätsschuhe herstellen, und vermeide Fast-Fashion-Artikel im Schuhbereich, auch wenn die Preise verlockend sind. Bei einem Paar, das zehn Jahre hält, lohnt es sich, ein wenig mehr auszugeben und im Endeffekt dabei Geld zu sparen.

Jeans

Gebrauchte Jeans aus früheren Tagen sind in kuratierten Secondhand-Läden im Überfluss vorhanden. Wer ein neues Paar bevorzugt, sollte sich für qualitativ hochwertige Mar-

ken entscheiden und Jeans wählen, die mit weniger als zwei Prozent Elasthan (das den Stoff schwächt) hergestellt werden.

Hosen

Halte Ausschau nach Qualitätsherstellern. Sorgfältig schneidende Herrenmarken, die eine Damenkollektion haben, sind eine gute Option. Es ist nicht einfach, ein perfektes Basispaar aus zweiter Hand aufzuspüren. Wer nach einer Freizeithose sucht, kann aber im gut sortierten Secondhand-Shop durchaus fündig werden.

Röcke

Einfache Röcke (wie etwa Lederröcke) aus zweiter Hand findet man leicht. Wer nach etwas Speziellerem sucht, sollte Ausschau nach qualitativ hochwertigen Marken halten.

Sweater

Ich empfehle, in Stücke von einer qualita-

tiv hochwertigen Marke zu investieren. Einige nachhaltige Hersteller verwenden recycelte Fasern. Alternativ kannst du den Secondhand-Verkäufer deines Vertrauens fragen, ob er etwas für dich auf Lager hat – ziehe auch Kaschmir in Betracht, das mit der Zeit noch besser wird (es kann zunächst fusseln, stabilisiert sich dann aber).

T-Shirts

Wer eine ordentliche Grundausrüstung an Basic-T-Shirts sein Eigen nennen möchte, sollte sie neu kaufen. Die gute Nachricht ist, dass es mittlerweile viele umweltbewusste, qualitativ hochwertige Bio-Hersteller gibt.

Gürtel

Besorge dir ein zeitloses, gut verarbeitetes neues Exemplar. Oder nimm dir etwas Zeit, um secondhand einen perfekten schlichten Gürtel zu finden.



Eine gute Grundausrüstung an Basics ist nachhaltig

- Sobald du ein Fundament an hochwertigen Basics besitzt, wirst du nicht mehr in Versuchung kommen, weitere zu kaufen.
- Wenn du ein gutes Grundsortiment an Basics besitzt, erhöht das die Kombinationsmöglichkeiten mit deiner restlichen Garderobe.
- Hochwertige Basics sind langfristige Investitionen, die jahrelang halten.

Die Basics um Statement-Pieces erweitern

Nach der in Kapitel 1 skizzierten Entrümpelungsaktion sieht deine übrig gebliebene Garderobe nun womöglich etwas traurig aus – wie ein Croissant ohne Butter sozusagen. Wenn dem so ist, wartet nun eine spannende Zeit der Shoppingtouren auf dich! Denn nun gilt es, flotte Hingucker aufzuspüren, die den faden Looks zu einer Prise Glamour verhelfen.

Sei offen für Überraschungen

Wenn du verkrampft nach roten Stiefeln suchst, um deine Garderobe aufzupeppen, könnten dir die goldenen entgehen, die den Job genauso gut erledigen würden. Es hat noch einen sekundären Nachteil, wenn man einen zu ausgefeilten Plan verfolgt: Stücke zu finden, die den genauen Vorstellungen entsprechen, kann sehr schwierig sein. Besser ist es, nur vage zu formulieren, was man braucht: »Ein Paar farbige Stiefel« beispielsweise genügt.

Jage nicht blindlings Trends hinterher

Stelle dir ein paar Grundsatzfragen, um zu verhindern, Stücke zu kaufen, die in wenigen Jahren (oder Monaten) völlig veraltet sein werden:

Ist es gerade überall und ständig Thema?

Wenn ja, sei skeptisch. Der Trend mag im Moment angesagt sein, könnte aber innerhalb kürzester Zeit wie ein *soufflé* in sich zusammenfallen. Je öfter du einen Artikel momentan siehst, umso wahrscheinlicher wird er bald Schnee von gestern sein.

Passt es zu mir?

Bist du sportlich? Ich bin es nicht, daher ist der Trend der Plateau-Turnschuhe »kauflos an mir vorübergegangen«.

Hast du schon Ähnliches gesehen?

Wenn der Trend ein Comeback ist, könnte es sich lohnen, zu investieren. Die ledergeflochtenen Schuhe unserer Großmütter etwa kamen kürzlich in aktualisierter Form zurück. Der Trend war ziemlich weit verbreitet, sodass es eine gute Anschaffung gewesen wäre, wenn man Lust darauf gehabt hätte.

Ist es zu außergewöhnlich/exzentrisch?

So etwas kann super sein, wenn es ein Unikat ist, aber wenn Hunderte ein und denselben Hingucker tragen, wirkt es ein bisschen aufgesetzt, oder? Außerdem wird es noch schneller wieder »out« sein als etwas weniger Verrücktes, das gerade angesagt ist (man denke nur an die bereits erwähnten »Furry Mules«).

Kannst du dir vorstellen, es in fünf Jahren auch noch zu tragen?

Denk noch genauer nach!



Verliere nicht die Praktikabilität aus dem Blick

Kann mir jemand verraten, wann und wo man Gelegenheit hätte, allen Ernstes »Furry Mules« zu tragen? Überlege dir, womit du dein Statement-Stück kombinieren könntest. Du solltest dir sicher sein, dass du zumindest über die richtigen Basics verfügst, um diverse Outfits damit zusammenzustellen.



Amel (siehe Seite 149) peppt ein einfaches Kleid mit ihrer Statement-Bomberjacke auf.

Kleidung für besondere Anlässe

Die Hauptgründe, warum wir »etwas ganz Besonderes« brauchen, sind spezielle Anlässe – vielleicht eine Hochzeit, eine Präsentation oder eine Mottoparty. Im Grunde genommen alles, was sich vom gewöhnlichen Alltagsleben unterscheidet.



Ist Ausleihen eine nachhaltige Option?

OUI, für besondere Anlässe

Wenn man ein ganz bestimmtes Kleidungsstück benötigt, das man nur einmal tragen wird, ist ein Kleiderverleih die beste Option – für den eigenen Geldbeutel ebenso wie für die Umwelt. So wird das spektakuläre, hochwertige Kleid von vielen Frauen getragen, anstatt unbenutzt im Schrank zu hängen.

NON, für das tägliche Leben

Ein Kleiderverleih ersetzt regelmäßig sein Sortiment, wobei ein Trend den anderen ablöst, bevor am Ende

der Saison die Stücke zu Discountpreisen verkauft werden. Wenn man den CO₂-Fußabdruck des Versands und der chemischen Reinigung miteinrechnet, ist dies keine besonders umweltfreundliche Option. Falls man also süchtig nach Abwechslung ist, ist das Kaufen und Weiterverkaufen (oder Spenden) von Secondhand-Mode die nachhaltigere Wahl.

Das gelegentliche Ausleihen stillt den Durst nach Abwechslung, wird aber nie komplett die eigene Garderobe ersetzen.



Mottoparty

Du bist zu einer schicken Party mit dem Motto »Mond« eingeladen. Du möchtest fabelhaft aussehen, aber nichts kaufen, was du nur einmal tragen wirst. Ziehe folgende Möglichkeiten in Betracht:

- Es gibt viele Anbieter, die Kostüme und Kleidung online verleihen.
- Frage Freunde, ob sie etwas Passendes haben, das du dir ausleihen könntest (nutze auch die sozialen Medien).
- Stelle ein Kostüm aus Kleidung zusammen, die du bereits besitzt. Ein Outfit aus silbernen und weißen Stücken plus glitzerndes Make-up von einem fähigen Visagisten beispielsweise.
- Kaufe Vintage-Artikel. Bei diesem Motto wäre vielleicht Paco Rabanne das Richtige, mit viel Silber und Pailletten ... Suche online mit Stichworten oder lasse dich in einem Secondhand-Shop beraten.



Hochzeit

Der Klassiker: Du bist zu einer Hochzeit eingeladen, und es werden die gleichen Leute an der Trauung teilnehmen, die dein korallenfarbenes Kleid schon fünfmal gesehen haben. Wie wäre es mit folgenden Optionen:

- Leihen.
- Aus zweiter Hand kaufen. Kommissionsgeschäfte sind voll von fast noch neuwertigen, schicken Kleidungsstücken (wenn du dort schon dort bist, könntest du auch gleich dein altes Kleid abgeben). Auf Online-Plattformen findet sich auch eine große Auswahl an schicken Kleidern.
- Kombiniere elegante Basics mit kreativen Accessoires. In Kommissionsgeschäften finden sich tolle Clutches und Schuhe.
- Sei kreativ! Eine schicke Hose mit einem edlen Oberteil oder ein Jumpsuit könnten auch ein tolles Hochzeits-Outfit ergeben.



Ansonsten fast unerschwingliche Leih- und Gebrauchtkleidung ist eine tolle Option.

Nur die »Crème de la Crème« kaufen

Nach einer stundenlangen, anstrengenden Shoppingtour hast du endlich schwarze Stiefel gefunden, die deinen Anforderungen entsprechen. Sie sind bequem und schick, aber so wirklich vom Hocker reißen sie dich nicht. Mein Rat, so leid es mir auch tut: **FINGER WEG UND WEITERSUCHEN!** Nur das Beste hat es verdient, in deinem Kleiderschrank zu landen. Anstatt ihn regelmäßig auszumisten, solltest du ihn nun **NICHT** mehr mit »Na-ja-Artikeln« füttern, sondern nur mit wirklich perfekten Stücken.

Hier einige Hinweise, die bei der Auswahl helfen können:

Nicht zu Notlösungen greifen

Du wirst noch eine weitere Woche ohne schwarze Stiefel auskommen. Dafür wird die Freude, wenn du dein ultimatives Paar schließlich gefunden hast, umso größer sein. Und wir wissen ja, was passiert, wenn wir Stücke kaufen, die lediglich »okay« sind. Nach ein paar Wochen entdecken wir ein viel tolleres Paar schwarze Stiefel und schlagen zu. Und Doppelkäufe sind nicht nur für die Umwelt schlecht, sondern auch für unsere persönlichen Finanzen und für unseren Stil.

Nicht um des Kaufens willen shoppen

Betrachte das Einkaufen an sich als Vergnügen und nicht als einen Shoppingmarathon, bei dem es darum geht, am Ende des Tages tütenweise Kleidung nach Hause zu tragen. Wenn du nur am Endziel interessiert bist, läufst du Gefahr, nur um des Kaufens willen zu shoppen. Wenn du mit der Einstellung an die Sache herangeht, einen entspannten Einkaufsbummel zu machen, bei dem der tatsächliche Kauf ein Bonus ist, setzt du dich nicht unnötig unter Druck und verbesserst so die Qualität der Ergebnisse.

Profi-Tipp

Bei Mode muss man seinem Bauchgefühl folgen – das heißt, nachdem man auf die Stimme der Vernunft gehört hat (*siehe oben genannte Punkte*).



Einen Shopping-berater mitnehmen

Experten wissen, wo man mit größter Wahrscheinlichkeit fündig werden wird ... dies kann eine modisch versierte Freundin sein oder ein professioneller Style Coach, dessen Look dir gefällt. Es ist ein bisschen wie bei einem Psychologen – du musst den richtigen finden, bei dem du dich gut aufgehoben fühlst.



»Darüber schlafen«

Wenn du dir bei einem Artikel nicht zu 100 Prozent sicher bist, solltest du ihn nicht gleich kaufen (auch wenn es angeblich das letzte Stück ist, das noch auf Lager ist). Lasse ein paar Tage verstreichen. Wenn du dann immer noch über das Teil nachdenkst, besuche den Laden erneut, probiere es noch einmal an und entscheide dann.



Tipps für eine gelungene Shoppingtour

Um entspannt einkaufen zu können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Wenn du in deinen ollsten Jeans und Turnschuhen losziehst, wirst du dich in schicken Boutiquen vermutlich nicht besonders wohlfühlen. Betrachte das Einkaufen als eine vergnügliche kulturelle Aktivität.



Was anziehen?

Ein Kleid auf einer Shoppingtour zu tragen wäre kontraproduktiv, da man es jedes Mal komplett ausziehen müsste, sobald man etwas ausprobieren möchte. Besser ist es, in Basics loszuziehen, kombiniert mit einem Paar modischer, aber bequemer Schuhe.

Rushhours meiden

Einkaufen kann stressig sein, wenn sich vor den Umkleidekabinen lange Schlangen bilden und kein Verkäufer in Sichtweite ist, der einem das gewünschte Teil eine Nummer kleiner bringen könnte. Gehe, wenn möglich, also nicht am Samstag-nachmittag auf Shoppingtour, sondern zu ruhigeren Zeiten. Meiner Erfahrung nach sind um zehn Uhr morgens auch samstags noch kaum Kunden unterwegs.

Ein komplettes Outfit zusammenstellen

Man kann nicht sehen, wie ein Kleidungsstück wirkt, wenn es nicht Teil eines Outfits ist. Ohne Schuhe wird nichts jemals gut aussehen, insbesondere nicht mit diesen unpassenden Socken, *ma chérie*.

Unterschiedliche Größen ausprobieren

Vielleicht sähe der Pulli eine Nummer größer noch besser aus? Du wirst es nie wissen, wenn du es nicht ausprobierst.

ANPROBIEREN!

Kaufe niemals etwas mit der Absicht, es zurückzugeben, falls es nicht passen sollte, denn das wirst du vermutlich nicht tun.

Eine gesunde Skepsis bewahren

Bitte Verkäufer um Rat, aber behalte im Hinterkopf, dass sie Umsatz machen wollen. Vergesse beim Einkaufen nie

deine Checkliste, lasse dich zu nichts überreden, was du nicht möchtest, und vertraue deinem Bauchgefühl.

Expertenrat einholen

Viele Verkäufer sind echte Stilexperten. Bitte sie um Rat, aber bleibe dir selbst treu. Lasse sie die Kleidung an dir stylen – sie kennen Tricks, durch die sie besonders gut aussieht. Wähle Verkäufer, deren Stil dir gefällt.

Das Styling doppelt überprüfen

Versuche, die Kleidung selbst zu arrangieren. Wenn du nicht zufrieden bist, bitte einen Verkäufer, eine Freundin oder einen Stylisten, dies für dich zu übernehmen. Letzte Woche wollte mir eine zierliche Kundin das Kleid, das ich ihr mit in die Anprobe gegeben hatte, nicht präsentieren, aber ich bestand darauf. Sie tapste barfuß aus der Kabine, die Arme weit aus-

gestreckt, sodass das Kleid ein kreuzförmiges Zelt bildete, das ihr bis zu den Knöcheln reichte. Ihr enttäuschter Gesichtsausdruck sprach Bände. Ich schob den Gürtel ihres Kleides höher und schnallte ihn enger, öffnete oben einen Knopf und gab ihr ein Paar Schuhe mit Absätzen. Sie strahlte, als sie sich im Spiegel betrachtete, und kaufte das Kleid.

Posieren

Probiere die Kleidung mit Selbstbewusstsein an. Gehe wie ein Model. Die schönsten Kleider sehen traurig aus, wenn man wie ein Fragezeichen dasteht.

Bewegen

Setze dich auf einen Hocker oder Stuhl, um zu prüfen, ob dir das Kleid auch dann noch genug Luft zum Atmen lässt. Tue so, als würdest du an einem Schreibtisch sitzen, um zu prüfen, ob du in dem flauschigen

Pulli an den Ärmeln genug Bewegungsfreiheit hast. Ziehe deinen Mantel darüber, um sicherzustellen, dass der Pulli darunter Platz hat. Vermeide die seltsamen Bewegungen, die die Leute nur in Umkleidekabinen machen, als ob sie versuchen würden, wie ein Huhn zu flattern. Du willst checken, ob die Kleidung für dein tägliches Leben geeignet ist, nicht für den Yoga-Kurs.

Den Gesamteindruck begutachten

Du möchtest sehen, wie ein Artikel als Teil deines gesamten Outfits wirkt, nicht nur die Nahaufnahme. Aus diesem Grund musst du aus der Umkleidekabine heraustreten, um einen Blick auf den größeren, besser beleuchteten Spiegel zu werfen.

Feedback einholen

Außerhalb der Umkleidekabine sind mögli-

cherweise noch andere Kundinnen anwesend. Versuche, an ihrer Mimik abzulesen, wie dein Look bei ihnen ankommt. Werfen sie dir bewundernde Blicke zu? Prima! Greifen sie nach dem gleichen Stück, das du anprobierst? Super! Wenn die Kundin neben dir stilvoll gekleidet ist, könntest du sie außerdem direkt nach ihrer Meinung fragen. Sie wird sich geschmeichelt fühlen und ehrlich sein, da es nicht ihre Aufgabe ist, dir etwas zu verkaufen.

Anprobieren heißt nicht kaufen

Es gibt keinen Grund, ein schlechtes Gewissen zu haben, wenn man Kleidungsstücke anprobiert, sie dann aber nicht kauft. Dafür sind Umkleidekabinen da. Kaufe bloß nicht etwas, nur »weil die Verkäuferin so hilfsbereit war«.



Amel Ananna

Gründerin des kuratierten Vintage-Ladens *En Voiture Simone*

Wie sind Sie auf die Welt der Mode aufmerksam geworden?

Meine Mutter nahm mich immer mit in Trödeläden, in denen sie vor allem nach Möbeln suchte. Sie hatte zwar überhaupt nichts mit dem Mode-Business zu tun (sie war Leiterin eines Kindergartens), aber sie hatte ein Faible für schöne Dinge. Im Alter von etwa 16 Jahren merkte ich, dass es neben Möbeln auch interessante Kleidung gibt, und so begann ich, Vintage zu kaufen.

Was für einen Stil hatten Sie als Teenager?

Nun, es waren die Achtziger, es war also ziemlich schrill! Ich mochte es, einzigartig auszusehen, und hatte keine Angst, etwas falsch zu machen. Ich kaufte Stoffe, um mir selbst Kleidungsstücke zu nähen, obwohl ich eindeutig nicht über die nötigen Fähigkeiten verfügte (*lacht*). Und natürlich mochte ich trendige Sachen wie Converse-Turnschuhe oder Chevignon-Jacken.

Haben Sie Neuware gekauft oder fiel die durch den Vintage-Stil weg?

Die fiel weg, aber es war keine bewusste Entscheidung. Irgendwann hatte ich einen finanziellen Engpass und konnte mir keine Mode aus erster Hand mehr leisten, wie ich es früher getan hatte. Daher griff ich spontan zu Vintage. Damals konnte man

in jedem simplen Wohltätigkeitsladen renommierte Marken für ein paar Groschen finden. Ich kaufte UNMENGEN. Meine Freundinnen, denen ich lange gar nicht erzählt hatte, dass meine coolen Klamotten secondhand waren, begannen mich zu bitten, ihnen Stücke zu verkaufen, deren Einzigartigkeit es ihnen angetan hatte. Wir wollen ja alle einzigartig sein, nicht wahr? Also verkaufte ich ihnen ein paar Stücke. Und dann noch einige. Es machte »klick«, und ich merkte, dass dies meine wahre Berufung war, noch mehr als meine eigentliche Arbeit als Grafikdesignerin. Im Alter von vierzig Jahren beschloss ich, mich zu 100 Prozent dem Vintage-Einzelhandel zu widmen. Ich war zuversichtlich, dass es funktionieren würde, da ich mir im Laufe der Jahre ein Fachwissen angeeignet hatte, das es mir ermöglichte, eine besondere Auswahl an Vintage anzubieten, die sich auf »jüngere« Stücke aus den Siebziger- bis Nullerjahren konzentrierte.

Warum diese Jahrzehnte?

Weil es mein Lieblingsdekaden sind. Mein Hauptauswahlkriterium ist, dass mir ein Kleidungsstück spontan gefällt. Ich suche Artikel aus, die ich selbst gerne tragen würde. Außerdem war mir aufgefallen, dass die meisten Vintage-Läden in Paris auf die

Mode der Zwanziger- bis Siebzigerjahre setzten. Die jüngeren Jahrzehnte waren meine Nische! Und so wählte ich sie.

Wie haben Sie angefangen?

Zuerst wollte ich auf gar keinen Fall eine Boutique eröffnen. Ich begann mit dem Online-Verkauf, hauptsächlich über Instagram. Das Problem war, dass, wenn man nur Taschen verkauft, keiner sie anprobieren muss, aber Kleidung will man anfassen, anziehen und stylen können. Ständig fragten mich meine Kundinnen, ob sie die Kleidungsstücke irgendwo anprobieren könnten. Einmal bot sich die Gelegenheit, einen Laden im Marais zu eröffnen. Ich nutzte die Chance, und da sind wir nun.

Haben Sie einen Tipp für Vintage-Neulinge?

Das Wichtigste ist zunächst, auf den Stoff zu achten. Dann geht es ans Anprobieren! Und darauf, auf sein Bauchgefühl zu hören. Fühlt es sich wie »echte Liebe« an? Dann wird man später Möglichkeiten finden, es zu kombinieren. Wenn es einem gefällt, hat das einen Grund.

Ist die Marke wichtig für Sie?

Nein, ich schaue bei der Suche nicht einmal auf das Etikett. Letztendlich sind viele meiner Funde Markenartikel, denn gute

Label haben gute Kleidung hergestellt. Aber einige erstaunliche Stücke sind keine Markenware. Für mich sind das die besten.

Wie gelingt es Ihnen, in Vintage-Kleidung modern auszusehen?

Vintage zu tragen bedeutet nicht, in voller Montur verkleidet herumzulaufen. Ganz im Gegenteil! Man muss den Look aufbrechen, um modern zu wirken.

Kaufen Sie Stücke, die nicht perfekt passen?

Niemals – entweder es sitzt oder es soll halt nicht sein. Dann ist der Artikel eben für jemand anderen bestimmt.

Man kann beobachten, dass Sie Ihre Kleidungsstücke oft auf unterschiedliche Art und Weise stylen. Haben Sie einen Tipp für diejenigen, die das Beste aus ihrer Garderobe herausholen wollen?

Kleine Änderungen können viel bewirken. Tragt die gleiche Jacke mit einem Sweater anstatt mit einem T-Shirt, steckt das Shirt in den Bund oder tragt es offen. Wechselt die Schuhe oder die Tasche. Tragt den Gürtel mal weiter oben, mal weiter unten. So entsteht ein ganz anderer Look, obwohl man die gleichen Teile anhat.

Wie kombiniert man Vintage am besten?

Das Geheimnis beim Styling »alter« Artikel ist, sie zu Jeans zu tragen. Das funktioniert immer! Selbst Stücke aus den Dreißiger- oder Vierzigerjahren können supercool aussehen, wenn sie mit Basics gemischt werden. Für mich sind Jeans das ultimative moderne Stück. Außerdem ist es sehr wichtig, sich selbst zu kennen. Den eigenen Stil: was man trägt und was nicht. Die eigene Körperform: was einem steht und was nicht. Ich glaube nicht, dass jeder alles tragen kann. Manche Kleidungsstücke sind aber wie für einen gemacht – sobald man weiß, welche genau das sind, kommt der Stil fast von alleine.

Wie vermeidet man Fehlkäufe?

Wenn man auch nur den geringsten Zweifel hat, ist es besser, den Artikel zurück ins Regal zu legen und eine Nacht darüber zu schlafen. Wenn man dann am nächsten Tag noch immer über einen Kauf nachdenkt, geht man sich die Sache noch einmal ansehen. Das rate ich auch meinen eigenen Kunden, was sie oft überrascht. Wenn einem bei einem Stück Zweifel kommen, hat das einen Grund. Vielleicht gefällt einem die Farbe, aber die Passform ist nur »so lala«. Vielleicht sieht man fabelhaft darin aus, würde sich aber nicht trauen, es zu tragen. Vielleicht wäre es aber DOCH ein Schnäppchen. In diesem Fall wirst du am nächsten Morgen aufwachen und denken: »Ich muss es haben!«

*>> Wir wollen
ja alle
einzigartig
sein, nicht
wahr? <<*

Stücke kaufen, die man wirklich trägt

Selbst wenn einem ein Kleidungsstück gefällt und es allen Anforderungen gerecht wird, stellt sich immer die Gretchenfrage: »Werde ich es tatsächlich tragen?« Die folgende Checkliste hilft dabei, es herauszufinden:

Ist es mein Stil?

In Kapitel 1 hast du deine eigene Garderobe sortiert und hast analysiert, welche Stücke du nicht trägst und aus welchem Grund nicht. Wenn du immer wieder Blusen mit üppigen Volants in die Umkleidekabine schleppst, obwohl du nur androgyne Sachen trägst, dann hänge die femininen Rüschen lieber gleich wieder zurück.

Passt es mir (WIRKLICH)?

Kaufe keine zu kleinen Artikel, bei denen du dir vornimmst, ein paar Pfund abzuspecken, um reinzupassen. Kaufe keine zu engen Sachen, um dich zum Sport machen zu motivieren. Du weißt nicht, was die Zukunft bringen wird. Mache es umge-

kehrt: Gehe weiter ins Fitnessstudio und warte, bis du das gewünschte Gewicht erreicht hast, und belohne dich DANN mit einem Einkauf.

Kann ich es kombinieren?

Stelle dir vor, auf welche Art und Weise du den Artikel mit anderen kombinieren könntest, die du bereits besitzt. Es sollte mindestens ZWEI Kombinationsmöglichkeiten geben. Mache dies bei jedem potenziellen Kauf, einschließlich der Basics.

Muss ich anderes kaufen, um es zu tragen?

Da ist dieses Röckchen – es ist supersüß und sitzt perfekt. Allerdings bräuchtest du dazu einen mintgrünen Sweater, den du nicht besitzt. Kaufe den süßen Rock

NICHT. Die Suche nach dem passenden Oberteil könnte Monate dauern oder komplett erfolglos verlaufen.

Werde ich es wirklich tragen?

Diese glänzende Hose ist ein Hingucker, aber kannst du dir vorstellen, dich damit in der Arbeit oder beim Weggehen wohlfühlen?

Profi-Tipp

Livia Firth, Gründerin und Kreativdirektorin von Eco-Age, empfiehlt, sich vor dem Kauf folgende Frage zu stellen: »Werde ich es 30-mal tragen?« Ich abonniere!



Anfängerfehler vermeiden

Fehlkäufe werden oft durch Marketing-Tricks ausgelöst. Lerne, nicht darauf hereinzufallen:

Die Rabatt-Falle

Du bist auf einer Einkaufsmission, um eine neue Blue Jeans zu finden. Du entdeckst ein traumhaftes Exemplar – herabgesetzt auf den halben Preis und genau in der Farbe, die dir vorschwebte. Du probierst sie an. Sie passt. Okay, nicht perfekt. Aber sie wäre ein echtes Schnäppchen! STOPP! Tappe nicht in die Rabatt-Falle! Gib dich nie mit Stücken zufrieden, die nicht optimal für dich sind – egal, wie preiswert sie auch sein mögen. Kleidung, die produziert wurde, verdient es, getragen zu werden. Wenn ein Stück nicht hundertprozentig deinen Ansprüchen genügt, wirst du es nicht oft tragen, also kaufe es NICHT.

Die Marken-Falle

Wenn es um Qualität geht, bin ich entschieden dafür, in hochwertige Artikel zu investieren. Ein Markenname ist jedoch nicht automatisch ein Synonym für Qualität. Ein Stück Fast Fashion ist kurzlebig, egal welches Label das Etikett ziert. Sein einziger »Wert« ist die Marke, was den Preis nicht rechtfertigt. Hochwertige Marken verfügen über Know-how in ihrem speziellen Bereich, ob es sich nun um Leder-, Jeans- oder Schmuckherstellung handelt. Viele Hersteller vermarkten aber minderwertige Artikel zu horrenden Preisen. Wenn du in einen Markenartikel investieren möchtest, kaufe das Hauptprodukt, auf dem der gute

Ruf der Marke beruht. Um dir sicher zu sein, dass sich eine Investition lohnt, überzeuge dich im Laden von der Qualität und informiere dich über Verarbeitung sowie Herstellungsprozess.

Die Trend-Falle

Wenn du dir unsicher bist, ob der eine oder andere trendige Artikel das Zeug dazu hat, zu einem wichtigen Bestandteil deiner Garderobe zu werden, verzichte darauf. Erinnere dich an das Motto von »grand-mère Coco« und »grand-père Yves«: »Trends kommen und gehen. Stil hat Bestand.«

»Gib dich nie mit Stücken zufrieden, die nicht optimal für dich sind.«

Zu seiner Kaufentscheidung stehen

Ein gekaufter Artikel wird zu deinem Eigentum, sobald es keine Möglichkeit mehr gibt, ihn zurückzugeben. Dein Motto sollte es sein, nur Kleidungsstücke zu kaufen, bei denen du dir absolut sicher bist, dass du sie für immer behalten wirst. Streiche die Option, ein Kleidungsstück zurückzugeben, aus deiner Shopping-Praxis. Das arme Ding ist ja kein Wanderpokal!



1. Entferne das Etikett

Du hast das Kleid gekauft. Zuvor hast du es auf Herz und Nieren geprüft: Es ist praktisch UND stilvoll, es passt zu dir und deinem Alltag und du freust dich schon darauf, es anzuziehen ... Schneide, sobald du zu Hause angekommen bist, das Etikett ab. So wird die »Nabelschnur« zwischen dem Kleid und dem Geschäft durchtrennt. Herzlichen Glückwunsch! Du bist stolze Besitzerin eines neuen Kleides!

2. Integriere das Kleidungsstück in deinen Schrank

Wenn du das Gefühl hast, dass es angebracht ist, wasche das neu erworbene Stück zunächst einmal sanft durch und trockne es fachmännisch – hmmm, das muss sich gut anfühlen nach der anstrengenden Tour in der Einkaufstasche. Dann suche ihm in deinem Kleiderschrank ein schönes Plätzchen.

3. Trage das Kleidungsstück

Manchmal gerät man in Versuchung, neue oder besonders teure Kleidungsstücke nicht anzuziehen, um sie »zu schonen«. Aber das ist nicht Sinn der Sache. Du hast sie gekauft, also trage sie auch. In ein paar Monaten/Jahren werden sie vielleicht nicht mehr dieselbe Anziehungskraft haben. Scheue dich nicht davor, Artikel zu tragen, weil du Geld in sie investiert hast. Tolle Schuhe verdienen es, getragen zu

werden, denn sie sorgen nicht nur für Stil sondern auch für Komfort an deinen Füßen. Ja, irgendwann wird jedes Kleidungsstück das Zeitliche segnen, aber so laufen die Dinge nun mal. Wenn Artikel abgetragen sind, bevor du ihrer überdrüssig geworden bist, bedeutet das, dass du eine gute Wahl getroffen hast (und, wenn sie lange gehalten haben, bist du meinem Rat gefolgt und hast auf hohe Qualität gesetzt).

Online-Fallstricke vermeiden

Wenn du in einer Stadt lebst oder sie regelmäßig besuchst, empfehle ich dir, deine Kleidung in realen Geschäften einzukaufen. Ich weiß, wie bequem es ist, sich Sachen liefern zu lassen, aber beim Online-Shopping hat man nicht die Möglichkeit, die Passform oder den Stoff tatsächlich zu begutachten. Ich gestehe, schon einiges über das Internet bestellt zu haben. Manchmal sahen die Klamotten auf den Bildern besser aus als in Wirklichkeit und oft haperte es mit der Qualität. Da ich oft zu faul war, sie zurückzuschicken, gab ich das Online-Shoppen irgendwann auf.

Trotz meiner jahrelangen Erfahrung als Einkaufsberaterin fallen zwei Drittel der Auswahl, die ich für einen Klienten treffe, wegen nicht optimaler Passform weg (es muss perfekt sitzen). Beim Online-Einkauf musst du damit rechnen, dass mindestens zwei Drittel der Bestellungen nicht richtig passen.

Profi-Tipp

Kaufe online bei neu entstehenden nachhaltigen Marken ein, die noch nicht im Laden erhältlich sind – so förderst du die Entwicklung umweltbewusster Start-ups.

Kaufe Markenartikel, von denen du weißt, dass sie passen

Der einfachste Weg, online passende Kleidung zu finden, ist, Markenartikel zu bestellen, die du schon mal besessen oder im Laden anprobiert hast.

Vertraue nicht blindlings den Influencern

Die Klamotten mögen auf Instagram mit perfekter Beleuchtung und digitaler Nachbearbeitung vielleicht grandios aussehen, das heißt aber nicht, dass sie im echten Leben auch überzeugen können. Nutze Zoom und Videos, um dir die Verarbeitung der Kleidungsstücke anzusehen und die Art und Weise, wie der Artikel sich bei einer Person in Bewegung verhält.

Nutze die Maßtabellen

Die meisten Online-Händler machen spezielle Angaben zur Passform. Gleiche die Abmessungen deines Körpers mit der Größentabelle des Herstellers ab.

Schwöre, alles zurückzugeben, was dir nicht hundertprozentig gefällt

Es wird Misserfolge geben, und du wirst KEINE Lust haben, die Artikel wieder zu verpacken und zur Post zu bringen. Tue es trotzdem!

Sage »Nein« zu Abo-Boxen

Die Anbieter spekulieren darauf, dass der Kunde den größten Teil des Inhalts behält. Dies bedeutet in der Regel eine Menge Kleidung für eine einzelne Person. Außerdem vergrößern der Versand und der Rücksendeprozess den CO₂-Fußabdruck der Kleidungsstücke.

Den »Cost Per Wear«-Faktor berücksichtigen

Der »CPW«-Faktor basiert auf einer simplen Gleichung, die einem dabei helfen kann, nachhaltige Kaufentscheidungen zu treffen:

$$CPW = \text{Preis eines Kleidungsstückes} \div \text{geschätzte Häufigkeit des Tragens}$$

Je häufiger das Kleidungsstück benutzt wird, umso niedriger ist der CPW. Die Häufigkeit des Tragens kann so berechnet werden:

$$\text{Anzahl der Male, die man das Kleidungsstück pro Jahr tragen wird} \times \text{Anzahl der Jahre, die das Kleidungsstück halten wird}$$

Um die Häufigkeit des Tragens richtig zu berechnen, frage dich selbst:

- Wie viele Kleidungsstücke mit der gleichen Funktion besitze ich? (Je weniger, desto besser.)
- Wie viele Kleidungsstücke des gleichen Stils (und mit der gleichen Funktion) besitze ich? (1 wäre die optimale Antwort.)
- Ist das Stück saisonabhängig? (Ein saisonaler Artikel wird seltener getragen.)
- Ist das Stück vielseitig oder ein Statement? (Vielseitiges wird häufiger getragen).
- Ist es für den Alltag oder für besondere Anlässe? (Alltagskleidung wird öfter getragen).

Folgende Tipps helfen dabei, mit dem »CPW«-Faktor umweltbewusster einzukaufen:

Basics haben einen ausgezeichneten CPW

Als Fundament deiner Kleidung sind die Basics Stücke, die du mehrmals pro Woche trägst, was ihren CPW drastisch senkt.

... angenommen, du trägst sie wirklich

Du besitzt sieben Paar Jeans, darunter zwei dünne blaue? Der Kauf eines dritten Paares wäre eine schlechte Investition, da er den CPW all deiner anderen Jeans erhöhen würde.





Statements haben einen höheren CPW

Und das ist okay so! Als Highlights, die deine Basics aufwerten, ist es nicht die Aufgabe von Statements, täglich getragen zu werden. Trotzdem sollten sie nicht jahrelang im Schrank verstauben.

... und sogar einen **NOCH HÖHEREN**, wenn es sich um Stücke für besondere Anlässe handelt

Deshalb lohnt es sich, vor dem Kauf eines Kleides, das man nur einmal tragen wird, in Erwägung zu ziehen, es von einer Freundin oder von einem auf Mietkleidung spezialisierten Anbieter auszulihen.

Es lässt sich also nicht leugnen, dass eine reduzierte Garderobe, die nur aus Basics besteht, den niedrigsten CPW-Wert hat. Aber nicht jeder ist bereit, jedes Stückchen Spaß aus seinem Schrank zu verbannen. Wenn du dich nicht nur an Basics halten möchtest, solltest du stattdessen den Durchschnitts-CPW deiner gesamten Garderobe im Blick behalten. Auf diese Weise wird der niedrige CPW deiner Alltagskleidung die wenigen exzentrischen Stücke mit einem hohen CPW kompensieren.

Die Berechnung des CPW hat einen positiven Einfluss auf deinen Weg zur nachhaltigen Mode, denn sobald du abschätzt, wie häufig du ein Teil verwenden wirst, kannst du dem Kauf von Stücken besser widerstehen, die du weniger als fünf Mal tragen würdest.



Effekt der CPW-Methode

Befürworter argumentieren, dass diese Methode dazu führt, weniger und qualitativ hochwertiger einzukaufen. Aber ist der CPW-Wert eines Qualitätsartikels WIRKLICH niedriger?

Vergleichen wir ein Fast-Fashion-T-Shirt mit einem sorgfältig verarbeiteten Bio-T-Shirt. Angenommen, dass wir jedes davon 52 Mal pro Jahr tragen, sähen die CPW-Werte folgendermaßen aus:

CPW Fast-Fashion-T-Shirt: $10 \text{ Euro} \div 52 \text{ Tragetage} = 0,19 \text{ Euro}$

CPW Bio-T-Shirt: $30 \text{ Euro} \div 156 \text{ Tragetage} = 0,19 \text{ Euro}$

Dieses Ergebnis zeigt auf, dass der CPW an sich keine zuverlässige Methode ist, um umweltfreundliche Kaufentscheidungen zu fördern.

Allerdings ...

Niedrige Preise verleiten Verbraucher dazu, mehr zu kaufen, als sie benötigen, wodurch die CPW-Bilanz des gesamten Schrankes erhöht wird. Ein schnelllebiges Kleidungsstück wird vermutlich weniger gut gepflegt, wodurch sich sein CPW erhöht.

Ein kurzlebiges Kleidungsstück ist für die Umwelt schädlicher als ein hochwertiges mit einer längeren Lebensdauer, unabhängig davon, ob der CPW gleich ausfällt. (Ich besitze ein T-Shirt, das ich während meines Praktikums bei Yohji Yamamoto gekauft habe, und es ist selbst nach zehn Jahren noch immer tadellos).

Fazit

Der Kauf einiger weniger Qualitätsartikel wird einen motivieren, sie für lange Zeit in gutem Zustand zu halten.

Die reellen (Preis)Vorteile erkennen

Ich höre oft Leute sagen, dass sie es sich nicht leisten könnten, auf umweltfreundliche Mode umzusteigen. Und auf den ersten Blick erscheinen nachhaltige Alternativen, verglichen mit den billigen Preisen von Fast Fashion, tatsächlich teurer. Umweltfreundlich zu kaufen bedeutet aber in erster Linie, WENIGER zu kaufen. Das größte »No-Go« der Fast Fashion ist die Menge an »Wegwerfkleidung«, die produziert und verkauft wird. Die gleiche Menge in Form von umweltfreundlichen Produkten zu erwerben, würde die Sache kaum verbessern. Egal, wie nachhaltig und umweltfreundlich ein Kleidungsstück auch sein mag, hinterlässt es im Endeffekt dennoch einen CO₂-Fußabdruck. Das umweltfreundlichste Kleidungsstück ist immer noch das, welches es bereits gibt – ob im eigenen Kleiderschrank oder im Vintage-Laden.

Wer wirklich umweltbewusst Mode kaufen möchte, sollte, zugeschnitten auf seine persönlichen Prioritäten, die für ihn perfekte Lösung finden:

1. Kaufe weniger

Selbst Menschen mit wenig Geld kaufen oft MEHR billige Kleidung, als sie tatsächlich benötigen. Die meisten von uns könnten zwei Jahre lang mit dem, was sie bereits besitzen, wunderbar auskommen.

Wer weniger Kleidung kauft, spart Geld.

2. Kaufe gebrauchte Kleidung und tausche oder leihe Stücke, wann immer es möglich ist

In Thrift Stores und Wohltätigkeitsläden, auf Flohmärkten und mittels Second-hand-Apps lassen sich echte Schnäppchen machen. Kuratierte Vintage-Läden verlangen höhere Preise, die aber der Qualität der Artikel entsprechen.

Das Kaufen von Vintage spart insgesamt Geld, und etwas von Freunden zu leihen ist sogar kostenlos.

3. Entscheide dich beim Neukauf für nachhaltige Bio-Mode

Ja, die Kosten für ein umweltbewusstes, regionales und ethisch vertretbares Bio-Produkt mögen drei- bis viermal so hoch sein wie bei einem Äquivalent, aber der CPW-Wert (siehe Seite 156) wird in etwa gleich ausfallen, sodass die Gesamtkosten einige Jahre nach dem Kauf gleichauf liegen. Außerdem kann man sich, da man nun weniger kauft, mit dem gesparten Geld auch Bio-T-Shirts und -Unterwäsche leisten.

Nachhaltige Bio-Mode ist auf lange Sicht keineswegs teurer.

4. Investiere in Stücke bester Qualität

Hochwertige Markenartikel trotzen dem Zahn der Zeit und halten viele Jahre.

Gebe diese Stücke weiter an die nächste Generation.

Zeit sinnvoll nutzen ... für sich und die Umwelt

Zeit ist Geld – ich sehe sie aber als eine wertvolle persönliche Ressource an, die wir für Dinge nutzen sollten, die uns Freude machen – und die Umwelt schonen.

Weniger zu kaufen spart Zeit

Wenn wir weniger Kleidung kaufen, liegt es auf der Hand, dass wir seltener einkaufen gehen, weniger oft das Internet konsultieren und seltener über potenzielle Neukäufe nachdenken. Verbringen wir die so gewonnene Zeit lieber damit, darüber nachzudenken, wie wir das, was wir bereits besitzen, besser nutzen können.

Die Umstellung der Einkaufsgewohnheiten erfordert Zeit ... aber nur anfangs

Die Suche nach vertrauenswürdigen Bio-Marken, das Scrollen in Second-hand-Apps und das suchen nach Vintage-Stores, die deinem Stil und deinem Budget entsprechen, all das nimmt anfangs viel Zeit in Anspruch. Sobald man sich aber zurechtgefunden hat, ist das Einkaufen genauso unkompliziert wie früher.

Umweltbewusstes Einkaufen kann zum Hobby werden

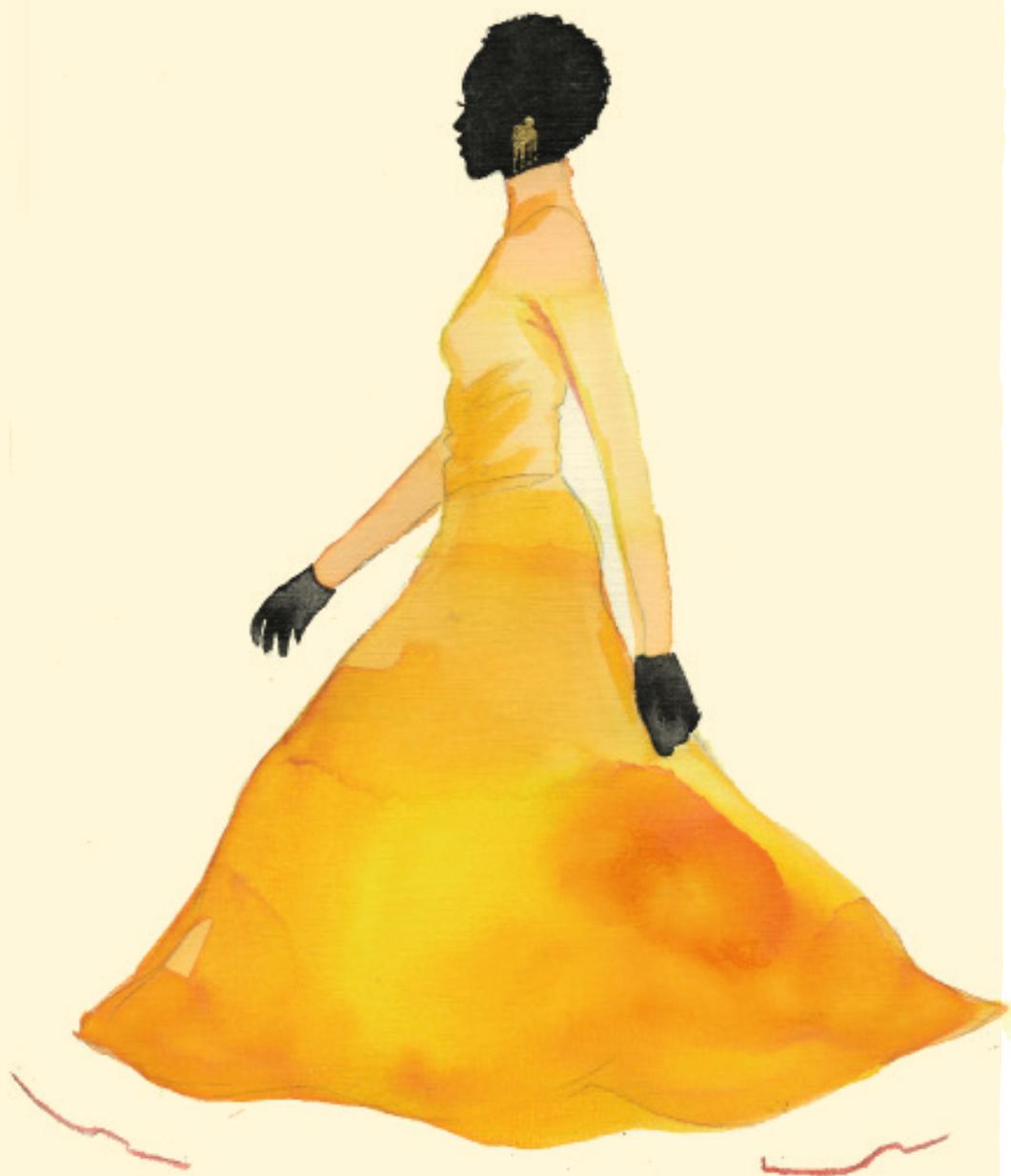
Wir empfinden Hobbys nicht als Zeitverschwendung – weil sie Spaß machen. Anders als beim Kauf von fertigen Outfits von der Stange ist der Einkauf einer Mischung aus Vintage- und umweltbewussten Markenartikeln eine kreative Aktivität, bei der man sich wirklich einbringen kann.

>> Die Umstellung auf eine nachhaltige Garderobe schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Ressourcen der Erde. <<



4. Kapitel

Qualität
ist
Trumpf



Ein Exkurs in Sachen Nachhaltigkeit

Bei einer Shoppingtour mit meinen Schulfreundinnen entdeckte ich einst bei einer preiswerten französischen Kette etwas, was mir gefiel, und ich fragte meine Mutter, ob ich es kaufen solle. Sie riet davon ab, weil sie die Kleidung »zu minderwertig« fand. Ich kaufte es trotzdem, aber meine Mutter hatte recht. Seit dem Aufkommen der Fast Fashion Ende der Neunzigerjahre hat die Qualität der Kleidung stetig abgenommen. Gleichzeitig beschleunigte sich die Trendbildung immer mehr, und zum Glück für die Fast-Fashion-Industrie überlebt qualitativ minderwertige Kleidung einen Trend kaum.

Jahrelang manövrierte der »Mode-Elefant« ohne dramatische Zwischenfälle durch den Porzellanladen, aber diese ständig wachsende Produktion von Kleidung musste Nebenwirkungen haben. Der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch im Jahr 2013 kam einem Weckruf gleich: Mehr als tausend Menschen starben allein bei diesem Unfall aufgrund der Schnelllebigkeit der Mode. 2015 enthüllte der Dokumentarfilm *The True Cost – Der Preis der Mode* die verheerenden Auswirkungen der Fast Fashion auf unseren Planeten. Jahrzehntelang hatte man gute Miene zum bösen Spiel gemacht, aber niemand wollte die Verantwortung übernehmen, geschweige denn aktiv dagegenwirken.

Mittlerweile behaupten Marken auf der ganzen Welt, die Nachhaltigkeit ihrer Herstellungsprozesse sowie die Arbeitsbedingungen ihrer Angestellten verbessert zu haben. Laut der Greenpeace-Kampagne »Detox« haben die meisten Unternehmen tatsächlich Dinge verbessert, aber es reicht nicht aus. Selbst wenn die Kohlenstoffdioxid-Freisetzung bei der Produktion von Kleidungsstücken verringert wird, kann dies den CO₂-Fußabdruck nicht positiv beeinflussen, solange weiterhin Jahr für Jahr und weltweit immer mehr Kleidung fabriziert wird. Die einzige Möglichkeit, die Modeindustrie umweltverträglicher zu gestalten, besteht darin, weniger zu produzieren – das verrückte Ausrufen von Trends zu bremsen und wieder langlebigere Produkte herzustellen.

Heutzutage prägen die Modewochen sechs Mal pro Jahr neue Looks. Viele Fast-Fashion-Ketten wechseln wöchentlich ihre Kollektionen. Warum sollte man sich angesichts so rapide wechselnder Trends überhaupt um Langlebigkeit bemühen? Wir haben den Wert der Qualität vergessen.

»Wir haben den Wert der Qualität vergessen«.

Bei Instagram zählt nur der Look. Nach ein paar Tagen ist das It-Item »zu oft gesehen« worden, und die Leute gehen zum nächsten über. In meiner Garderobe befinden sich unter anderem ein Kleid aus den späten Achtzigern und ein Baumwollpullover, der früher meiner Mutter gehörte.

Diese Stücke waren damals keineswegs Luxusartikel, aber ihre Qualität war und ist immer noch einwandfrei. Vor zwei Jahren kaufte ich ein Kleid von einer bekannten Marke im mittleren Preissegment. Es war nicht billig, aber es fusselte bald und die Nähte lösten sich.

Glücklicherweise erheben sich in der jüngeren Generation immer mehr Stimmen gegen Wegwerfmode. Als eine bekannte französische YouTuberin 2019 ein Video über ihre Ausbeute an Fast Fashion online vorstellte, löste dies Hunderte von Kommentaren ihrer eigenen Fans aus, die sie dazu aufforderten, weniger Kleidung zu kaufen und Optionen aus zweiter Hand in Betracht zu ziehen. Für ältere Generationen wiederum hat gut gemachte Kleidung



einen Nostalgie-Faktor. Um die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Slow-Fashion-Artikeln zu befriedigen, entstehen überall auf der Welt junge Marken, die lokal gefertigte, hochwertige Kleidung produzieren und handwerkliches Können wieder ins Rampenlicht rücken.

Wer seine Garderobe nachhaltiger gestalten möchte, muss bereit sein, in langlebige Stücke zu investieren. Dies setzt jedoch voraus, darüber Bescheid zu wissen, was hochwertige Kleidung ausmacht – die Stoffe, die Techniken und die Details zu kennen. Nehmen wir daher nun die wichtigsten Materialien in Bezug auf ihre Umweltverträglichkeit genauer unter die Lupe.

Wolle

Wolle ist die Bezeichnung für Textilfasern, die aus den Haaren von Schafen, Ziegen, Kaninchen und anderen Tieren gewonnen werden und seit Tausenden von Jahren eine wichtige Rolle bei der Produktion von Kleidung spielen. Wolle besitzt wärmende und atmungsaktive Eigenschaften, an die bislang kaum ein synthetisches Material herankommt.

Was zeichnet hochwertige Wolle aus?

Generell kann man sagen: Je länger und feiner die Faser, umso hochwertiger die Wolle. Jede Wollsorte hat jedoch ihre spezifischen Vorzüge. Für einen winterfesten Mantel sind dickere Wollsorten besonders gut geeignet; für einen eleganten, flauschigen und warmen Pulli lange, seidige Kaschmirwolle und für einen leichten Sommer-Sweater atmungsaktive Merinowolle. Es gibt außerdem tolle Mischungen, die die Eigenschaften verschiedener Wollsorten

kombinieren. Für einen sowohl robusten als auch luxuriösen Mantel beispielsweise kann Schafwolle mit einem Kaschmiranteil gemischt werden.

Wollarten

Schafwolle

Viele Schafrasen, die keine Merinos sind (siehe unten), produzieren dickhaarigere Vliese und liefern ideale Wolle für Mäntel.

Merinowolle

Sie wird aus dem Vlies der gleichnamigen Schafrasse gewonnen, ist die feinste Art der Schafwolle und eignet sich hervorragend für Pullover.

Kaschmirwolle

Es wird aus dem Edelhaar der Kaschmirziege und anderer Ziegen Südasiens gewonnen und gilt als das feinste Naturgarn überhaupt, da es die längsten und dünnsten Fasern besitzt. Auch Kaschmir eignet sich perfekt für Pullover.

Mohairwolle

Mohair wird aus den Edelhaaren der Angoraziege hergestellt (nicht zu verwechseln mit dem Angorakaninchen – siehe unten). Es ist sehr leicht, glänzend wie Seide und warm und flauschig. Da es zum Ausfasern neigt, ist es besser, wenn es mit anderen Fasern gemischt wird.

Alpakawolle

Dieses Garn stammt vom Vlies der gleichnamigen Ziege und ist so fein und luxuriös wie Kaschmir, aber strapazierfähiger. Auch sie ist perfekt für Pullover geeignet.

Angorawolle

Sie wird aus dem Haar von Angorakaninchen hergestellt, ist sehr fein und flauschig, aber neigt zum Ausfasern.

Also nur auf das Etikett achten?

Nein, das reicht nicht aus. Es werden beispielsweise nicht alle Kaschmirsorten gleich hergestellt. Kaschmirziegen produzieren sowohl Kaschmir selbst (das sehr dünne Unterhaar) als auch dickere Deckhaare. Das beste Kaschmir wird aus dem feinsten Haar hergestellt. Je nachdem, wie die Herde gehalten und wie das Haar behandelt und verarbeitet wird, beeinflusst dies die Qualität des Kaschmirs. Je weniger Mechanisierung und je langsamer der Prozess, umso besser ist die Qualität. Die Güte eines Kaschmirartikels hängt auch vom Gewicht des verwendeten Kaschmirs ab, sodass die einfachste

Möglichkeit für einen Hersteller, die Produktionskosten eines Stückes zu senken, darin besteht, es leichter und damit minderwertiger zu machen – ein Trick, auf den die Fast-Fashion-Ketten setzen, um Kaschmirpullover für teils weniger als ein Viertel des herkömmlichen Preises anzubieten. Auf beiden Etiketten steht »100 % Kaschmir«, aber die Qualität unterscheidet sich deutlich.

Und dies gilt für alle Wollsorten. Haare, die sorgfältig geerntet und verarbeitet werden, ergeben ein Qualitätsprodukt, was zu einem höheren Preis führt.

Woran erkennt man echte Qualität?

Befühle die Wolle, begutachte ihren Glanz und informiere dich über die Marke.

Sind einige Wollsorten nachhaltiger als andere?

Ein einziges Schafsvlies liefert Wolle für 15 Pullover, während man für einen einzigen Kaschmirpullover zwei Ziegen mühevoll »auskämmen« muss. Wenn man bedenkt, dass man einen Kaschmirpullover bei guter Pflege 15 Jahre oder länger tragen kann, ist dieser Aufwand aber durchaus zu rechtfertigen.

Wie sieht es mit dem Tierschutz aus?

Schafe

Die Schur eines Schafes dauert nur wenige Minuten und wird ein- oder zweimal pro Jahr durchgeführt. Die Schur ist ein notwendiger Prozess für das Wohlbefinden der Schafe (gib »ungeschorene Schafe« in die Suchleiste deines Browsers ein, und du siehst sofort, was ich meine).

Alpakaziegen

Ihr Vlies wird in einem Prozess geschoren, der der Schafschur ähnelt.

Kaschmirziegen

Sie verlieren ihr Unterhaar ein- oder zweimal jährlich von Natur aus. Der Landwirt erntet die losen Haare, indem er die Tiere von Hand »auskämmt«.

Angorakaninchen

Die Haare von Angorakaninchen können nicht im industriellen Maßstab geerntet werden. Die Kaninchen erleiden schreckliche Qualen, während ihnen bei lebendigem Leib die Haare ausgerissen werden. Kaufe NIEMALS ein Kleidungsstück, das Angora enthält.

Ist es ratsam, Strickwaren secondhand zu kaufen?

JA! Man kann gebrauchte Strickwaren von ausgezeichnete Qualität finden.



Profi-Tipp

Je dicker die Haare, umso »kratziger« die Wolle. Wähle Strickwaren aus feiner Wolle, wenn du sie direkt auf der Haut tragen möchtest. Probiere das Stück an, um auf Nummer sicher zu gehen. Dein Wintermantel muss aber nicht extra flauschig sein, da du ihn ja über Schichten anderer Kleidung trägst.

Baumwolle

Die bereits im alten Mesopotamien, Griechenland und Rom kultivierte Baumwolle (geerntet von Pflanzen der Gattung *Gossypium*) eroberte Europa ab dem 17. Jahrhundert in Konkurrenz zu lokalen Nutzpflanzen wie Leinen und Hanf (siehe Seite 170 und 171) den Stoffmarkt. Obwohl versucht wurde, die Importe zu begrenzen, um die regionale Textilproduktion zu schützen, gelangte die weiche Baumwolle rasch in die Kleiderschränke der Wohlhabenden, und wurde dann für jedermann erschwinglich.

Baumwollstoffe

Webware

Musselin, Batist, Chambray, Popeline, Gabardine, Denim, Flanell ... Jedes Baumwollmaterial hat einen anderen Stil, andere Eigenschaften und andere Verwendungszwecke. Aber wichtiger, als diese im Einzelnen zu kennen, ist die Qualität: die Oberflächenbeschaffenheit und das Aussehen des Baumwollstoffes sind das Wichtigste.

Strick

Jersey ist am weitesten verbreitet. Es werden verschiedene Strick und Wirktechniken verwendet, um verschiedene Stile zu erzeugen.

Spitze

Dies ist ein zarter Stoff, der aus feinem Garn hergestellt und hauptsächlich als Dekoelement verwendet wird.

Was zeichnet Qualitätsbaumwolle aus?

Einige Baumwollpflanzen produzieren längere Fasern. Je länger die Faser, umso hochwertiger die Baum-

wolle. Die Qualität hängt außerdem vom Produktionsprozess ab. Ruppige mechanische Ernte und giftige Chemikalien mindern die Qualität der Fasern – hochwertige Baumwolle hat ihren Preis.

Sollte man auf Bio-Baumwolle setzen?

Baumwolle ist von allen Textilpflanzen diejenige, die am meisten Wasser und Pestizide verbraucht. Laut WWF (World Wide Fund for Nature) werden 2700 Liter Wasser benötigt, um ein einziges Baumwoll-T-Shirt herzustellen – das wäre genug, um den Trinkwasserbedarf eines Menschen fast drei Jahre lang zu decken. Konventionell angebaute Baumwolle verbraucht 16 Prozent der weltweit eingesetzten Pestizide, obwohl sie nur 2,5 Prozent der weltweiten Agrarflächen beansprucht. Aus all diesen Grün-



den empfehle ich, auf herkömmliche Baumwolle zu verzichten. Heutzutage produziert eine breite Palette umweltbewusster Hersteller Produkte aus Bio-Baumwolle. Diese ist frei von Gentechnik sowie Pestiziden, lässt den Boden atmen, verbraucht weniger Wasser, erlaubt es anderer Vegetation, in ihrer Nachbarschaft zu wachsen, und wird während des Produktionsprozesses keinen giftigen Behandlungen unterzogen.

Seide

Die hauptsächlich aus den Kokons der Maulbeerseidenraupe (*Bombyx mori*) gewonnene tierische Naturfaser wurde erstmals in China um 6500 v. Chr. produziert. Im frühen Mittelalter gelangte sie dann nach Europa und wurde vermutlich bereits im Byzantinischen Reich in Konstantinopel und ab dem 11. Jahrhundert in Italien verarbeitet (vor allem in Lucca), später auch in Frankreich (um Lyon). Heute ist die Seidenproduktion wieder fast vollständig in China angesiedelt.

Seidensorten

Haspelseide

Nachdem das Serizin (der »Seidenleim«, der den Kokon zusammenhält) entfernt wurde, wird der Endlosfaden abgewickelt (»abgehaspelt«) und »verzwirnt«, um ein glattes, glänzendes Garn zu erzeugen.

Grège (Bastseide)

Das Verfahren ist ähnlich wie bei Haspelseide, aber der Seidenleim wird nicht entfernt, wodurch die Rohseide eine unregelmäßige, mattere Textur erhält.

Bouretteseide

Diese Seide aus gebrochenen, miteinander versponnenen Fasern ist von geringerer Qualität und wird oft in billigerer Kleidung verwendet.

Wildseide

Sie stammt von in freier Wildbahn (nicht kultiviert) gesammelten Kokons einer anderen Raupenart. Die Kokons werden verarbeitet, nachdem die Falter geschlüpft sind, sodass unterbrochene Fasern verarbeitet werden, wodurch das Garn steifer und rauer ist.

Webarten für Seide

Atlasbindung

Satin etwa wird durch diese Webtechnik erzeugt, die den Glanz der Seidenfasern besonders zur Geltung bringt. Seidensatin ist der gebräuchlichste Seidenstoff, er ist auf einer Seite glänzender als auf der anderen.

Leinwandbindung

Seidenmusselin etwa wird mit dieser Webart hergestellt, die einen leichten, feinfädigen, glatten Stoff erzeugt.

Körperbindung (Twill)

Diese diagonale Webart wird häufig für Krawatten verwendet.

Bio-Seide

Diese Variante ist relativ neu und die produzierte Menge ist gering. Sie wird aus Kokons von Seidenraupen gewonnen, die auf pestizidfreien Maulbeerpflanzen aufgezogen werden, und das Garn wird in chemiefreien Verfahren hergestellt.



Ist Seide robust?

The Times berichtete 1840 über Seidenkleider, die aus einem 1782 gesunkenen Schiff geborgen wurden. Seide hält also mehr aus, als man denken könnte.

Tierschutzaspekte

Da schlüpfende Falter den Endlosfaden des Kokons beschädigen, werden die Larven im Puppenstadium mittels Hitze getötet. Ob man dieses Verfahren als Tierquälerei betrachtet, bleibt jedem selbst überlassen. Es braucht jedenfalls 6600 Kokons, um ein Kilogramm Seide zu erzeugen.

Judith Prigent

Künstlerin und Inhaberin des Vintage-Ladens Moujik in Paris

Kleid

Ich habe dieses Kleid aus purer Seide auf Vinted von einer Frau gekauft, die es, glaube ich, von ihrer Großmutter bekommen hat. Es ist offensichtlich maßgeschneidert, aus einer sehr hübschen Seide mit einem abgefahrenen Muster, das man sonst nirgendwo sieht. Es gibt kein Etikett. Ich habe »langes Seidenkleid« in die App eingegeben und gescrollt. Das ist der Trick bei diesen Apps – man fasst den Suchbegriff sehr weit und scrollt sich dann durch die Ergebnisse, während man sich irgendeinen Quatsch im Fernsehen ansieht. So findet man die tollen Sachen.

Gürtel

Den habe ich auf einem Garagenflohmarkt entdeckt. Es ist ein YSL mit rautenförmigen Intarsien – typisch für den YSL-Stil der frühen Achtzigerjahre. Er hatte keine Schnalle mehr, sodass der Anbieter sie für 7 Euro hergab, wohl als Sammlerstück. Ich nähte die Schnalle von einem Gürtel dran, den ich nicht mehr benutzte – *et voilà*. Ich bin handwerklich nicht besonders versiert, aber es hat funktioniert. Wenn ich etwas Schwierigeres vorhabe, lasse ich mir von einem professionellen Textilhandwerker helfen. Das ist immer noch billiger, als

neue Sachen zu kaufen. Dieser Gürtel ist mein Glücksbringer. Neulich hatte ich eine Vernissage, bei der ich ihn mit einem übergroßen weißen Shirt und einer schwarzen Hose trug. Er war das Highlight meines Outfits.

Stiefel

Die fand ich vor sechs Jahren im Guerrisolo [einem Vintage-Laden auf dem Boulevard Barbès, Paris]. Ich war gerade aus meiner Heimatstadt angekommen, um an der École des Beaux-Arts zu studieren, und war hin und weg von diesem Secondhand-Shop. Ich glaube, ich schaute jeden Tag dort vorbei (*lacht*), ich wohnte direkt nebenan. Die Stiefel sahen so grandios nach »Catwoman« aus, dass ich sie einfach haben musste! Sie waren so gut wie neu, aber die Absätze waren beschädigt. Ich ließ sie reparieren, und »here we go«. Die Stiefel haben mich 15 Euro gekostet, plus 15 Euro für die Schusterarbeiten. Sie stammen von einer ausgezeichneten Schweizer Marke, Bally, und sind seitdem in perfektem Zustand geblieben. Sie sind absolut vielseitig. Manchmal trage ich sie zu Röcken, um ihre Höhe zu betonen, manchmal unter Hosen.



Flachs

Leinen wird hauptsächlich aus den Fasern der Flachspflanze (*Linum usitatissimum*) hergestellt, die bereits vor 30 000 Jahren im Textilbereich verwendet wurde: Archäologen entdeckten in einer Höhle in Georgien versponnene, gefärbte und verwebte Flachsfasern aus jener Zeit. Als der Textilmarkt noch nicht globalisiert war, kleideten sich die Europäer in Stoffe, die aus dem hergestellt wurden, was vor Ort verfügbar war, also größtenteils Flachs (sowie Hanf und Co.). Heutzutage stammen 80 Prozent der weltweiten Flachspoduktion aus Frankreich und Belgien, wo das Klima für den Anbau ideal ist. Verarbeitet wird das Material jedoch oft anderswo.

Leinenstoffe

Mischfasern

Da Flachsfasern aufgrund ihrer Steifheit schwer zu verarbeiten sind, werden sie oft mit anderem gemischt. Gerne mit Baumwolle (wegen der Weichheit), ebenso mit Seide, wobei die Raffinesse der Seide die Robustheit des Flachses ausgleicht und der Stoff weicher fällt.

Webware

Genau wie Baumwolle (siehe Seite 166) kann Flachs auf verschiedene Weise verwoben werden, die beliebteste Art ist Batist.

Strickware

Weicher Leinen-Jersey beispielsweise kann für T-Shirts oder Sweater verwendet werden.

Nachhaltigkeit

Der Anbau von Flachs in seiner heimischen Umgebung (feuchtes ozeanisches Klima) erfordert keine künstliche Bewässerung und verbraucht fünfmal weniger Pestizide als konventionell angebaute Baumwolle. Allerdings wird der Flachs oft in China weiterverarbeitet, was mit Transportkosten und Chemikalieneinsatz im Produktionsprozess verbunden ist. Die Bio-Leinenproduktion wächst aber mittlerweile.



Profi-Tipp

Je höher die Qualität des Leinens, umso weniger knitteranfällig ist der Stoff.

Hanf

Wie herkömmliches Leinen (*siehe* gegenüber) gehören Hanftextilien, hergestellt aus der Pflanze *Cannabis sativa*, zu den ältesten Europas – man denke nur an mittelalterliche Mönchskutten oder Bauernkittel. Heutzutage werden Hanfstoffe kaum noch verwendet, und sie stehen im Verruf, nur barfußigen Hippies als Kleidung zu dienen. Entscheidend ist auch, dass Hanffasern sehr steif und daher aufwendig und kostenintensiv in der Verarbeitung sind.

Nachhaltigkeit

In seiner natürlichen Umgebung (gemäßigt feuchtes Klima) angebaut, erfordert Hanf keine zusätzliche Bewässerung oder den Einsatz von Pestiziden. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist, dass die Pflanzen 15 Tonnen Kohlendioxid pro Hektar absorbieren, also fünfmal mehr als eine entsprechende Fläche an Regenwald.

Enthält Hanfkleidung Rauschmittel?

Man könnte sie therapeutisch rauchen, wird aber nur Kopfschmerzen davon bekommen.

Tragekomfort

Denim – benannt nach der französischen Stadt Nîmes, wo er erstmals hergestellt wurde – bestand ursprünglich aus Hanf. Atelier Tuffery, ein 1893 gegründeter französischer Jeanshersteller, hat den Hanf-Denim wiederbelebt und erzielt erstaunliche Ergebnisse. Die Faser ist strapazierfähiger als Baumwolle und kann zur Herstellung extrem langlebiger Jeansstoffe verwendet werden.

Nessel

Die Fasern der Großen Brennnessel (*Urtica dioica*) können in einen weichen Stoff verwandelt werden. Ja, du hast richtig gelesen! Allerdings wird die Pflanze heute kaum noch angebaut. Nesseltuch war ein früher oft in Europa verwendeter Stoff, der durch den Import von Baumwolle und Seide aber völlig aus der Mode kam. Während des Ersten Weltkrieges wurde Nessel zur Herstellung von Soldatenuniformen verwendet, heute stellen wieder einige europäische Unternehmen Textilien aus Nessel her.

Nachhaltigkeit

Brennnesseln gedeihen hervorragend in den gemäßigt feuchten Regionen Mitteleuropas und könnten im Rahmen eines »Relokalisierungsprozesses« wieder eingeführt werden (sodass die Pflanzen in der Nähe ihres Anbauortes verarbeitet werden).

Tragekomfort

Nesseltuch ist weich und ausgesprochen strapazierfähig, sodass es in der Welt der Mode durchaus mehr Beachtung verdient hätte.

Kulinarischer Wert

Aus jungen Brennnesselblättern lassen sich köstliche und gesunde Gerichte zaubern.



Leder

Hierbei handelt es sich vorwiegend um die gegärbte Haut von Tieren, die in erster Linie wegen ihres Fleisches aufgezogen wurden. Wir alle wissen, dass Fleischkonsum umweltschädlich ist, aber solange aber nicht die gesamte Menschheit plötzlich komplett vegan lebt, bleibt Leder ein biologisch abbaubares Nebenprodukt, und es wäre eine Verschwendung, es nicht zu verwenden – vorausgesetzt, man verzichtet auf giftige Gerbverfahren und nutzt auch Alternativen.

Gerbverfahren

Die Verarbeitung von roher Tierhaut zu Leder verbraucht viel Energie und Chemikalien. Dank der Kampagnen von Umweltorganisationen wie Greenpeace gibt es mittlerweile neue Vorschriften, durch die sich die schädlichen Auswirkungen der Chromgerbung (einem sehr effizienten, aber hochgiftigen Verfahren unter Verwendung von Chrom(III)-Salzen) verringern. Gerbverfahren auf Pflanzenbasis sind um einiges weniger belastend.

Kunstleder

Die meisten Kunstleder werden auf Erdölbasis hergestellt, was natürlich unter Nachhaltigkeitsaspekten betrachtet unsinnig ist, da sie dann nicht biologisch abbaubar sind. Es gibt bereits vegane und nachhaltige »ehrliche Häute«, die aus Ananasblättern oder Apfelschalen gewonnen werden. Sie verdienen auf jeden Fall unsere Aufmerksamkeit.

Alternativen

Erfreulicherweise suchen immer mehr Schuhhersteller nach pflanzlichen oder umweltschonenden Alternativen zu Leder. So produziert beispielsweise die französische Marke Veja Turnschuhe aus recyceltem Kunststoff, eingearbeitetem Baumwollleinen oder Gummi.

Im Bereich Taschen gibt es eine Vielzahl von Leinenoptionen.

Stoffe auf Zellulosebasis (Holz)

1884 hatte der französische Industrielle Hilaire de Chardonnet, der ein seidenähnliches Gewebe zu einem günstigeren Preis herstellen wollte, die Idee, Holzschliff chemisch zu modifizieren, um Filamente daraus zu fertigen, die zu Fasern weiterverarbeitet werden können. Seine »künstliche Seide« war ein großer Erfolg und wurde als »Chardonnet-Seide« bekannt, ein Vorläufer der Viskose. Heute werden in der Bekleidungsindustrie weltweit eine Vielzahl an Stoffen auf Zellulosebasis verarbeitet.



Tragekomfort

Die Stoffe sind sehr weich und glatt, ähnlich wie Seide, und knittern kaum. Die Kehrseite der Medaille ist, dass die extreme Glätte den Stoff »platt« wirken lassen kann. Die neuesten Zellulosegewebe sind atmungsaktiv und schrumpfen weniger leicht.

Relative Nachhaltigkeit

Die Umweltverträglichkeit der Stoffe hängt von der Nachhaltigkeit der Wälder ab,

aus denen das Holz stammt, und von den chemischen Prozessen, mit denen die Zellulose zu Filamenten verarbeitet wird.

Stoffarten auf Zellulosebasis

Viskose

Die Methode von Chardonnet wird aufgrund der hochgiftigen Chemikalien, die bei der Herstellung entstehen, weithin kritisiert, ist aber nach wie vor die am weitesten verbreitete.

Lyocell

Dies ist die umweltbewusstere Alternative zu Viskose, nur das chemische Verfahren unterscheidet sich: Lyocell verwendet ungiftige Chemikalien in einem geschlossenen Kreislauf. Das Unternehmen, das es herstellt, nutzt Eukalyptusholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Modal

Diese Stoffart ist Lyocell sehr ähnlich, wird aber aus Eichenholz-Zellulose hergestellt.

Zellulose-Acetat

Bei der Herstellung dieser stark glänzenden Faser werden beträchtliche Mengen an giftigen Stoffen eingesetzt, sodass die Produktion inzwischen weitgehend aufgegeben wurde.

Langlebigkeit

Der Menge an Viskose-Stoffen in den Vintage-Läden nach zu urteilen, haben Kunstfasern auf Zellulosebasis eine lange Lebensdauer.

Stoffe aus recycelten Fasern

Um die steigende Nachfrage nach umweltbewusster Mode zu befriedigen, entwickelt die Textilindustrie patentierte neue Stoffe, deren Grundmaterialien durchaus überraschen können:

Fasern aus Industrieabfällen

Während der Produktionsprozesse entstehen in vielen Branchen, darunter auch in der Modeindustrie, Abfallprodukte, die von anderen Unternehmen wiederverwertet werden können.

Fabrikabfälle

Die italienische Firma Re.Verso sammelt Kaschmirabfälle von Unternehmen aus ganz Europa ein, sortiert sie nach Farben und verspinnt sie wieder zu Garn. Ähnliche Verfahren gibt es für viele andere Stoffe.

Abfallprodukte

Früher wurden bei der Baumwollproduktion die »Baumwoll-Linters« (die kurzen Fasern, die an den Baumwollsaamen haften) wegge-

worfen. Mittlerweile werden sie chemisch mit einer Kupferoxidlösung zu modal-ähnlichen Fäden verarbeitet (siehe Seite 173). Dieser Stoff firmiert unter dem Namen Cupro.

Recycelte synthetische Fasern

Der Planet wird von Erdöl- und Plastikabfällen geradezu überflutet, also können wir sie genauso gut zu etwas Positivem verwenden:

Repreve

Dieses umweltbewusste Unternehmen hat bereits 14 Milliarden Plastikflaschen zu Stoff verarbeitet. Für einen Badeanzug werden zehn Flaschen benötigt.

Econyl

Dieser Hersteller produziert Nylon zu 100 Prozent aus recy-

celten Fasern aus ausrangierten Fischernetzen und anderen Nylonabfällen.

Fasern aus recycelter Kleidung

Ein kleiner Prozentsatz der gespendeten Kleidung wird zu neuen, Rohfasern recycelt, die unter anderem zur Herstellung neuer Kleidungsstücke verwendet werden. Es gibt keine spezifischen Namen für solche Stoffe, aber Unternehmen, die recycelte Ressourcen aufbereiten, verweisen auf ihren Webseiten darauf. Beispiele sind die französische Marke Hopaal – oder Chaussettes Orphelines, wo »alte Socken« in flauschige (geruchslose) Produkte verwandelt werden.



Profi-Tipp

Umweltbewusste Hersteller wie Econyl und Repreve zeigen auf ihren Webseiten die Marken an, die ihre Stoffe verarbeiten. Ein Blick auf diese ist eine gute Möglichkeit, Bekleidungsfirmen zu entdecken, die Nachhaltigkeit ernst nehmen.

Polyester & andere synthetische Fasern

Polyester ist die am häufigsten verwendete Faser in der Textilindustrie: Im Jahr 2018 wurden 45 Milliarden Tonnen produziert ... ein Drittel mehr als Baumwolle mit ihren 26,7 Milliarden Tonnen. Das Problem bei Polyester ist natürlich, dass es aus Erdöl hergestellt wird – ebenso andere Textilfasern wie Elasthan oder Nylon. 2018 wurden fünfzig Milliarden Tonnen Fasern auf Erdölbasis produziert.

Im Jahr 1938 erfand der US-amerikanische Konzern DuPont de Nemours mit Nylon die erste synthetische Faser überhaupt. Aufgrund der niedrigen Herstellungskosten und der guten technischen Eigenschaften wurden Kunstfasern überaus erfolgreich und in immer größeren Mengen produziert und eingesetzt.

Wo werden synthetische Fasern verwendet?

Überall ... Sogar in Kleidung von Marken, die mit Nachhaltigkeits-Slogans werben.

Sind sie aus Plastik?

Polyester und andere Fasern auf Erdölbasis sind Kunststoffe und biologisch nicht abbaubar. Jedes Mal, wenn

Kleidung aus Polyester oder Nylon gewaschen wird, werden Mikropartikel aus Kunststoff freigesetzt, die ins Abwasser und in die Ozeane gelangen.

Verbessern synthetische Fasern die Lebensdauer von Kleidung?

Paradoxerweise hat die Verwendung von Polyester und Co. auch

Vorteile. Wie alle organischen Verbindungen sind pflanzliche und tierische Fasern oder Häute nicht unkaputtbar: Sie neigen zum Schrumpfen, Scheuern oder Knittern, und es kann ihnen an Elastizität mangeln. Synthetische Stoffe wurden erfunden, um all diese Probleme zu lösen, und haben zu einigen wunderbaren Innovationen in der Modeindustrie geführt. Ohne sie gäbe es keine transparenten Strumpfhosen, keine dehnbaren Skinny-Jeans und keine Regenschirmmäntel. Außerdem sorgt Polyester, wenn es in Mischungen verwendet wird, dafür, dass Kleidungsstücke länger halten – ein ökologisches Plus. Das große biologische Manko ist jedoch, dass die Chemiefasern nicht abbaubar sind.



Kann man auf synthetische Fasern verzichten?

Ich persönlich fände es sehr traurig, ohne transparente Strumpfhosen auskommen zu müssen. Für die Zwecke dieses Buches habe ich nur einen Strumpfmoden-Hersteller (in Dänemark) entdeckt, der recycelte Plastikflaschen zu sexy Nylons verarbeitet. Es ist ein Anfang ... aber ein gutes Beispiel dafür, wie schwer es ist, sich von Kleidung auf Erdölbasis loszusagen. Nicht jedes Unternehmen verfügt über die Zeit oder die finanziellen Mittel, um nach Alternativen zu suchen.

Der Teufel steckt im Detail

Wie das Sprichwort besagt, steckt der Teufel im Detail (und dieser trägt oft kein Prada!), daher sollte man jedes Kleidungsstück vor dem Kauf von allen Seiten prüfen – »*sous toutes les coutures*«, wie die Franzosen sagen.

Nähte & Stiche

- Nähte sollten sich nicht verdrehen oder aufwölben. Faltenbildung oder Zugverhalten rund um die Nahte ist ein Zeichen für schlechte Qualität.
- Nähte sollten feinstichig sein, mit einem Minimum von fünf Stichen pro Zentimeter.
- Der »Schlingstich« findet sich häufig bei Kleidung minderer Qualität, während eine »Französische Naht« auf hochwertige Verarbeitung hinweist (witzigerweise nennen die Franzosen sie »*couture anglaise*«).
- Eine »Kappnaht« kann man bei Jeans und anderen Kleidungsstücken erwarten, die robust sein müssen.

- »Unsichtbare Nähte« sorgen für ein elegantes Finish.
- Untersuche die Innenseite des Kleidungsstückes: Sind die Stoffkanten roh geschnitten oder mit einer Schrägnaht versehen? Wenn Letzteres der Fall ist, ist das ein Indikator für hohe Qualität. Wenn ein Artikel auf links unordentlich aussieht, mit losen Fäden, die Amok laufen, ist er sehr wahrscheinlich von geringer Qualität.

Knöpfe

Material

Wenn du Knöpfe neu kaufst, bevorzuge biologisch abbaubare Materialien: Metall, Corozonuss, Perlmutter, Wolle, Stoff ... Plastikknöpfe können toll oder sehr billig ausse-

hen. Vintage-Plastikknöpfe sind meistens eine coole Sache.

Knopfbefestigungen

Knöpfe sollten mit einem Kreuz- oder Zampa-di-Gallina-Stich befestigt sein (was maschinell nicht möglich ist), und sie sollten bei einem neuen Kleidungsstück fest sitzen. Geringeren Halt bietet ein Parallelstich.

Knopflöcher

Sie sollten sauber und akkurat vernäht sein.

Design

Basics sollten keine auffälligen Knöpfe haben, es sei denn, diese sind Teil des Designs, wie in Agnès B's kultigem »Snap-Button-Cardigan« ... Sie haben starken Statement-Charakter.

Profi-Tipp

Wenn man den Kauf eines Kleidungsstückes in Erwägung zieht, sollte man unbedingt darauf achten, dass es sowohl außen als auch innen sauber und vom Schnitt her gleichmäßig aussieht. Man erkennt schnell, wenn etwas nicht in Ordnung ist.



Sauber vernähte Knopflöcher sind ein Zeichen für gute Qualität.



Innenfutter

- Kaufe keine Mäntel und Jacken, die nicht gefüttert sind. Ausnahmen können Zwischensaison-Mäntel darstellen, die ohne Futter auskommen.
- In Sachen Schneiderware zeugt das Futter bei Winterhosen von guter Qualität. Das Gleiche gilt für Kleider sowie taillierte Röcke und Shorts.
- Vermeide Synthetikfutter, denn das ist nicht nur schlecht für den Planeten (siehe Seite 175), sondern es bringt dich auch leicht ins Schwitzen (und es ist sicherlich nicht stilvoll, zu müffeln, *ma chérie*). Die Chemiefab-

ser Viskose wird besonders häufig für Innenfutter verwendet, und es ist sehr schwierig, sie zu meiden. Es gibt aber gute Futterstoffe auf Zellulosebasis (siehe Seite 173).

- Seide wurde früher häufig als Futterstoff verwendet, reagiert aber relativ sensibel auf Reibung, sodass sich Seidenfutter schnell abnutzt.



Reißverschlüsse

Vermeide Plastikreißverschlüsse und suche nach metallenen. Der weltweit bekannteste Hersteller ist das japanische Unternehmen YKK, mit dessen Slogan, »Little parts, big difference«, ich voll und ganz übereinstimme. Die Initialen der Marke sind auf dem Schiebergriff zu finden. Falls er nicht Bestandteil des Designs ist, sollte der Reißverschluss unter dem Stoff verborgen und nicht sichtbar sein.



Drucke & Muster

- Drucke und Muster sollten an den Nähten ineinandergreifen. Ein Streifen auf deinem bretonischen Oberteil etwa sollte direkt vom Brust- auf das Armteil übergehen.
- Aufgedruckte Prints (aus Farbe, die man unter dem Finger fühlen kann) werden sich nach einiger Zeit ablösen, was den Kleidungsstücken allerdings eine gewisse Patina verleihen kann.



High-End-Secondhand-Artikel aus Wolle und Wildleder ergeben mit ihren unterschiedlichen Texturen einen grandiosen Look.

Interview

Francine Monzamba

Buchhalterin und Vintage-Mode-Bloggerin



Wann haben Sie sich zum ersten Mal für Mode interessiert?

Als ich ein kleines Mädchen war, bewunderte ich die stilvollen Frauen im Fernsehen. Und ich sah mir Zeitschriften an ... Leider waren die Kleidungsstücke viel zu teuer, sodass ich nur von ihnen träumen konnte: »Vielleicht irgendwann einmal.« Als Teenager trug ich meistens die alten Sachen meiner Schwestern auf: Wir waren zu sechst!

Hat Ihre Familie beeinflusst, wie Sie sich kleiden?

Klar. Die Kongolesen sind berühmt, was Stil angeht. Sie wurden von der alten italienischen Art, sich zu kleiden, inspiriert – wirklich großes Kino. Meine Onkel und Tanten machten sich für jede Gelegenheit schick, sei es für den Gottesdienst oder den Gang zum Lebensmittelladen. Sie trugen Marken, präsentierten die Logos, kauften die neueste Mode ... Sie schätzten schöne Dinge. Außerdem investierten sie, wenn sie etwas kauften, in eine lebenslange Liebe. Sie kauften nichts, um es im Kleiderschrank verstauben zu lassen. Wenn ich heute meine Tante frage: »Zeigst du mir die Kenzo-Tasche von 1994«, lässt sie sich nicht lange bitten. Und wenn das Geld knapp war, gab es ja immer noch den *Mont-de-piété* [ein staatliches Pfandhaus]. Diese Liebe zu schönen Dingen hat mich öfters in

Schwierigkeiten gebracht (*lacht*). Als ich mir endlich eine Luxus-Tasche kaufte, ließ ich es mit einer Dior-Saddlebag ordentlich krachen, die ich mit mehreren Schecks bezahlte. Einige davon sind geplatzt ... *Oh là là*. Aber ich habe es trotzdem geschafft!

Haben Sie damals viel für Kleidung ausgegeben?

Klar. Damals ertrank ich regelrecht in Klamotten. Ich hatte immer das Gefühl, nicht genug zu besitzen. Vielleicht war das eine Reaktion auf meine Kindheit, da ich nie meine eigenen Sachen hatte. Einige meiner Freundinnen shoppten second-hand auf einem Flohmarkt in Montreuil [einem Pariser Vorort], aber das gefiel mir überhaupt nicht.

Das ist überraschend, denn hier treffe ich Sie nun als eine Ikone der Secondhand-Mode. Wie kam es zu dieser Veränderung?

Ich hatte eine Nachbarin, die mir Sachen schenkte, und sie riet mir, mit Secondhand-Ware auf billigere Optionen zu setzen, aber ich dachte: »Ja, ich weiß schon, aber ich will das nicht. Ich will neue Klamotten.« Ich hatte es satt, gebrauchte Sachen zu tragen. Als ich Mutter wurde, beschloss ich, es noch mal mit Secondhand-Kleidung zu versuchen. Ich ging auf den Flohmarkt bei der Metro-Station Porte de Clignancourt. Ich fand eine Jacke, ein Kleid, ein Paar Jeans

... Und es war sooo preiswert! Ich dachte: »Hey, das mache ich noch mal. Zuerst war es eine Möglichkeit, Geld zu sparen, dann wurde mir klar, dass auch die Qualität viel besser war.

Und dabei sind Sie dann geblieben?

Absolut. Es gehört mittlerweile zu meiner Lebensart! Auch wenn ich hin und wieder etwas von Zara toll finde, kaufe ich es nicht. Ich lasse mir einen Monat Zeit, um gebraucht etwas Ähnliches zu finden – das klappt fast immer und ist hochwertiger. Bei Mode geht es immer um Comebacks. Ich finde es so schade, dass alle die gleichen Sachen tragen. Secondhand. Mode ist meine Art, es anders zu machen, und aus diesem Grund habe ich 2011 einen Gebrauchtwaren-Blog gestartet. Damals trugen alle Bloggerinnen dasselbe Zara-Kleid. Ich wollte etwas anderes präsentieren.

Spricht Sie der Nachhaltigkeitsaspekt der Gebrauchtkleidung an?

Ich finde den gut, aber ich behaupte nicht, dass er mein Hauptmotiv ist. Aber ich möchte, dass mehr Menschen das nutzen, was bereits vorhanden ist – daher das Upcycling-Projekt, das gebrauchte Kleidung aufwertet. Neulich entdeckte ich dieses »Oma-Kleid«, und meine

Schneiderin verwandelte es in einen trendigen Rock. Wir müssen aufhören, so viele Kleidungsstücke zu produzieren. Der Secondhand-Markt ist gesättigt. Wussten Sie, dass einige afrikanische Länder keine Gebrauchtkleidung mehr annehmen? Für mich ist das eine gute Sache. Die westlichen Länder werden mit der massiven Menge an Abfall konfrontiert, für die sie verantwortlich sind.

Verraten Sie uns nun, wo Sie secondhand shoppen!

In Wohltätigkeitsläden (Guerrisol, Emmaus), in »Bric-à-Brac«-Stores (ich mag vor allem die auf dem Land, denn dort findet man echte Schnäppchen), auf Flohmärkten (in Montreuil oder bei der Porte de Clignancourt) und mittels Online-Marktplätzen und Apps.

Wie entdecken Sie die verborgenen Schätze?

Ich bin ein ziemlicher Mode-Freak. Als ich vor drei Jahren zu meinem Verlobten zog, habe ich mich von meiner Modezeitschriften-Sammlung aus 22 Jahren getrennt. Ich habe die Outfits alle im Kopf, und wenn ich in ein Geschäft gehe, entdecke ich manchmal etwas und denke: »Hey, das hab ich 1998 doch schon mal in einem Journal gesehen!« Außerdem beobachte ich Leute auf der Straße – ihr

Look ist in jedem Viertel anders. Beim Spaziergehen bemerke ich, sagen wir mal, wie eine bürgerliche Frau aus dem Siebten Arrondissement ihre Kleidung zusammenstellt; im Elften analysiere ich die Stilmerkmale der sogenannten »bobos« [*bohemian bourgeois*]; und auch gerade jetzt im Moment – mir gefällt Ihr Shirt, und wenn ich das nächste Mal einkaufen gehe, denke ich vielleicht: »Ah, das hatte Aloïs an, als ich sie das letzte Mal getroffen habe.« Wenn ich ein Kleidungsstück sehe, das mich an nichts erinnert, überlege ich mir, wie ich es kombinieren kann.

Tragen Sie alle Artikel aus Ihrem Schrank?

Ich habe sogar noch Sachen, die ich vor der Geburt meiner Tochter [sie ist jetzt 17] getragen habe. Ich kaufe keine Dinge, die zu auffällig oder exzentrisch sind. Meine ganze Garderobe ist in eher bürgerlichen Farben gehalten. Manchmal packe ich Stücke beiseite, aber die, die ich in meinem Schrank habe, trage ich alle. Auch wenn es erst in sechs Monaten der Fall sein sollte.

Wie kombinieren Sie all diese Kleidung aus verschiedenen Zeiten Ihres Lebens?

Ich mische sie und passe sie an die aktuelle Mode an. Ich kombiniere beispielsweise eine Jeansjacke, die ich seit den Achtzigern besitze, mit einem Kleid, das ich auf Vin-

ted gefunden habe. Zusammen mit ein paar neuen Ohrringen ergibt das einen supermodernen Look. Ich lege Wert darauf, so auszusehen, dass man nie vermuten würde, dass meine Outfits zu fast 100 Prozent aus zweiter Hand sind.

Was würden Sie Secondhand-Neulingen empfehlen?

Eine junge Followerin fragte mich letztens dasselbe. Ich riet ihr, sich zuerst einmal inspirieren zu lassen – auf Instagram, von Menschen in Cafés ... und von Zeitschriften (die gibt es ja auch noch). Selbst wenn sie mit den großen Marken zusammenarbeiten, schaffen sie es immer, den nächsten Trend vorauszusagen. Meine »Mode-Bibel« ist die *Vogue*.

»Als ich Mutter wurde, beschloss ich, es noch mal mit Secondhand-Mode zu versuchen.«

Schmuck

Als ich vor einigen Monaten meine linke Hand betrachtete, bemerkte ich, dass der Ring an meinem Mittelfinger eigentlich ziemlich schäbig aussah. Ich hatte ihn drei Jahre zuvor gekauft, ein Stück aus vergoldetem Messing, das mit fünf winzigen Strasssteinen verziert war. Zwei der Steine, die bereits im ersten Jahr abgefallen waren, hatte ich ersetzen lassen. Aber nun waren die drei anderen auch noch verschwunden – kein besonders hübscher Anblick also.

An meinem kleinen Finger allerdings funkelte ein Goldring mit meinen eingravierten Initialen, den mir meine Urgroßmutter geschenkt hatte, als ich acht Jahre alt war. Das gute Stück passte mir zwar nur noch auf dem kleinen Finger, aber es war immer noch makellos. Dieser »Ich-weiß-nicht-wie-viel-Karat«-Goldring war ein echter Schatz, der die Jahrzehnte des Abwaschens (*seufz!*) und anderer riskanter Tätigkeiten überstanden hatte, während der vergoldete Messingring nichts als Geldverschwendung gewesen war. Also trennte ich mich von ihm und beschloss, nur noch in echte Schmuckstücke zu investieren, die ein Leben lang und darüber hinaus ihre Aufgabe erfüllen würden. Bei einem Vintage-Juwelier auf dem Boulevard Saint-Germain fand ich

einen weiß- und gelbgoldenen Ring aus den 1930er-Jahren, den ich in der Größe anpassen ließ. Ich trage ihn seit sechs Monaten und habe vor, ihn auch die nächsten dreißig Jahre nicht mehr abzulegen.

Hier einige Richtlinien, wie man nachhaltig und umweltbewusst Schmuck kaufen kann:

 **»Diamonds are forever«**

Wer, wie ich, das tägliche Wechseln von Schmuck als mühsam empfindet, kann sich nach und nach ein Ensemble von hochwertigen Stücken zulegen, die man jeden Tag trägt. Denkbar sind Hersteller, die mit recyceltem Gold arbeiten, oder man stattet einem Antiquitätengeschäft einen Besuch ab, wie ich es für meinen Ring aus den 1930er-Jahren getan habe.

 **Modeschmuck**

Vermeide Kunststoffe und setze auf Metalle, nicht-synthetische Harze und alles, was natürlichen Ursprungs ist. Es gibt außerdem eine Menge coole Vintage-Stücke.



Edelmetalle & Edelsteine

Gold, Silber, Diamanten und Co. werden in Minen abgebaut, was erstens oft großen Schaden für die Umwelt bedeutet und zweitens die Arbeitskraft vieler Menschen ausbeutet (siehe den Thriller *Blood Diamond* aus dem Jahr 2006). Aus diesem Grund ist Vintage-Schmuck eine gute Option. Es gibt auch Marken, die recycelte Edelmetalle und -steine verwenden.



Profi-Tipp

Reine Metalle können ohne Qualitätsverlust unendlich oft wiederverwertet werden.



Zeitlose, klassische Schmuckstücke sind im wahrsten Sinne des Wortes ihr Gewicht in Gold (oder Silber ...) wert.

Taschen

Wenn es um dieses Thema geht, bin ich pragmatisch und trage seit zehn Jahren dieselbe schwarze Tasche aus dickem Leder. Sie passt zu allem, verkratzt nicht und ist groß genug, um meinen Laptop darin unterzubringen – kurz: eine treue Gefährtin, bis dass der Tod uns scheidet. Ich fragte Virginia vom l'Atelier 23/11 (siehe Seite 206), worauf man bei der Wahl der »Tasche seines Lebens« achten sollte:

Material

Die dicksten Materialien halten am längsten. Glattere Texturen sind fragiler als andere.

Gerbart

Die pflanzliche Gerbung ist besser für die Umwelt, kreierte aber nicht so haltbares Leder. Die Chromgerbung sorgt für optimalen Lederschutz, bedeutet aber mehr chemische Belastung für die Umwelt (siehe Seite 172). Neue Vorschriften für diese Art der Gerbung haben jedoch erreicht, dass die Abwässer für nahe

gelegene Flüsse und Bäche nahezu keine Belastung mehr darstellen. Und wenn etwas an chromgegerbtem Leder kratzt, hinterlässt dies fast keinerlei Spuren.

Griffe & Riemen

Entscheide dich für robuste Versionen, die lange halten.

Reißverschlüsse

Wähle Reißverschlüsse aus Metall statt aus Kunststoff. Sie halten länger und werden nicht auf Edölbasis hergestellt.



Verzierungen

Leider wird heutzutage fast jeder schicke Taschenzierrat aus Zamak, einer Zinklegierung, hergestellt. Diese oxidiert, und wenn zwei Stücke ineinandergreifen, kann es vorkommen, dass sie sich gegenseitig korrodieren.

Ist die Marke relevant?

Markentaschen können strapazierfähig sein, aber das hängt ganz vom Modell ab. Einige Marken im mittleren Preissegment produzieren ausgezeichnete Taschen, die dem Zahn der Zeit trotzen.

Profi-Tipp

Eine bequeme Tasche ist eine echte Freude. Wer seinen treuen Begleiter über die Schulter gehängt tragen möchte, sollte sicherstellen, dass dies auch über einem warmen Mantel funktioniert, oder dass die Tasche einen zusätzlichen längeren Gurt hat.

Brillen

Wenn man im Französischen ausdrücken möchte, dass etwas offensichtlich ist, sagt man: »comme le nez au milieu de la figure« (es ist »wie die Nase mitten im Gesicht«). Dass die Brille mit großer Sorgfalt gewählt werden sollte, liegt ebenso auf der Hand. Dies gilt sowohl für Korrektions- als auch für Sonnenbrillen, denn beide fungieren als ein wichtiges Statement-Stück.

Materialien

Acetat

Dieses aus Zellulose hergestellte Material (siehe Seite 173) ist bei Brillenherstellern und -trägern gleichermaßen beliebt – es ist biologisch abbaubar, langlebig, leicht, angenehm zu tragen und formstabil. Einige Acetate werden aus Holzkohle hergestellt, was für eine überraschende Textur sorgt.

Titan

Ein sehr dehnbares und korrosionsbeständiges chemisches Element, das die Herstellung von federleichten Brillenrahmen erlaubt.

Profi-Tipps

- Die Kombination verschiedener Materialien in einem Design kann sowohl stilvoll als auch praktisch sein.
- Vermeiden sollte man Kunststoffe, die bruchgefährdet und biologisch nicht abbaubar sind.
- Beim Lächeln sollte die Unterseite des Rahmens niemals an die Wangen stoßen.

Stahl

Eine kostengünstige Alternative zu Titan.

Form

Probieren Sie so viele Brillen an, wie möglich, experimentieren Sie mit Formen und Farben. Es kann Fehlgriffe, aber auch angenehme Überraschungen geben. Wer nur eine Brille trägt, sollte sich für ein neutrales Modell entscheiden, das zu allem passt. Es gibt nichts Schlimmeres als ein exzentrisches Paar Augenbrillen, das mit nichts kompatibel ist (wie etwa solche mit farbigen Blumenmustern auf den Bügeln).

Farbe

- Wer einen blassen Teint und helles Haar hat, sollte auf Gestelle setzen, deren Farbton der eigenen Haut nahekommt, wie zartes Rosa, helle Goldtöne oder transparente Modelle. Wer blaue Augen hat, kann Silber oder Grau wählen.
- Andernfalls ist es ratsam, den Rahmen auf die Haarfarbe abzu-

stimmen. Ich empfehle Brille mit Rot- und Braunhaarigen, es einmal mit Braun-, Bernstein- und Schildpatttönen zu versuchen.

- Wer dunkle Haare hat, kann mit allen Arten von Brillenfarben toll aussehen.

Wo kauft man Brillen am besten?

- Viele Optiker führen eine große Auswahl an Brillenfassungen, auch von weniger bekannten Designern.
- Oder man hält Ausschau nach Upcycled-Vintage-Fassungen. Viele Anbieter haben dieses Konzept in den letzten zehn Jahren entwickelt.
- Wenn man auf einem Flohmarkt ein Vintage-Brillengestell entdeckt, das ein wenig beschädigt ist, kann man seinen Optiker bitten, es zu reparieren und die passenden Gläser einzusetzen.

Schuhe

Ich bin jedes Mal zu Tode betrübt, wenn ich auf Anzeigen stoße, die damit werben, »fabelhafte Schuhe zum Preis eines Latte macchiato« anzubieten. Solche Schuhe KANN ES NICHT GEBEN. Schuhe werden in der Regel aus jenem edlen Material namens Leder (siehe Seite 172) gefertigt, und es sind mindestens 120 Arbeitsschritte erforderlich, um sie herzustellen. Das Schicksal eines billigen Paares ist sein schneller Tod, und das Schicksal seiner Trägerin sind schmerzende Füße und ein wenig stilvolles Aussehen. Darüber hinaus schadet die Produktion von Billigschuhen sowohl der Umwelt als auch den Arbeitern, die sie herstellen.

Um also »gut gestieftelt« Nancy Sinatra mitsingen zu können, wenn du eines Tages einem untreuen Lover den Laufpass gibst, stelle sicher, dass es sich um ein ordentliches, gut gemachtes Paar Schuhe handelt: »*One of these days these boots are gonna walk all over you.*«

Materialien

- Das Leder sollte sich wie »lebendig« anfühlen. Leder minderer Qualität fasst sich wie kalter, seelenloser Kunststoff an.
- Jérôme Voisin zufolge, meinem Schuster (siehe Seite 213), ist die pflanzliche Gerbung eine viel bessere Methode als die Chromgerbung, da sie das Leder atmen lässt und keine Wasserverschmutzung mit sich bringt.
- Veganer sollten Schuhe aus erdölbasiertem Kunstleder oder Plastik meiden und auf pflanzliche Alternativen wie Ananasleder (Piñatex) setzen. Auch aus Pilzen oder Äpfeln werden mittlerweile tolle Lederalternativen hergestellt.

Tragekomfort

Schuhe sind zum Laufen gemacht, daher sollten sie vor allem für diesen Zweck geeignet sein. Podologen empfehlen Schuhe, die sich nicht zusammendrücken lassen, da dann der Fuß optimal gestützt wird. Auch der Fersenschutz sollte ausreichend steif sein, um den Fuß zu schützen.



Das Pointure Paris ist ein echtes Eldorado für Vintage-Schuh-Fans.



Innensohle

Die zum Fuß hin weisende Schicht des Schuhbodens sollte aus Leder bestehen und das gesamte Fußbett abdecken (manchmal bedeckt die Innensohle bei Halbschuhen nur den sichtbaren Bereich, um Herstellungskosten zu sparen). Dies gilt allerdings nicht für offene Sandalen, da bei ihnen die Innensohle auf Höhe der Riemenenden sollte (wie in der nebenstehenden Abbildung). Ansonsten wäre die Sohle unter den Zehen sichtbar, wenn der Fuß im Schuh sitzt.

Eine leichte Dämpfung ist ein Zeichen für Tragekomfort und gute Qualität. Besonders wichtig ist die Dämpfung unterhalb der Fußballen, im Speziellen bei höheren Absätzen.



Laufsohle

Die Laufsohle verfügt meistens über ein Gummiprofil, um eine bessere Trittsicherheit zu gewährleisten und gegen Nässe zu schützen. Einige Schuhe, oft von Luxusmarken, verfügen über eine Ledersohle. Auch wenn dies häufig bedeutet, dass der Schuh von guter Qualität ist, empfehle ich, nach dem Kauf eine Gummisohle anbringen zu lassen, da sonst Wasser eindringen und den ganzen Schuh ruinieren könnte. Man weiß ja nie, wann ein Unwetter aufzieht, nicht wahr? Und ausrutschen möchte man ja auch nicht ...



Machart

- Es ist ein Zeichen ausgezeichneter Qualität, wenn die Sohlen der Schuhe aufgenäht wurden. Man sollte also nach Nähten Ausschau halten, wenn man Flatschuhe oder Stiefel kauft. Die beste Stichtchnik für Schuhe ist die Goodyear-Naht, die rund um den äußeren oberen Teil der Sohle verläuft. Da sich die Stiche außerhalb des Innenschuhs und oberhalb der Trittbereiche befinden, sind sie sehr robust und langlebig. Wichtig ist, dass sie keine Fasern verlieren und gut beschichtet sind. Die Blake-Naht verläuft innerhalb des Schuhs und ist eventuell auf der Innensohle zu erkennen.
- Viele leichte Damenschuhe werden geklebt, weil dies die beste Technik ist, um eine zarte Optik zu erzielen. Wenn dies der Fall ist, sollte aber kein Klebstoff sichtbar sein.



Profi-Tipp

Was Turnschuhe/Sneakers angeht, sind umweltbewusste Vorreiter wie die französische Marke Veja eine ausgezeichnete Wahl.

Größe

Wenn es um Füße geht, gibt es kein »Einheitsmaß«. Schuhe sollte man immer und JEDES MAL anprobieren, bevor man sie kauft. Nicht alle Marken verwenden die gleichen Leisten: einige sind schmaler, andere breiter, höher, niedriger, flacher, gewölbter ... Beim Online-Kauf (z.B. Vintage), ist es am sichersten, auf Marken zu setzen, die man bereits kennt und mag. Gut ist es, sie im Laden anzuprobieren. Neuware fühlt sich vielleicht etwas steif an, das Leder wird im Laufe der Zeit aber noch weicher. Dennoch sollte nichts drücken, und der Schuh sollte es einem sofort erlauben, sich auf normale Art und Weise zu bewegen. Sollte dem nicht so sein, ist der Schuh nichts für einen.

Tipps in Sachen Schuhpflege finden sich auf Seite 212.

Passform

Im Französischen gibt es das Sprichwort »*trouver chaussure à son pied*«, was so viel bedeutet wie »den richtigen Partner finden«. Das richtige Paar Schuhe zu finden, ist eine sehr individuelle Angelegenheit (die Stiefschwestern von Aschenputtel können ein Lied davon singen!). Das Wichtigste ist, dass deine Schuhe DIR passen.

Absatz

»Je dünner der Absatz, umso schneller läuft er sich ab«, sagte mein Schuster Jérôme, als ich ihn fragte, woran man einen guten Absatz erkennt. Blockabsätze haben ein geringeres Risiko, sich abzuscheuern.





5. Kapitel

Langlebigkeit
dank guter
Pflege



Es ist an der Zeit, uns um unsere Kleidung zu kümmern

Als kleines Mädchen war ich fasziniert davon, meinem Vater beim Putzen seiner Lederschuhe zuzusehen. Er kümmerte sich liebevoll um die wenigen Paare, die er besaß. Etwa einmal im Monat holte er sie alle aus dem Regal, reinigte sie mit einer alten Socke und einer gebrauchten Zahnbürste (was ich sehr witzig fand) und polierte sie schließlich mit einer himmlisch duftenden Paste, in der Farbe passend zum Schuh. Ich liebte es, zu beobachten, wie das stumpfe Leder zu neuem Leben erwachte, und bemühte mich, es meinem Vater mit meinem eigenen kleinen Schuhputzset gleichzutun.

Ich weiß noch gut, dass meine Jeans von einer Schneiderin geflickt wurden, wenn sie zerrissen waren, und dass die (vielen) Flecken darauf von meiner Mutter gekonnt entfernt wurden. Gestärkt durch diese Routine des Reparierens, hielten unsere Kleidungsstücke viele Jahre lang. In meiner Familie gibt es beispielsweise eine Kinder-Jeans-Latzhose, die nicht nur von mir und meinen fünf Schwestern getragen wurde, sondern auch von meiner kleinen Nichte. Mittlerweile (dreißig Jahre später) ist der ursprünglich dunkelblaue Denimstoff hellblau, aber das Teil sieht immer noch unglaublich cool (und niedlich) aus.

Ich bin der Meinung, dass Kleidung ein langes und erfülltes Leben haben sollte, egal ob man sie selbst trägt oder an andere weitergibt. Um lange Freude an einem »Slow-Fashion«-Kleidungsstück zu haben, ist es immer eine gute Idee, auf qualitativ hochwertige Neuware zu setzen – oder hochwertige gebrauchte Artikel zu erwerben, die man auch noch an die nächste Generation weitergeben kann. Und es lohnt sich, immer wieder Wartungsarbeiten vorzunehmen und eine Pflege-Routine zu entwickeln, die viele von uns vergessen haben. Wenn ich für meine Klienten Schränke sortiere, fallen mir oft Schuhe auf, deren Sohlen längst hätten ersetzt werden sollen, und Pullover, die längst nicht so ausgeleiert wären, wenn man sie sanfter getrocknet hätte. Mir tun die armen Kleidungsstücke regelrecht leid. Als wertvolle Produkte, von hart arbeitenden Menschen aus kostbaren Ressourcen hergestellt, verdienen sie eine bessere Pflege durch ihren Besitzer!

Warum haben wir aufgehört, unsere Kleidung gut zu pflegen und behutsam mit ihr umzugehen? Es ist doch ein Jammer, sie in einen solchen Zustand des Verfalls geraten zu lassen, dass sie nicht mehr tragbar ist!

»> Warum haben wir aufgehört, unsere Kleidung gut zu pflegen? <<

Eine Erklärung für diese seltsame Logik ist der wirtschaftliche Faktor. Nachdem der Preis für und die Qualität von Mode dramatisch gesunken waren, rechnete es sich finanziell mehr, ein Kleidungsstück neu zu kaufen, anstatt es reparieren zu lassen, da die Kosten für die Handwerksleistung teils höher lagen als der ursprüngliche Preis. Das veranlasste die Leute dazu, Altes wegzwerfen und durch Neues zu ersetzen. 1960 gab der französische Durchschnittsbürger 14,1 Prozent seines Einkommens für den Kauf von Kleidung aus. Dank niedrigerer Preise und höherer Einkommen waren es 2015 nur noch 7,3 Prozent. Da die Kosten für Kleidung im Verhältnis zum Einkommen gesunken waren, nahm auch die Pflege, die der Kleidung gewidmet wurde, entsprechend ab. Das Ergebnis? Schneider, Schuster und andere Textilhandwerker hatten immer weniger zu tun und schlossen nach und nach

ihre Werkstätten. Heute jedoch, da wir allmählich wieder erkennen, dass Kleidung kein Wegwerfprodukt sein sollte, lassen die Menschen ihre Besitztümer wieder reparieren, was zur Etablierung einer neuen Generation von Textilhandwerkern führt.

In diesem Kapitel zeige ich auf, wie man Kleidungsstücken zu einem langen und glücklichen Leben verhelfen kann – ob aus eigener Kraft oder mit der Hilfe von Fachleuten.



Kleidung seltener waschen

Ludwig XIV. geschuldet (man kennt ja die Geschichte mit den fehlenden Toiletten und Bademöglichkeiten in Versailles), stand das französische Volk seit langer, langer Zeit in dem Ruf, »wasserscheu« zu sein. Wie schön, dass im frühen 21. Jahrhundert eben diese (angeblich) minimalistischen Waschgewohnheiten als »umweltfreundliche Geste« Anerkennung finden. Wir waren unserer Zeit also einfach nur voraus.

Definitiv kann man sagen, dass die sogenannte »zivilisierte« Welt es ein bisschen übertreibt mit der Reinlichkeit. Sogar Waschmaschinenhersteller haben eine Studie veröffentlicht, die gezeigt hat, dass 90 Prozent der Kleidung, die wir waschen, gar nicht schmutzig ist. Das »Überwaschen« schadet der Umwelt in vielerlei Hinsicht. Es verbraucht unnötig viel Wasser und Energie und verkürzt die Lebensdauer unserer Kleidung, da die Fasern bei jeder Wäsche auf mikroskopischer Ebene beschädigt werden. Hinzu kommt, dass synthetische Kleidung (siehe Seite 175) bei jeder Wäsche Mikroplastik an das Wasser abgibt, das in der Kanalisation und schlussendlich sogar in den Ozeanen landet.

Wie häufig sollte man Kleidung waschen?

Sobald ein Stück nicht mehr frisch riecht oder dreckig ist. Lasse dir nicht von fälschlichen Normen diktieren, wie oft du Textilien zu waschen hast. Folge deinem Bauchgefühl – höre auf deine »innere Höhlenfrau«, die zweifelsohne ein angeborenes Gespür dafür hatte, wann es an der Zeit war, ihr »Mammutfell-Schulterkleid« zu wechseln. Als ich online auf der Suche nach wissenschaftlich validierten Richtlinien war, fand ich sehr widersprüchliche Expertenaussagen. Also führte ich meine eigene kleine Studie durch, wobei ich ein (zugegebenermaßen nicht sehr wissenschaftlich ausgewähltes) Gremium aus Facebook- und Instagram-Usern befragte, um herauszufinden, was Menschen dazu veranlasst, ihre Kleidung zu waschen.

»Kommt ganz darauf an, wie sehr ich darin geschwitzt habe«, war die beliebteste Antwort. Für mich ist das ein vernünftiges Kriterium (denn wer von uns zählt wirklich genau mit, wie oft er etwas trägt?). Die durchschnittlichen Empfehlungen meines Gremiums waren:

- Oberteile nach 1–3-maligem Tragen.
- Jeans nach 5-maligem Tragen bis zu zweimal pro Jahr.
- Andere Hosen nach 5–7-maligem Tragen.
- Strickwaren nach 7–10-maligem Tragen (vorausgesetzt, man trägt sie über anderen Schichten oder schwitzt sehr wenig).
- Jacken und Mäntel am Ende der Saison.
- Accessoires wie Mützen und Schals 3-mal pro Saison.

Im Falle eines Flecks: SOFORT auswaschen!! (siehe Seite 198).

Den Wäschekorb trocken & frisch halten

Neben Verunreinigungen ist der Hauptgrund, warum unsere Kleidung schmutzig wird (und stinkt), die Entwicklung von Pilzen und Bakterien, für die ein warmes und feuchtes Milieu der ideale Nährboden ist. Wenn sich die Keime in den Fasern einnisten, bilden sie schnell muntere »Familienverbände«. Feuchte Kleidung kann sogar schimmeln! Um eine solche Kettenreaktion zu vermeiden, lege NIEMALS nasse oder feuchte Kleidung in deinen Wäschekorb und vermeide es, Kleidung dort monatelang liegen zu lassen.

Die Kleidung lüften

Nach einem Tag des Tragens verdienen deine Kleidungsstücke eine Pause an der frischen Luft, bevor sie in den Schrank gepackt werden.

- Anstatt deinen Mantel sofort in eine vollgestopfte Garderobe zu zwängen, hänge ihn auf einem Kleiderbügel so auf, dass die Luft um ihn herum zirkulieren kann.
- Verfahre mit deiner anderen Kleidung ebenso, die du nochmals tragen möchtest, bevor du sie wäschst. Du könntest sie auf einen Stuhl in deinem Zimmer legen, solange du nicht bereits unter Schichten von Klamotten ertrinkst.

Du könntest auch einen »Kleiderdiener« verwenden (dies ist ein Möbelstück, das dazu bestimmt ist, Kleidung außerhalb des Schrankes zu lüften, kein Hausangestellter).

- Meine Tante empfiehlt, Strickwaren draußen in der Kälte aufzuhängen, um sie auszulüften.

Profi-Tipps

- Besorge dir einen separaten Wäschekorb für deine Unterwäsche und Socken, damit diese nicht den ganzen Korb »parfümieren«. Unterteilte Waschkörbe sind ebenfalls praktisch.
- Bürste deinen Mantel regelmäßig mit einer Kleiderbürste ab, um kleinere Flecken und Fussel zu entfernen.



»Übermäßiges Waschen schadet unserer Kleidung und der Umwelt.«

Kleidung korrekt waschen

Meine Mutter ist, was Wäschewaschen angeht, eine Meisterin im »Nach-Farben-Sortieren«. Mit sechs Kindern im Haushalt verbrachte sie viel Zeit in der Waschküche und fütterte die Waschmaschinen (man beachte den Plural!) mit sorgfältig sortierten Textilien (während mein Vater am Herd stand, wohlgerückt). Heute, da ich allein lebe und viel weniger Kleidung zu pflegen habe, halte ich mich an ihre Prinzipien und ernte verwirrte Blicke von allen, die meine »verrückte Sortiererei« miterleben. Hier sind meine Waschregeln und -tipps – viele davon stammen noch von meiner Großmutter:

● Profi-Tipps

- Wenn du (wie ich) oft unsicher bist, ob du einen Fleck selbst wegbekommst, überlasse es einem Reinigungsspezialisten, sich darum zu kümmern.
- Sei bei neu erworbenen Stücken während der ersten drei Wäschen besonders vorsichtig, da sie abfärben könnten.
- Bretonische Streifen zählen nicht zu den

dunklen, sondern zu den hellen Farben, *ma chérie*.

- Verwende ein Deodorant ohne Aluminiumsalze, um Fleckenbildung zu vermeiden.
- Parfüms können empfindliche Stoffe verfärben. Besprühe eher deine Haut als deine Kleidung damit. Wenn du parfümierte Kleidung liebst, sprühe vor dir in die Luft und laufe durch die Duftwolke.

Vorbehandlung

Gib niemals ein Stück mit einem unbehandelten Fleck in die Waschmaschine, denn dann könnte er sich endgültig festsetzen. Behandle Flecke eine Stunde, bevor du die Kleidung in die Maschine gibst, und wasche den Fleck nach der Behandlung und VOR dem Einlegen in die Maschine von Hand aus.

Flecke entfernen

In der Regel sollte ein Fleck so schnell wie möglich mit kaltem Wasser ausgespült werden. Das Bestreuen mit Backpulver und das Abtupfen mit weißem Essig sind allgemeingültige Hausmittel. Alternativ kannst du das Kleidungsstück bei einem Wäscheservice reinigen lassen.

Rotwein

Spüle den Fleck sofort von Hand in kaltem

Wasser (heißes Wasser treibt den Wein nur tiefer in die Faser) und mit Savon de Marseille (einer Kernseife auf Olivenölbasis) aus. Rubbele den Stoff nicht. Lege ihn stattdessen feucht zwischen zwei Tücher und drücke so lange darauf, bis der Fleck auf die Tücher übergegangen ist.

Blut (frisch)

Wasche es unter kaltem Wasser aus (nicht rubbeln). Einweichen lassen. Du könntest versuchen, den Fleck mit Seife zu waschen, bis es schäumt.

Blut (eingetrocknet)

Meine Mutter empfiehlt, eingetrocknetes Blut mit einem Löffel abzukratzen, bevor man es mit einem speziell entwickelten Fleckenmittel behandelt (diese sind zwar nicht umweltfreundlich, aber manchmal ist etwas Chemie dem Verlust der Kleidung vorzuziehen).

Vergilbtes

Vermische Backpulver und weißen Essig in einer kleinen Schale zu einer Creme

und streiche diese über vergilbte Stellen. Nachdem die Gelbfärbung verschwunden ist, ersetze den Weichspüler beim Waschen durch Backpulver.

Beerensaft

Weiche den Fleck mit Zitronensaft oder Weißweinessig ein.

Fett

Bestreue den Fleck mit pulverisiertem »Terre de sommières« (ein Montmorillonit-Ton) und lasse es einwirken. Dadurch verschwindet der Fleck vollständig.

Die Kleidung sortieren

Es gibt keinen Grund, so pingelig wie meine Mutter zu sein; ein grober Ansatz genügt:

Nach Farben

- Weißes und sehr helle Farben.
- Helle Farben.
- Dunkle Farben.

Nach Stoffart

Grobere Artikel können in der Maschine feinere beschädigen.

Vermeide daher, sie zu mischen.

- Packe fragile Kleidungsstücke (Seide, Kaschmir usw.) in einen schützenden Wäschesack, damit sie nicht an der Trommel oder an Metallknöpfen reiben.

- Schließe alle Reißverschlüsse, damit sich nicht andere Textilien daran verfangen.

- Verwende einen speziell entwickelten »Guppyfreund-Waschbeutel« für Kleidung aus synthetischen Fasern, um zu verhindern, dass Plastikmikropartikel ins Abwasser gelangen.

Nach

Verschmutzungsgrad

Während man Strickwaren kalt waschen sollte, benötigt man für T-Shirts und Unterwäsche höhere Temperaturen, um für die nötige Hygiene zu sorgen.

Ab in die Maschine

Achte darauf, die Maschine nicht zu überladen, da ansonsten

Kleidung beschädigt werden oder nicht sauber werden oder tropfnass aus der Maschine kommen könnte.

Waschmittel

Verwende biologisch abbaubares Trockenwaschmittel in Kartonverpackung. Oder stelle selbst Waschmittel her (ich bin in dieser Hinsicht faul, das gebe ich zu). Wenn du unbedingt Weichspüler benutzen möchtest, verwende Weißweinessig anstelle von Chemikalien.

- Verwende das Waschmittel in der empfohlenen Dosierung gemäß dem Härtegrad des Wassers, ansonsten schadet es deiner Kleidung.

Temperatur

- Die Angabe auf dem Etikett ist die MAXIMALE Temperatur, die der Stoff unbeschadet überstehen wird, nicht die empfohlene. Das Waschen bei

30 °C verbraucht nur halb so viel Energie wie eine Wäsche bei 60 °C.

- Für Wolle, Seide und fragile Synthetik ist das Kaltwasch-/Woll- oder Feinwaschprogramm am besten geeignet.

- Bei Textilien, die nicht wirklich schmutzig sind, reicht eine Wäsche bei 20 °C aus.

- Wasche Jeans bei 30 °C, wenn du die Knöpfe danach noch zubekommen möchtest.

- Unterwäsche sollte bei 40 °C gewaschen werden, wobei Empfindliches von einer Handwäsche profitiert oder einem schützenden Wäschesack.

- Um hartnäckige Keime abzutöten, muss bei 60 °C gewaschen werden, aber diese Temperatur sollte so selten wie möglich gewählt werden.

Kleidung korrekt trocknen

Nachdem du nun die Waschempfehlungen meiner Mutter (und Großmutter) kennengelernt hast, wollen wir dem Trocknungsprozess genauso viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit widmen.



Profi-Tipps

- Lasse Weißes in der Sonne trocknen, um es sanft zu bleichen.
- Halte dunkle Kleidungsstücke vom direkten Sonnenlicht fern, damit sie nicht heller werden (stelle dir vor, sie seien Vampire).

Wo?

Optimal ist es draußen, wenn eine frische Brise weht. Ansonsten sollte man Wäsche im Waschkeller bei geöffneten Fenstern aufhängen (oder zumindest die Fenster während des Trocknungsvorgangs für einige Minuten öffnen). Falls das Wetter dies nicht erlaubt, lohnt es sich, mit dem Waschen zu warten. Wenn Warten keine Option ist ... nun, dann musst du es eben in Kauf nehmen, dass die Wäsche weniger frisch riecht.

Wie?

- Schüttele die feuchten Stücke aus und streiche sie glatt, um das Bügeln auf ein Minimum zu beschränken (oder ganz zu vermeiden).

- Hänge Oberteile kopf-über auf, sodass sich die Schulterpartien nicht verformen.
- Trockne Hemden und Blusen auf Kleiderbügeln.
- Um die Form von Strickwaren zu erhalten, lasse sie auf einem Handtuch trocknen, das du waagrecht über einen Wäscheständer legst. Hänge sie nicht auf.

Den Trockner meiden

Der Wäschetrockner ist nicht nur schlecht für die Kleidung, sondern auch schlecht für die Umwelt. Benutze ihn so selten wie möglich und spare dabei Geld und Energie.

- Wollsachen sollte man NIEMALS in den Wäschetrockner geben, Baumwolle und Leinen

können ebenfalls stark einlaufen.

- Im Winter, wenn man dazu gezwungen ist, die Kleidung drinnen zu trocknen (oder bei Wetterlagen, die ein Trocknen im Freien nicht erlauben), benutze die kürzeren Programme des Trockners, wenn du ohne ihn nicht auskommst.

Empfindliche Stücke reinigen lassen

Für Mäntel, Jacken und edle Abendkleider ist eine professionelle Reinigung oder ein Wäscheservice die sicherste Option. Entscheide dich für Dienstleister, die auf giftige Chemikalien verzichten.

Die Kunst des (Nicht-)Bügelns

Ich hasse Bügeln. Ich besitze nicht einmal ein vernünftiges Bügelbrett. Um diese abscheuliche Tätigkeit zu vermeiden, habe ich diverse Strategien entwickelt: Ich lasse meine Wäsche faltenfrei trocknen, ich nehme einen Wäscheservice in Anspruch und habe, seit Kurzem, mein Bügeleisen durch einen Dampfglätter ersetzt. Die gute Nachricht ist, dass das Vermeiden des Bügelns umweltbewusst ist. Na ja, vielleicht nicht die Nutzung eines Wäscheservice. Allerdings ist das Bügeleisen in hausaltsgeschichtlicher Hinsicht durchaus interessant: Bereits zur Zeit der Han-Dynastie (206–220 n. Chr.) glättete man in China mit »Pfanneneisen« Seide, und in Europa nutzte man im 15. Jahrhundert massive Metallplatten mit Griff (»Bügel«), die man auf heißen Ofenplatten erhitzte.



Faltenfrei trocknen

Um die Faltenbildung so gering wie möglich zu halten, hängt man Kleidung auf, sobald der Waschvorgang beendet ist. Das Überfüllen von Waschmaschine (und/oder Trockner) lässt Kleidung zusätzlich knittern.

Einen Dampfglätter nutzen

Dieser nützliche Alltagshelfer verbraucht der Regel nur halb so viel Strom wie ein herkömmliches Bügeleisen. Da er den Stoff nicht presst, kann er keine tadellosen Ergebnisse liefern, aber wer (wie ich) zu den Bügelhassern zählt, wird zufrieden sein. Bonus: Im Gegensatz zum Bügeleisen kann ein Dampfglätter Kleidung nicht verbrennen.

Von links bügeln

Besonders hilfreich bei Kaschmir, Samt und Seide. Und bei Jeans.

Ein Bügeltuch verwenden

Wenn dein Bügeleisen nicht über eine extra sanfte Einstellung für empfindliche Stoffe wie Seide verfügt, lege ein feuchtes Baumwolltuch über das Kleidungsstück, um es indirekt zu bügeln.

Einen Wäscheservice nutzen

Wenn du dich gar nicht dazu aufraffen kannst, die gerade genannten Techniken anzuwenden, und es dir finanziell leisten kannst, nutze einen umweltfreundlichen Wäscheservice.

Profi-Tipp

Falls du beide Geräte besitzt, benutze das Bügeleisen für strapazierfähige Textilien und den Dampfglätter für empfindliche Stücke (und faule Tage).

Verwöhne deinen Kleiderschrank

Jetzt, wo dein Schrank so wunderbar geordnet ist – wie wäre es, wenn du ihn in eine wohlriechende »Frischekammer« verwandelst?



Frisch & duftig

- Öffne einmal pro Woche die Schranktüren, bevor du zur Arbeit gehst, um ihn auslüften zu lassen.
- Lege nur vollkommen trockene und saubere Kleidung in deinen Schrank.
- Positioniere einige Lavendelsäckchen im Inneren des Schrankes (du wirst das Gefühl haben, du würdest in der Provence leben). Ich lege auch gerne Duftseifen hinein.
- Um Luftfeuchtigkeit zu absorbieren, lege ein Stück Kohle in eine kleine Pappschachtel, in deren Deckel du einige Löcher gebohrt hast.



Sauber & sortiert

- Führe zweimal pro Jahr eine gründliche Reinigung durch:
- Räume den Schrank komplett aus.
 - Reinige die Regale und andere Oberflächen.
 - Sortiere die Kleidung wieder neu ein.

Wenn dein Schrank trotzdem noch nicht frisch riecht, weil sich der abgestandene Geruch in der Kleidung festgesetzt hat, könnte es sich lohnen, alles einmal komplett durchzuwaschen. Das ist zwar eine Menge Arbeit, aber danach hast du eine solide Basis, auf die du aufbauen kannst.



Gut geschützt

- Lege Motten abschreckende Zedernholzblöcke in die Schubladen.
- Hänge Zedernholzanhänger zwischen einzelne Kleiderbügel.
- Schleife das Zedernholz gelegentlich mit Schmirgelpapier ab, um die ätherischen Öle freizusetzen und die Wirksamkeit des Mottenschutzes wieder aufzufrischen.



Profi-Tipp

Meine Freundin Lucie empfiehlt, anstelle von Zedernholz intensiv duftendes Cade-Wacholderholz aus der Provence zu verwenden.



Bringe deine Schmuckstücke zum Glänzen

Während du die in Kapitel 1 empfohlenen Aufbewahrungsmethoden ausprobiert hast, ist dir vielleicht aufgefallen, dass einige deiner Schmuckstücke ihren Glanz verloren haben. Wie wäre es, ihnen zu ihrem früheren Glamour zu verhelfen?



Sorgsam behandeln

- Silber mag es gar nicht, in Chlorwasser zu baden. Nimm es also nicht mit ins Schwimmbaden, da es ansonsten anläuft.
- Parfüm hinterlässt auf Perlen Flecke und Verfärbungen.
- Vergoldungen fürchten das Leben im Allgemeinen und das Geschirrspülen im Besonderen. Du hast also drei Möglichkeiten: Kaufe reines Gold (teuer, aber lohnend); streiche das Abwaschen aus deinem Alltag (utopisch); oder nimm vergoldete Ringe jedes Mal ab, bevor deine Hände mit Wasser in Berührung kommen (nichts für hektische Tage).



Sanft reinigen

Gold
Lege deine Schätze für einige Zeit in Wasser, in das du einen Teelöffel Backpulver gegeben hast, dann bürste sie behutsam mit einer alten Zahnbürste ab (benutze eine mit weichen Borsten!). Dann trockne das Gold sofort vollständig ab.

Silber und andere oxidationsanfällige Metalle

Kleide einen Behälter mit Alufolie aus und lege das Schmuckstück hinein. Füge einen Teelöffel Backpulver und etwas kochendes Wasser hinzu und warte einige Minuten. Trockne den Schmuck mit einem weichen, glatten Tuch ab.



Fachmännisch reinigen lassen

Manchmal sind stark angelaufene oder verschmutzte Teile eines Schmuckstückes ohne professionelle Ausrüstung nicht zu reinigen. Bringe sie zu einem Juwelier, der sie im Ultraschallbad reinigt und/oder Kratzer wegpoliert kann.



Designs aufpeppen

Wenn du Schmuckstücke mit kostbaren oder halbedlen Materialien besitzt, du ihrer aber überdrüssig geworden bist, könntest du ihnen zu einem zweiten Leben verhelfen, indem du sie von einem Juwelier umarbeiten lässt. Du bist gelangweilt von diesem schweren, kloßigen Ring? Lasse mehrere schmalere Ringe daraus anfertigen. Du liebst die Halbedelsteine auf diesem Diadem, hast aber keine Verwendung für einen solchen Kopfschmuck? Lasse es zu einem Halsreif umformen.

Kleidung umändern (lassen)

Beim Sortieren deines Kleiderschranks sind dir vermutlich eine Reihe von Stücken aufgefallen, die nicht hundertprozentig sitzen. Unabhängig davon, ob sie noch nie wirklich gepasst haben oder ob sich dein Körper verändert hat – warum nicht deine Lieblingsstücke so ummodelln (lassen), dass sie wie angegossen sitzen?

Enger machen

Für fähige Schneider ist es einfach, einen Rock oder eine Hose an der Taille und am Po »einzuziehen«. Bei Blazern und Kleidern kann die Taille schmaler genäht werden. Hosen können so umgemodelt werden, dass aus schlabberigen Hosenbeinen hautenge werden.

Weiter machen

Die meisten hochwertige Hosen, Röcke und Kleider sind an der Naht mit zusätzlichem Stoff versehen, durch dessen »Auslassen« das Kleidungsstück um eine gute Nummer größer gemacht werden kann.

Kürzen

Jeans

Wichtig ist es, den Saum mit einem Garn umzunähen, das in Farbe und Stich dem der restlichen Nähte entspricht. Alternativ kannst du auch die zu langen Teile über Knöchelhöhe mit einer Schere abschneiden und ausfransen lassen, für einen coolen »Destroyed-Look«.

Maßgeschneiderte Hosen, Röcke und Kleider

Lasse sie auf die gewünschte Länge abschneiden und umnähen – ein geschickter Schneider kann dabei exakt den Stich reproduzieren.

Blazer und Blusen

Unterer Saum und Ärmel können gekürzt werden. Achte auf den Sitz der Knöpfe und Taschen, damit die Änderung nicht den Stil des Kleidungsstückes ruiniert.

Schneidereien finden

Frage gut gekleidete Freunde. Oder frage in einer edlen Boutique in deiner Nähe nach, wer dort die Kleidung der Kunden ändert. Vermeide Anbieter, die sich als »Textilreinigung UND Änderungsschneiderei« bezeichnen. Das Schneiderhandwerk sollte im Fokus stehen (wenn es aber nur darum geht, eine simple Hose zu kürzen, sind auch diese Betriebe okay).

Profi-Tipps

- Die versteckten Nähte an der Unterseite von Hosen und Röcken lösen sich oft. Lasse sie in einer Schneiderei erneuern.
- Schulterpartien zu verändern ist nahezu unmöglich. Vergewissere dich, dass sie richtig sitzen, bevor du ein Kleidungsstück kaufst.
- Lasse Kleidung, die du ändern lassen willst, nicht ewig im Schrank verstauben. Plane einen Tag ein, um sie in die Schneiderei zu bringen.
- Färben funktioniert nur bei Naturfasern.

Reparaturarbeiten

Lasse Artikeln, die du eigentlich noch behalten möchtest, an denen der Zahn der Zeit aber sichtlich genagt hat, eine Extraportion Liebe und Fürsorge zukommen.

Strick

Fussel und Kügelchen
Eloïse (siehe Seite 107) rät, Wollkügelchen vorsichtig mit einer Rasierklinge abzurazieren, deren Klingen nicht mehr allzu scharf sind. Bei Kaschmirwaren sollte man in einen speziellen Fusselrasierer oder Wollkamm investieren.

Löcher

Wenn ein Loch nicht größer als eine Fingerkuppe ist, kann man es leicht flicken: Benutze ein Garn in der Farbe und Stärke des Stricks und fülle das Loch sowohl vertikal als auch horizontal aus. Sieh dir Anleitungen online an oder lasse die Flickarbeit von Experten ausführen.

Lose Fäden

Das lässt sich beheben, ist aber keine leichte Aufgabe. Bitte Fachleute um Hilfe.

Löcher & Risse ...

In Jeans

Diese können durch Aufnähen oder -kleben von Flickern behoben werden. Jede Änderungswerkstatt kann dies übernehmen. Noch besser ist es, zu einem Denim-Spezialisten zu gehen, der den Stoff selbst repariert.

An den Ellbogen

Hier kann man nostalgische Aufnäher anbringen oder, noch radikaler, die Ärmel abnehmen (lassen).



Unter den Armen

Warum nicht das Hemd in ein ärmelloses verwandeln?

Defekte Reißverschlüsse

Möglich ist es, den gesamten Reißverschluss oder nur den Schieber ersetzen zu lassen.

Umfärben oder Farben auffrischen

Manchmal verleiht die Patina des Alters einem Kleidungsstück Charakter, manchmal lässt sie es aber auch einfach nur ausgeblichen und abgetragen aussehen. Um einem verwaschenen Kleidungsstück neues Leben einzuhauchen, kann man es färben. Im Handel sind zahl-

reiche ökologische Optionen erhältlich. Wer Lust und Zeit hat, kann sogar natürliche Färbemittel selbst herstellen.

Interview

Virginie Boukobza

Lederhandwerkerin und Miteigentümerin des l'Atelier 23/11



Welche Dienstleistungen bieten Sie an?

Wir reparieren und renovieren Lederwaren. Wir vereinbaren einen Termin mit den Kunden, sehen, was sie ändern möchten, und setzen es dann in die Tat um. Wir können sogar die Farbe ändern!

Sie haben das Unternehmen gemeinsam mit Ihrem Zwillingbruder gegründet. Liegt die Leidenschaft für Leder also in der Familie?

Schon als meine Brüder und ich Kinder waren, hat meine Mutter immer unsere kreative Seite gefördert.

Wie kamen Sie zum Lederhandwerk?

Ich habe Möbeldesign studiert und dann, da ich ein Faible für Mode hatte und Leder mochte, eine Ausbildung zur Lederhandwerkerin gemacht, bevor ich für eine Lederwarenfirma arbeitete. Mein ursprüngliches Ziel war es, in einem kleinen Unternehmen unterzukommen, in dem ich vielseitig sein konnte. Ich wollte nicht bei einem großen Hersteller tagein, tagaus denselben Handgriff wiederholen. So entdeckte ich das Feld der Taschenreparatur und -renovierung. Es ist ein sehr wenig bekannter Fachbereich, von dem selbst viele Insider noch nichts gehört haben. Das Unternehmen, mit dem ich zusammenarbeitete, hatte diesen Teil des Geschäfts erst zwei Jahre vor meinem Eintritt gestartet. Es war superinteressant, da wir mit so vielen verschiedenen Designs arbeiteten – jedes Projekt war anders.

Warum, denken Sie, wächst die Nachfrage nach Taschenreparaturen und -renovierungen?

Ich glaube, die Leute hängen immer mehr an ihren Taschen. Die eine oder andere war vielleicht ein Geschenk oder ein Familienerbstück. Viele haben einen materiellen Wert, aber auch eine an sich »wertlose« Tasche kann für die Besitzerin sehr bedeutsam sein; wenn man das perfekte Stück für sich gefunden hat, möchte man es behalten.

Was hat Sie an dieser Art von Arbeit gereizt?

Ich liebe die Vorstellung, dass die Tasche bereits ein Leben hatte. Dass wir sie »platt machen« [Virginia meint das wörtlich, denn oft trennt sie die Tasche komplett auf, um sie neu aufzunähen], bevor wir sie wieder zusammensetzen. Selbst nachdem wir sie repariert und renoviert haben, wird die Tasche nicht neu sein – die Vergangenheit bleibt Teil der Optik, und das macht sie für mich noch schöner.

Haben Sie Erbstücke in Ihrem Kleiderschrank?

Meine Mutter behält ihre Kleidung gerne, sie hat sogar noch Stücke aus der Zeit, als sie in meinem Alter war. Meine Tante, eine ehemalige Stylistin, hält es ebenso. Das ist super, weil sie mir tolle Kleidungsstücke schenken, die ich sonst nirgendwo finden würde. Sogar in der Garderobe meiner Oma finden sich einige Vintage-Perlen. Dann kombiniere ich die alten Stücke mit neuen Artikeln, die ich gekauft habe.

Sind Ihre Entscheidungen von Umweltbewusstsein geprägt?

Ich habe schon immer Gegenstände geschätzt und es vermieden, Sachen wegzuworfen. Das hat sich seit Gründung des Ateliers noch verstärkt. Wir versuchen mit allen Mitteln, einen Artikel zu reparieren. Wir machen uns alle zu wenig Gedanken über den Müll, den wir produzieren ...

Wie reparieren Sie beschädigte Stücke?

Nun, ich bin handwerklich recht geschickt, sodass ich viele Sachen selbst richten kann. Wenn es komplizierter ist, frage ich meine Mutter, die eine talentierte Näherin ist.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?

Ich mag abwechslungsreiche Kleidung, dank derer ich das Gefühl habe, jeden Tag anders auszusehen. Ich mische klassische Artikel mit etwas Knalligerem und kann an einem Tag ein fließendes Kleid und am nächsten einen jungenhafteren Look tragen.

Wo kaufen Sie ein?

Für mich zählt Qualität mehr als Quantität. Kleine modische Stücke kaufe ich immer noch bei Zara, obwohl ich versuche, darauf zu verzichten, da mir die Auswirkungen immer mehr bewusst werden. Ansonsten versuche ich, so oft wie möglich französische Marken zu wählen, die im Inland produzieren. Schuhe kaufe ich manchmal secondhand. Ich weiß, wie man es schafft, dass sie wie neu aussehen.

Wie viele Taschen besitzen Sie?

Nur drei. Mein Lieblingsstück ist eine kleine Vintage-Lancel, die ich vor Jahren auf einer »Bric-à-Brac«-Messe entdeckt habe. Sie ist zwar abgenutzt, aber so perfekt, dass ich sie nicht hergeben kann, und ich repariere sie immer wieder. Meine Alltagsvariante ist eine Ledertasche, die ich selbst gemacht habe, in ihr bringe ich alles unter, was ich brauche. Ich besitze auch eine graue Miu Miu, die ich zu meinem 18. Geburtstag bekommen habe. Mir gefällt die Patina, die sie im Laufe der Jahre bekommen hat.

Tragen Sie alle Kleidungsstücke, die Sie besitzen?

Jedes Mal, wenn ich etwas kaufe, frage ich mich, ob es Qualität hat, ob es langlebig ist und ob ich es mit mehreren der Stücke kombinieren kann, die ich bereits besitze. Ich kaufe nichts wegen des bloßen Nervenzitels.

Wie halten Sie Ihre Kleidung in gutem Zustand?

Ich gehe sehr behutsam mit allem um, was ich besitze. Sobald die Gummisohle eines Schuhs abgenutzt ist, lasse ich sie ersetzen. Ich rasiere Wollkugeln von meinen Pullovern. Ich hänge meine Pullis nicht dicht an dicht in den Schrank, ich benutze breite Bügel für meine Jacken, um die Schulterpartien nicht zu beschädigen, und ich stopfe meine Schuhe mit Papier aus und bewahre sie in ihrem Karton auf.

Taschenpflege (Leder)

Taschen sind vermutlich unser am meisten geschundenes Accessoire. Wir überfüllen sie, wir stellen sie auf den Boden, wir tragen sie Tag und Nacht mit uns herum. Nach all der harten Arbeit verdienen sie es, ab und zu verwöhnt zu werden. Ich fragte die Lederhandwerkerin Virginie (siehe Seite 206), wie man eine Tasche in gutem Zustand hält:



Feuchtigkeitspflege

Leder ist ein organisches Material. Ähnlich wie unsere eigene Haut sollten wir es monatlich mit einer speziell für Leder entwickelten Feuchtigkeitspflege verwöhnen (siehe Seite 212). Andernfalls trocknet das Leder aus und wird rissig, ein Schaden, der nicht rückgängig gemacht werden kann.

Imprägnierung

Imprägniere deine Tasche einmal pro Monat mit einem spe-

ziellen Lederspray, damit sie bei Regen und Schnee nicht durchnässt und fleckig wird.

Aufbewahrung

Idealerweise sollten Taschen stehend gelagert werden, ohne sie gegen andere zu drücken. Wer seine Taschen besonders liebt, wie Virginie, kann sie mit Seidenpapier oder Ähnlichem füllen, damit sie ihre Form behalten. Virginie bewahrt ihre Taschen sogar in Beu-

tern auf, um sie gegen Staub zu schützen. Der Aufbewahrungsort sollte trocken, luftig und vor Sonneneinstrahlung sowie Hitze geschützt sein.

Mögliche Reparaturen

So ziemlich alles kann behoben werden – defekte Reißverschlüsse, Griffe und Riemen ebenso wie Risse, Kratzer, Löcher, Flecke oder verblasste Farben ...

Profi-Tipps

- Um die Langlebigkeit einer Tasche zu erhöhen, bringt Virginie dickere Riemen an, wenn sie die alten ersetzt, und anstelle von Plastikverstärkungen verwendet sie Leder, da der Kunststoff schlussendlich immer das Leder durchbohrt, das ihn ummantelt.
- Schüttele deine Tasche ab und zu aus, um Staub und andere Partikel im Inneren zu entfernen.

Gisele

Social-Media-Managerin



Mantel

Den habe ich vor so langer Zeit in einem Thrift Store entdeckt, dass ich nicht mehr weiß, in welchem. Er war mir etwas zu groß, aber ich liebte den dicken Stoff und das Design der Knöpfe, also kaufte ich ihn. Und innen gibt es kein Label, also nehme ich an, dass er handgeschneidert wurde. Der Vater meines besten Freundes war damals Schneider, also bat ich ihn, die Ärmel zu kürzen. Er machte große Augen, schnitt dann aber die Ärmel kürzer, verengte die Taille und brachte Taschen und Pelzkragen an. Er hat tolle Arbeit geleistet.

Pullover

Da ich einen langen Hals habe, mag ich hochgeschlossene Oberteile. Diesen Strickpulli habe ich bei Guerrisol für zwei Euro bekommen. Mir gefielen das Zopfmuster und der Lavendelton.

Jeans

Die fand ich im Kilo Shop. Da ich sehr zierlich bin, ist es schwierig, Jeans zu finden, die an der Taille sitzen, ohne diesen »Windel«-Effekt zu erzeugen, und diese passt. Ich rolle sie über Knöchelhöhe auf und trage Stiefel mit Absatz dazu.

Stiefel

Ich habe sie neu in einem Laden bei mir um die Ecke gekauft, der ermäßigte Warenmuster führt. Sie waren ein Schnäppchen: Premium-Qualität, zu 100 Prozent aus Leder, und das für 50 Euro. Sie haben was von Wanderstiefeln, sind aber trotzdem schick.

Halskette

Die hatte meine Mutter in den Siebzigern von ihrem ersten Gehalt gekauft, als sie etwa 18 Jahre alt war. Wie jedes kleine Mädchen sah ich ihren Schmuck durch und wählte dieses Stück aus, wohl wegen des Blütendekors. Sie schenkte mir die Kette, aber ich fing erst Jahre später an, sie zu tragen, als ich ein stärkeres Bewusstsein für Mode entwickelt hatte.

Ring

Das ist der Verlobungsring meiner Großmutter. Er stammt aus den Zwanzigern und ist ziemlich eigenwillig mit seiner Gold- und Silbermischung. Ich musste ihn weiten lassen, da meine Oma schmalere Finger hatte. Er war auch ziemlich angeschlagen. Ich ging zu einem Mann, der sich auf die Reparatur von altem Schmuck spezialisiert hatte. Ich sagte: »Er hat einige Macken, es fehlt ein Stein ...«, worauf er antwortete: »Na ja, wie würdest du wohl aussehen, wenn du hundert wärst?« Er hat ihn wieder in eine gute Form gebracht.



Schuhpflege (Leder)

Es macht mich immer traurig, wenn ich in den Schränken meiner Klienten abgetragene Schuhe entdecke, die nach Pflege und Aufmerksamkeit geradezu schreien. Um sie wieder in Form und zum Glänzen zu bringen, braucht es manchmal nur einen Ausflug zum Schuster.

In Frankreich hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Zahl der Schuster (eine Zunft, die es schon seit dem Mittelalter gibt) halbiert. Der Preisverfall bei Schuhen, kombiniert mit dem Aufkommen der Fast Fashion, hat viele Menschen dazu veranlasst, sich das Geld für Schusterarbeiten zu sparen. Zum Glück wandelt sich der Trend wieder, denn um Nachhaltigkeit bemühte Leute lassen ihre Schuhe zunehmend wieder reparieren. Mittlerweile entstehen Geschäfte, die diese neuen Kunden willkommen heißen, wie das Atelier Constance Montmartre, das von meinem Schuster Jérôme (*siehe* Foto gegenüber) geleitet wird. Er hat seinen Job in der Musikindustrie vor fünf Jahren aufgegeben, um eine Schuhreparatur zu führen wie sein Vater vor ihm. Als ich ihm meine geliebten Heels vorbeibrachte, nutzte ich die Gelegenheit, ihn mit Fragen zu löchern. Bei guter Pflege, sagt er, können Qualitätsschuhe leicht zwanzig Jahre halten.

Die Langlebigkeit von Lederschuhen erhöhen

Rotation

Was unseren Schuhen am meisten schadet, sind nicht äußere, sondern innere Faktoren: Die schlimmste Feuchtigkeitsquelle sind unsere Füße (also unser Schweiß). Schuhe halten nicht lange, wenn man sie täglich trägt, weil das Innere dann nie Zeit hat, ordentlich durchzutrocknen. Wichtig ist es daher, seine Schuhe rotierend zu tragen.

Reinigung

Der Staub der Straße versteckt sich gerne in den »Gehalten«. Um den Eindringling zu bekämpfen, sollte man seine Schuhe regelmäßig abbürsten (natürlich mit einer Schuhbürste). Denn wenn Schmutzpartikel in das Leder eindringen, wird es Risse bekommen. Für eine gründliche Reinigung kann

man eine spezielle Leder-Reinigungsmilch aus dem Fachhandel verwenden.

Richtige Lagerung

Flachschuhe sollten mit Schuhleisten oder -spannern gelagert werden. Andernfalls nehmen die Schuhe eine Bananenform an, da das Leder trocknet und schrumpft. Für Heels sollte man gepolsterte Schuhspanner verwenden.

Pflegeprodukte

Leder ist gegerbte Tierhaut, deshalb benötigt es unsere Fürsorge und Pflege. Investiere in Produkte, die von professionellen Herstellern entwickelt wurden (vorzugsweise chemikalienfrei). Schuhcreme ist besser als Wachs, da sie das Leder atmen lässt und ein natürlicher aussehendes Finish erzielt. Sie kann sogar kleine Schrammen beseitigen. Einfach mit einem Stück Fensterleder oder einer



Rosshaarbürste einarbeiten.

Wildlederschuhe

Wildleder sollte ebenfalls mittels Schuhbürste von Staub befreit werden, allerdings mit groben Spezialborsten und nur an den tatsächlich verschmutzten Teilen (etwa an der Ferse, wo der Staub schwarz

angesetzt hat) – man sollte Wildlederschuhe keinesfalls rundum bürsten. Bei Neuware empfiehlt es sich, alle 14 Tage eine dünne Schicht Imprägnierung aufzusprayen, wenn man die Schuhe regelmäßig trägt.

Schusterarbeiten

Nach Jérômes Instagram-Feed zu urteilen, kann ein fähiger Schuster ALLES reparieren. Daher bei beschädigten Schuhen nichts wie ab in eine Schusterwerkstatt deines Vertrauens und die Fachleute ranlassen.

Wann ist ein Besuch beim Schuster angebracht?

Gegebenenfalls sofort
Sobald man ein Paar Schuhe mit Ledersohle gekauft hat, ist es ratsam, vom Schuster eine Gummisohle auf der Ledersohle anbringen zu lassen. Andernfalls nimmt sie Feuchtigkeit vom Untergrund auf, was letztendlich den kompletten Schuh zerstören würde.

Bevor Gummiabsatz und Gummisohle abgetragen sind

Sobald die Laufsohlen oder Absätze sichtbare Gebrauchsspuren aufweisen, ist ein

Gang zum Schuster angebracht. Andernfalls »frisst« sich der Schaden weiter, bis schließlich eine Reparatur nicht mehr ohne drastische Eingriffe möglich ist.

Wie findet man einen guten Schuster?

- Der Schuster sollte sich ausschließlich auf sein Handwerk konzentrieren und nicht noch andere Dienstleistungen anbieten.
- Frage vertrauenswürdige Freunde nach Tipps.
- Höre auf die Empfehlungen von Experten.
- Lese Internet-Bewertungen, da diese Aufschluss darüber geben, ob ein Schuster gute Arbeit leistet oder nicht.

Auch Turnschuhe verdienen Liebe

Ich behandle alle Arten von Schuhen pfleglich (außer die hässlichen). Mein Schuster Jérôme ist auf Leder spezialisiert, daher muss ich meine Sneakers anderswo professionell aufbereiten lassen. Glücklicherweise gibt es mittlerweile »sneaker cobbler«, die beschädigte oder verdreckte Turnschuhe retten. In Frankreich war Sneakers & Chill ein Vorreiter, der in dem Bereich erstaunliche Arbeit leistet. Aber man kann seinen Turnschuhen auch selbst etwas Gutes tun.

Schuhkörper

Leder

Verwende eine herkömmliche Schuhbürste, Wasser und Seife (Savon de Marseille, eine Kernseife auf Olivenölbasis, ist perfekt). Schrubbe den Schuh sanft, bis Schaum entsteht, spüle die Bürste ab und trage erneut Seife auf, bis der Schuh sauber ist. Entferne den Schaum mit einem Handtuch.

Netzstoffe

Führe den Reinigungsprozess wie oben beschrieben durch.

Trage sie nicht bei Regen und imprägniere sie regelmäßig.

Wildleder

Reinige sie auf dieselbe Weise wie normale Wildlederschuhe (siehe Seite 212). Auch hier gilt: Trage sie nicht bei Regen und imprägniere sie regelmäßig.

Schnürsenkel

Wasche sie in einem Waschbeutel in der Maschine im Kaltwaschprogramm.

Sohle

Schrubbe sie gründlich mit Wasser und Seife ab.

Geruch

Trage Turnschuhe nie barfuß (es gibt ja die praktischen Fülllinge, mit denen es so aussieht, als hätte man keine Socken an). Wenn Schuhe bereits müffeln, lüfte sie eine Weile und verwende, falls nötig, ein Schuhdeodorant.

Form

Auch bei Sneakers sollte man Schuhspanner verwenden.

Profi-Tipp

Auch bei Turnschuhen ist Rotation der Schlüssel (siehe Seite 212). Sonst kann sich Feuchtigkeit im Inneren festsetzen ... und keiner von uns mag diesen Umkleide-Mief.

Upcycling liegt voll im Trend

Als ich vor einigen Jahren Anaïs Dautais Warmel (*siehe rechts*) auf einer »Fashion-Revolution«-Party traf, war ich beeindruckt von ihrem lebhaften Stil zu einer Zeit, als »Öko-Mode« meist »langweilig« bedeutete. Seitdem hat ihr Upcycling-Modelabel Les Récupérables, das Kleidung aus bereits vorhandenen Stoffen herstellt, viel Aufmerksamkeit erregt. Hier befragte ich sie zum Thema »Upcycling«, und auf Seite 216 gibt sie wertvolle Tipps, wie man zu Hause Kleidung aufwerten kann.

Was ist textiles Upcycling?

Es geht dabei darum, aus Stoffen, die nicht mehr verwendet werden, etwas Hochwertigeres zu machen. Während es beim Recycling darum geht, einen Stoff komplett aufzulösen, um einen neuen daraus herzustellen, wird beim Upcycling bereits Bestehendes aufgewertet.

Wo finden Sie die Stoffe, die Sie verwenden?

Wir nutzen sowohl »Post-Consumer-Use«-Stoffe, wie etwa Haushaltstextilien, die gespendet und gesammelt wurden, als auch »Pre-Consumer-Use«-Stoffe, also Ausschussware, die in Modehäusern anfällt, weil sie einen kleinen Makel wie einen Fleck oder Derartiges aufweist. Da wir in kleinem Maßstab arbeiten, können wir minderwertige Partien gezielt außen vor lassen und den Rest des Stoffes nutzen.



Wächst die Nachfrage nach Upcycling-Kleidung?

Auf jeden Fall. Am Anfang war es für alle etwas fremd und seltsam. Aber mittlerweile haben die zahlreichen Dokumentarfilme und Presseartikel über die Schäden, die die Fast Fashion verursacht, die Menschen auf nachhaltigere Mode aufmerksam gemacht – auf die Vorteile des Kaufs von Kleidung, die auf weniger schädliche Weise hergestellt wird. Einige Leute mögen es ulkig finden, sich wie eine moderne

Scarlett O'Hara in Vorhangstoffe zu hüllen, aber ich liebe es.

Upcycling-Tipps für zu Hause

Anaïs' (siehe Seite 215) Passion für das Upcycling begann Jahre vor der Einführung ihres Modelabels. Sie wollte mit einem sehr begrenzten Budget nachhaltiger arbeiten als andere, und dies lange bevor es zum Trend wurde. Mittlerweile boomen Upcycling-Shops und -Communities. Also warum sich nicht inspirieren lassen und einige Verschönerungsmaßnahmen selbst ausprobieren?



Tipps & Tricks von »Anaïs mit den Scherenhänden«

- Schneide den unteren Teil einer Jeans ab, um sie zu kürzen und den Kanten einen Fransenlook zu verpassen (wie unten links abgebildet).
- Schneide den unteren Teil einer übergroßen Jeansjacke ab, um sie zu kürzen.
- Schneide Oberteile und Sweater zu, um sie zu kürzen.
- Mache es wie Frankestein und ersetze die Ärmel einer Jeansjacke durch die eines Pullovers. (Wenn du in Sachen Nähen ein Neuling bist, solltest du vielleicht einen talentierten Fachmann bitten, dies zu übernehmen).

Kleine Änderungen mit großer Wirkung

Farbe

- Verwende Textilfarben und Schablonen sowie Stempel, um Motive auf Jeanskleidung oder andere Textilien mit glatten Oberflächen zu malen oder drucken.
- Färbe Kleidung in einer anderen Farbe ein.
- Erzeuge einen Batik-Effekt.

Applikationen

- Ersetze langweilige Knöpfe durch Zierknöpfe.
- Nähe einen tollen Print auf die Rückseite einer Jacke.
- Wickle ein Tuch um den Gurt deiner Tasche (wie Élodie auf Seite 102).
- Ersetze eine klassische Gürtelschnalle durch eine Statement-Schnalle.
- Ersetze den Gurt einer Tasche durch einen schickeren.

Ich liebe meine von der Stylistin Martine Anjorand gestaltete Jeans (siehe Seite 128).

Mit mehr Erfahrung (oder mit der Unterstützung von Fachleuten) kannst du fortgeschrittene Transformationen an deiner Gebraucht-
kleidung durchführen. In den sozialen Medien boomen Upcycling-Communities und Nähkreise. Die etwa zwanzigjährige glamouröse Clara Victorya beispielsweise ermutigt Tausende junger Follower dazu, Nähen zu lernen. Mache es wie Clara und erkenne das Potenzial gebrauchter Kleidungsstücke, die du geerbt oder früher einmal geliebt hast.

Komplexere Ideen & Methoden zur Umgestaltung

- Teile ein Kleid in ein Ensemble aus Rock und Oberteil auf.
- Verwandele ein bieder aussehendes Kleid in einen sexy Hingucker, indem du ein tiefes Dekolleté ausarbeitest.
- Mache aus einem Ledermantel ein Ensemble aus Jacke und Rock mit Fransen.
- Verwandele eine übergroße Jacke in eine Jacke mit Gürtel, indem du den unteren Saum abschneidest und ihn zu einem Gürtel umarbeitest.
- Nähe zwei Seidenkrawatten aneinander, um einen Gürtel im »Geisha-Look« zu kreieren.

... Die Liste könnte endlos fortgesetzt werden!

Sieh dir Video-Tutorials an und lerne, das Potenzial gebrauchter Kleidungsstücke richtig einzuschätzen, bevor du Fachleute hinzuziehst und sie die Teile nach Wunsch umarbeiten lässt (oder übe dich selbst in der Schneiderkunst). Ich persönlich lasse lieber die Finger von Nähadeln, aber wenn du handwerklich geschickt bist, könnte dies ein großartiges neues Hobby für dich werden.

Artikel von Künstlern verschönern lassen

In einer Zeit, in der Fast Fashion überall auf dem Planeten zu finden ist (einschließlich in den Ozeanen), sehen wir uns alle nach einzigartigen Stücken. Als Reaktion auf die wachsende Nachfrage bieten viele Marken und Geschäfte mittlerweile Dienstleistungen an, um Produkte individuell den Wünschen ihrer Kunden anzupassen. Noch interessanter ist, dass es eine neue Generation von künstlerisch versierten Dienstleistern gibt, die Konfektionswaren in echte Hingucker verwandeln. Taschen, Schuhe, T-Shirts, Hemden, Jeans und vieles mehr werden bemalt oder bestickt – eine Art Tätowierung für deine Kleidung also. Viele dieser talentierten Textilhändler können auf Instagram gefunden werden.

Mit alter Kleidung neue Outfits gestalten

In Kapitel 1 haben wir dank der »Lektion in Sachen Stilsicherheit« (siehe Seite 38) Kombinationspartner für alle deine Kleidungsstücke gefunden. Nun, da wir so weit gekommen sind, könnten wir die Lebensdauer deiner Kleidung noch weiter verlängern, indem wir die Anziehungskraft, die sie einmal für dich hatte, erneut aufleben lassen. »Alte Liebe rostet nicht«, wie man so schön sagt.

Hier ein paar einfache »Stil-Rezepte«, die JEDER ausprobieren kann. (Nennt mich gerne »Mademoiselle Ratatouille der Mode«). Weitere Tipps finden sich in meinem ersten Buch, *Dress Like a Parisian*. Lege es neben deine Garderobe und beginne mit dem Styling!

Mit Farben & Mustern spielen

Kombiniere ein rein weißes Outfit mit einem farbigen oder gemusterten Kleidungsstück

Eine grüne Jacke, ein beige Trenchcoat, ein kariertes Mantel ...

Stelle ein komplett schwarzes Outfit aus verschiedenen Materialqualitäten zusammen

Ein zeitloser Strickpulli, eine schicke Hose, Lacklederschuhe, Ledergürtel mit großer Schnalle ...

Kombiniere helle Farben miteinander

Weißes Hemd + pastellfarbenes Hemd + Perlmutschmuck + beige Trenchcoat + kamelfarbene Schuhe.

Akzentuiere ein neutrales Outfit mit einem Farbtupfer

Klassisches weißes T-Shirt + Jeans + beige Trenchcoat + eine leuchtend violette Mütze, die man meilenweit sieht.

Wage ein Make-up-Detail in der zu deinem Oberteil komplementären Farbe

- Türkisfarbener Sweater + leuchtend korallenrote Lippen.
- Grüner Schal + fuchsiabene Lippen.

Kombiniere Muster der gleichen Farbgruppe miteinander

- Braune Karos mit orangefarbenen Blumen (siehe Nawal im Anzug mit orangefarbener Tasche, Seite 67).
- Prints auf schwarzem Hintergrund passend zu anderen Details (siehe Amel in ihrem Kleid mit Bomberjacke, Seite 141).

Mixe unterschiedliche Muster miteinander

Blumen, Streifen und Karos lieben einander, ich schwöre es (der beste Beweis dafür ist Lena, siehe Seite 63).

Accessoires nutzen

Schmuck

Viel »Blingbling« funktioniert mit lässigen Basics (wie einem T-Shirt) oder etwas Edlem (wie einer schwarzen Seidenbluse).

Gürtel (zu Jeans)

Und wenn wir schon dabei sind, warum es nicht mit einer witzigen Schnalle probieren?

Wenn das Outfit bereits komplex ist, kann ein schlichter Gürtel aber die bessere Wahl sein.

Gürtel (zu Jacken)

Für einen ganz neuen Look (siehe rechts).

Schuhe

Halte das Outfit schlicht und setze mit roten Lackleder-Pumps (oder anderen Hinguckern) ein Statement.

Strumpfhosen

Exzentrische Muster funktionieren fast immer mit schlichten Kleidern.

Neue Wege finden, Kleidungsstücke zu tragen

Krempele bei übergroßen Stücken die Ärmel hoch und nutze die »Half Tuck«-Methode: Ein übergroßes Teil kann sexy aussehen, wenn man die Vorderseite in eine Röhrenjeans steckt und den Gürtel hervorblitzen lässt. Funktioniert mit Blusen, T-Shirts ...

Strickjäckchen als Pullis nutzen

Anstatt sie offen über Kleidern zu tragen, trage dünne Cardigans zugeknöpft auf der nackten Haut und stecke sie wie Kate Moss in den Neunzigern in Jeans oder Röcke.

Zwiebellook!

Experimentiere mit Schichten, besonders in der Zwischensaison:

- Weißes T-Shirt + Jeansjacke + Trench
 - Weißes T-Shirt + Kapuzenpulli + Blazer
 - Weißes Hemd + Pullover + Mantel
- ... und so weiter!



Register

- Accessoires 17, 26, 38, 44, 50–51, 64, 67, 94, 196, 219
- Adöm 89
- Alpaka 164, 165
- Alter
Patina 63
(K)eine Frage des Alters 126
- Altkleiderlager 86–88
- Ananna, Amel 124, 126, 141, 148, 149–151, 218
- Änderungen 71, 124, 204, 208, 216
- Anfängerfehler 153
- Angora 164, 165
- Anjorand, Martine 128–129
- Arbeitskleidung 114
- Armbänder 40, 49, 90, 98
- Atelier Constance Montmartre 212, 224
- Atelier Tuffery 171
- Aufbewahrung 44–52
- Aufnäher/ Applikationen 26, 115, 216–217
- Auktionen 110–111, 116 ausleihen 142
- Band-T-Shirts und Print-Sweater 116, 127
- Bangladesch, Rana Plaza 119, 162
- Basics 26–27, 30, 38, 39, Baumwolle 166
- Beaugé, Marc 66, 223
- besondere Anlässe 142, 157
- Birkin, Jane 8
- Blazer 24, 31–32, 38, 40, 219, 204
- Blood Diamond* 185
- Blusen 40, 46, 68, 70, 79, 105, 115
- Bonnefoy, Nawal 60, 67, 69, 82, 118–121
- Boukobza, Virginie 206, 207–209
- Brennnessel 171
- Brillen 28, 29, 50, 187
- Broschen 70
- Bügel 201
- Bürgertum 62–63
- Cardigans 219
- Catwalk-Shows 68
- Céline 68
- Chanel, Gabrielle (»Coco«) 59, 66, 153
- Chardonnet, Hilaire de 173
- Chaussettes Orphelines 174
- Choker 32, 33
- Chu, Nadia 32–34, 224
- Clauzet, Mathilde 61, 74, 75–77
- Comebacks 66
- Communities 69
- Comptoir des Cotonniers 62
- »Cost Per Wear«-Faktor 156–158
- Damas, Jeanne 8
- Dampfglätter 201
- Denim 112–113, 166, 171, 194, 205
- Der große Gatsby* 66
- Deutschland 11
- Diamanten 185
- Drucke *siehe* Prints
- Econyl 174
- Einkaufen 132–135, 136, 138–139, 142, 144–147, 151, 153, 158–159
- Einkaufsberater 145, 155
- Einkaufsfällen 134–135, 155
- Entrümpeln 14–25, 17–18, 20–24, 35–37, 42
- Entschlacken *siehe* Entrümpeln
- Erbe 62–63
- Erbstücke 70–81, 207
- Espadrilles 9, 28, 29
- exzentrisch 21, 24, 140
- Fabrikabschnitte 174
- Familienerbstücke 62–63, 70–71, 207
- Farben 19, 26, 35, 40, 218
- Färben 204, 205, 216
- Farouil, Léna 28, 29
- Fasern
recycelte 174
synthetische 175
- Fast Fashion 7, 11, 18, 42, 68, 119, 132, 157, 162–163
- Faye, Martine 127, 223, 224
- Fersen 38, 45, 212
- Fiers, Élodie 102, 103
- Flachs 170
- Flecken behandeln 196, 198–189
- Flohmärkte 96–97
- Fontanel, Sophie 126
- Französischer Stil 8–9, 218
- Freundinnen 62, 80–81
- Frühstück bei Tiffany* 28
- Futter (innen) 178
- Garagenverkäufe 96–97
- gefaltete Kleidung 46
- Geschenke 80–81
- Gewichtsschwankungen 20, 36
- Gisele 31, 210, 211
- GLOW* 66
- Goldreinigung 203
- Goldsmith, Claire 28
- Gossip Girl 119
- Größen 122–124, 125, 152, 191, 204
- Grundgarderobe 40–41
- Guinot, Olga 90, 91
- Gürtel 40, 51, 98, 99, 113, 116, 139, 168, 169, 216, 218
- H&M 9, 132

- Halsketten 40, 49, 210, 211
- Handschuhe 50
- Hanf 171
- Hemden 26, 27–28, 38, 78, 79, 90, 91, 122, 204–205
- Hepburn, Audrey 28
- Herrenbekleidung 78–79
- High-End-Vintage-Läden 104–105, 116
- Hochzeiten 142
- Holz *siehe* Zellulose
- Hopaal 174
- Horten 16
- Hosen 40, 46, 113, 115, 124, 139, 196
- Hüte 40
- Influencer 60, 69, 126, 135
- Instagram 60, 69, 75, 76, 84, 109, 121, 162, 217
- Italien 11
- Jacken 26, 32, 33, 46, 84,
- Jeans 9, 27, 32, 33, 36, 38, 40, 47, 98, 112, 139, 151, 166, 170, 169, 196, 199, 201, 204–205, 210, 216
- Jumpsuits 86, 142
- Kanada 34
- Kardashian, Kim 82
- Karos 9
- Kaschmir 164–165, 199, 201, 205
- Klassiker (Vintage) 112–116
- Kleider 28–29, 41, 46, 124, 128, 129, 168–169
- Kleidertausch 80
- Kleiderverleih 142
- Klima 41
- Knöpfe 176, 216
- Knopflocher 176–177
- Kommissionsgeschäfte 42, 82–83, 84, 100, 101, 142
- Kondō, Marie 17, 47, 50
- Konsum- und Sammelverhalten 16
- Körperformen 124
- Kosmetik 34
- Krawatten 79
- Kunstleder 172
- Künstler 217
- Kunstseide 173
- kuratierte Secondhand-Shops 88
- Kurven 124
- Lan Anh 63
- Laubez, Eloise 100, 106, 107–109, 205
- l'Atelier 23/11 186, 206
- Lavendel 202
- Lebensphasen 36
- Leder 113, 128–129, 172, 186, 188, 209, 212–213
- Ledet, Manon 64–65
- leihen *siehe* Kleiderverleih
- Les Récupérables 215
- Löcher 205
- Louise Paris 101
- Lyocell 173
- Mad Men* 66
- Make-up 34, 52, 56, 119
- Mängel 22
- Mäntel 26, 40, 46, 128, 129, 210
- Manon, Ledet 64–65
- Marken 42, 94–96, 150, 153, 186,
- Maßtabellen 155
- Mazaré, Alice 98–99
- McCartney, Stella 11
- Medaillen 72
- Mehrfachkäufe 16
- Merino 164
- Militärkleidung 114
- Miu Miu 68
- Modal 173
- Modegeschichte 66
- Modeschmuck 66, 70, 116, 184
- Modesucht 37
- Mohair 164
- Monzember, Francine 60, 126, 180, 181–183
- Mottenschutz 202
- Mottopartys 142
- Mugler, Thierry 32
- Nähen 176
- Nähte und Stiche 176
- nationales Erbe 62
- Nessel 171
- Nostalgie 16, 20, 37, 60, 61
- Nylon 175
- Ohringe 28, 38, 40, 49
- Online-Shopping 42, 60, 69, 82, 84, 94–95, 116, 125–126, 135, 155
- Overalls 114
- Paris 6, 96, 120, 132
- Partys 142
- Pflege 194–205, 202, 209, 212, 214
- Platz schaffen 44–53, 212
- Pointure Paris 189
- Polyester 175
- Pragmatik 16, 37
- Praktikabilität 136
- Preise 11, 153, 156–158
- Prigent, Judith 168–169
- Prints 178, 218
- recycelte Stoffe 174

- Reißverschlüsse 178, 186, 205
- Reparaturen 205, 208
- Repreve 174
- Ringe 32, 38, 40, 49, 72, 90, 98, 184, 210
- Röcke 40, 46, 90, 91, 113, 115, 139, 204
- Saint Laurent, Yves 59, 153
- saisonale Lagerung 44–45
- Sandalen 38, 40, 81, 115
- Schafwolle 164–165
- Schals 40, 70, 78, 115
- Schichtung 219
- Schmuck 26, 32, 38, 40, 48–49, 70, 71, 72, 90, 98, 116, 184–185, 184, 186, 203
- Schuhe 32, 33, 38, 40, 45, 64, 65, 90, 115, 117, 128, 129, 212, 219
- Schuhregale 45
- Schuhspanner 45
- Schwärmereien 20
- Sechs-Monats-Regel 24
- Secondhand-Mode 11, 82–92
- Secondhand-Shops 82, 84, 86–87, 89, 92, 120
- Seide 167, 173, 199, 201
- Shoppingtouren 146–147
- Slimane, Hedi 60
- Sneakers & Chill 214
- Socken 50, 128, 129, 174, 214
- Spitze 166
- Statement-Stücke 26, 30, 31, 39, 40, 116, 157
- Stiche 176
- Stiefel 32, 33, 40, 64, 65, 98, 99, 102, 103, 113, 138, 168, 169, 210, 211
- Stil 34, 52–53, 119–120, 218
- Stilsicherheit 38–39, 40, 218
- Stoffe 164–175, 215–217
- Stranger Things* 66
- Strick 26, 46–47, 122, 166, 196, 205
- Strickjacken *siehe* Cardigans
- Strumpfhosen 11, 50, 175, 219
- Sweater 38, 40, 47, 72, 99, 102, 139, 210
- synthetische Fasern 175
- T-Shirts 32, 33, 40, 116
- Taschen 40, 51, 64, 65, 70–71, 102, 103, 113, 128, 168, 172, 181, 186, 188, 207, 209
- Tauschen 80
- The True Cost – Der Preis der Mode* 119, 162
- Thrift Stores 86–88
- Tierschutz 165, 167
- Tradition 62–63
- Träumer 16, 37
- Trenchcoats 26, 40, 64, 65, 102, 103, 114
- Trocknen 200
- Turnschuhe 214
- Uhren 28, 29
- Umgestaltung 217
- Umweltschutz 60
- Unterwäsche 76, 80, 158, 197, 199
- Upcycling 112, 215–217
- veganes Leder 172, 188, 209
- Veja 190
- Verhaltensmuster 37
- Verschönerungen *siehe* Upcycling
- Victorya, Clara 60, 217
- Vipiana, Céline 60
- Viskose 173
- Voisin, Jérôme 188, 191, 212–214
- Wacholderholz 202
- Warmel, Anaïs Dautais 215, 216
- Wäsche waschen 108, 196–169, 200
- Westwood, Vivienne 11
- Wildleder 212–213, 214
- Wildseide 167
- Wohltätigkeitsläden 42, 43, 73, 84, 92–93, 182
- Wolle 164–165, 199
- YouTube 60, 69
- Zara 132, 182, 208
- Zellulose 173
- Zwillingskäufe 35

Referenzen

Einleitung

Seite 9: Aloïs Guinut, »Qui fait les tendances?«, *Programme B*, Podcast, Binge Audio, 2019

Kapitel 1: Nutze alles in deiner Garderobe

Seite 17: Marie Kondō, *The Life-Changing Magic of Tidying: A simple, effective way to banish clutter forever* (Vermilion, 2014)

Kapitel 2: Schätze aus der Vergangenheit

Seite 66: Marc Beaugé, »Entreprendre dans la mode«, podcast 120, soundcloud.com

Kapitel 4: Qualität ist Trumpf

Seite 167: *The Times*, London, article CS117993292, 12. Oktober 1840

Kapitel 5: Langlebigkeit dank guter Pflege

Seite 195: <https://www.insee.fr/fr/statistiques/2550287>

Alle Webseiten gemäß Stand vom März 2020

Adöm, Rue de la Roquette – abgebildet auf Seite 89
@adomroquette

Albayrak Kenan, Rue Vivienne – abgebildet auf Seite 205

Mitwirkende

Alice Mazaré – Interview auf Seite 98; abgebildet auf den Seiten 98, 99, 123 und 163 @alice.mazare

Amel Ananna – Interview auf Seite 149; abgebildet auf den Seiten 141 und 148
@envoituresimoneparis

Anaïs Bouitcha – abgebildet auf den Seiten 112 und 117

Anaïs Dautais Warmel – Interview und Abbildung auf Seite 215 @lesrecuperables

Élodie Fiers – Interview auf Seite 102; abgebildet auf Seite 103
@rougeprofond

Eloïse Laubez – Interview auf Seite 107; abgebildet auf Seite 106; Louise Paris Store abgebildet auf Seite 101 @louiseparis.fr
www.louiseparis.fr

Francine Monzemba – Interview auf Seite 181; abgebildet auf den Seiten 71 und 180 @frannfyne

Gisele – Interview auf Seite 210; abgebildet auf den Seiten 31, 210 und 211 @giseleisnerdy

Irma Notorahardjo – abgebildet auf den Seiten 85, 154 und 179
@irmanoto

Jérôme Voisin – abgebildet auf Seite 213
@atelierconstancemontmartre

Judith Prigent – Interview auf Seite 168; abgebildet auf den Seiten 105, 114 und 169
@moujikparis

Léna Farouil – Interview auf Seite 28; abgebildet auf den Seiten 29 und 63 @lenafarl

Manon Ledet – Interview auf Seite 64; abgebildet auf den Seiten 65 und 83 @madeinparo

Martine Anjorand – Interview auf Seite 128; abgebildet auf Seite 129

Martine Faye – abgebildet auf Seite 127

Mathilde Clauzet – Interview auf Seite 74; abgebildet auf den Seiten 61 und 74 @mathildeclauzet

Nadia Chu – Interview auf Seite 32; abgebildet auf Seite 33

Nawal Bonnefoy – Interview auf Seite 118; abgebildet auf den Seiten 118 und 67
@nawalbonnefoy

Olga Guinut – Interview auf Seite 90; abgebildet auf den Seiten 81 und 91

Onayza Sayah – abgebildet auf den Seiten 27, 58 und 138
@onayzasayah

Pointure Paris – abgebildet auf Seite 189 @pointureparis

Virginie Boukobza – Interview auf Seite 207; abgebildet auf den Seiten 206 und 209 @latelier2311